

# Transkriptionen des Leibniz- Briefwechsels 1711 für die Leibniz- Akademie-Ausgabe (überprüft) Version 1

*Transkriptionen des Leibniz-Briefwechsels 1711 für die Leibniz-Akademie-Ausgabe (überprüft). Version 1.* Erfasst von Renate Essi, bearbeitet von Malte-Ludolf Babin, hrsg. von der Leibniz-Forschungsstelle Hannover der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen beim Leibniz-Archiv der Gottfried Wilhelm Leibniz Bibliothek – Niedersächsische Landesbibliothek. Hannover, 28. Oktober 2020.



Sofern nicht anders angegeben, werden die Inhalte dieses Dokuments von der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen unter einer Creative Commons Namensnennung-Nicht kommerziell 4.0 International Lizenz ([CC BY-NC 4.0](https://creativecommons.org/licenses/by-nc/4.0/)) zur Verfügung gestellt.

## Kontakt

Leibniz-Archiv, Waterloostr. 8, D-30169 Hannover, Deutschland

Leitung: Michael Kempe

Email: [leibnizarchiv@gwlb.de](mailto:leibnizarchiv@gwlb.de)

Internetauftritt: <http://www.gwlb.de>

## ZU DIESEM DOKUMENT

Seit den Anfängen der historisch-kritischen Gesamtausgabe Gottfried Wilhelm Leibniz: *Sämtliche Schriften und Briefe*, hrsg. von der Preußischen Akademie der Wissenschaften u. a., Darmstadt u. a. 1923 ff. (Leibniz-Akademie-Ausgabe) sind überwiegend Abschriften von in der heutigen Gottfried Wilhelm Leibniz Bibliothek – Niedersächsische Landesbibliothek (GWLb) in Hannover überlieferten Briefformen als Vorarbeit für die Briefreihen I–III hergestellt worden.

In den ersten Jahrzehnten fertigten reguläre Editorinnen und Editoren sowie Hilfskräfte der Preußischen Akademie der Wissenschaften Transkriptionen durchgehender Korrespondenzen an, die anschließend überprüft und korrigiert bzw. ergänzt wurden. Bevorzugt wurden dabei große, noch ungedruckte Briefwechsel sowie solche, deren Veröffentlichung für die nächsten Jahre erwartet wurde. Dazu gehören auch Abschriften von Originalen, die heute nicht mehr anders verfügbar sind, da sie im Zweiten Weltkrieg verloren gingen oder der Edition nur zeitweilig aus Privatbesitz oder durch Auktionshäuser zur Verfügung gestellt wurden.

Die Sammlung wurde seit den Sechzigerjahren in Hannover laufend, aber unsystematisch ergänzt. Vorzugsweise fertigten studentische Hilfskräfte und Praktikantinnen und Praktikanten die Transkriptionen an. Überprüfungen, Korrekturen oder Ergänzungen durch Editoren unterblieben in der Regel.

Von 2008 bis 2020 stand mit Renate Essi eine ausschließlich für die Transkriptionen zuständige Sachbearbeiterin zur Verfügung, die – beginnend mit dem Jahr 1716 – die überwiegend hand- oder maschinenschriftlich vorliegenden Transkriptionen elektronisch erfasste und schon vorhandene digitale Versionen mit dem Satzprogramm  $\text{\TeX}$  aufbereitete. Sie transkribierte darüber hinaus erstmals zahlreiche, teilweise sehr umfangreiche Korrespondenzen.

Die so entstandenen Texte der hier vorliegenden überprüften Transkriptionen wurden von Malte-Ludolf Babin ergänzt und überprüft sowie mit Angaben zur Überlieferung, zu an den Texten vorgenommenen Korrekturen und teilweise auch mit Hinweisen für die künftige Kommentierung versehen.

Die überprüften Transkriptionen sind mit Hilfe des von John Lavagnino und Dominik Wujastyk entwickelten  $\text{\TeX}$ -Macropakets EDMAC gesetzt worden. Um den Editionstext angemessen wiedergeben zu können, wurde im Leibniz-Archiv eine auf die Anforderungen und Bedürfnisse der Edition zugeschnittene Erweiterung entwickelt.

### Vorläufigkeit

Bei der Sammlung handelt es sich um ein vorläufiges Ergebnis. Die Texte werden in der Hauptsache in die endgültige Edition übernommen werden können. Dagegen sind die Datierungen der undatiert überlieferten Stücke vielfach dem Editions-katalog (Ritter-Katalog) entlehnt und entsprechend präzisierungsbedürftig. Für die Erläuterungen werden lediglich unsystematische Vorarbeiten geboten.

### Versionierung und Langfristigkeit

Im Rahmen der Möglichkeiten soll diese Sammlung auch künftig erweitert werden und auf Dauer erhalten bleiben, um die Perspektive auf die nicht nach Reihen zerteilte Korrespondenz zu bewahren.

Es ist geplant, nach umfangreicheren Ergänzungen und somit in unregelmäßigen Abständen aktualisierte Fassungen zur Verfügung zu stellen. Unterschiedliche Fassungen des Dokuments werden durch Versionsnummern gekennzeichnet und sind so eindeutig identifizierbar.

Wir empfehlen ausdrücklich, stets die aktuellen Fassungen der Bearbeitungen der Stücke zu nutzen. Bitte überprüfen Sie deshalb vor der Nutzung auf unserer Webseite, ob eine neuere Version dieses Dokuments verfügbar ist. Zudem kann ein Stück auch in einen Band der Leibniz-Akademie-Ausgabe aufgenommen worden sein.

Die Langzeitarchivierung und die langfristige Bereitstellung der Dokumente erfolgen über die Akademie der Wissenschaften zu Göttingen, die das Akademien-Vorhaben „Leibniz-Edition“ gemeinsam mit der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften betreut. Die Zitierfähigkeit wird gewährleistet.

### Zitierhinweis

Die vollständigen bibliographischen Angaben des Dokuments können der Titelseite entnommen werden. Wir empfehlen, bei Zitaten aus den überprüften Transkriptionen oder Verweisen auf diese stets die Versionsnummer mit anzugeben. Ein Verweis könnte in einer Kurzform nach dem Muster des folgenden Beispiels gestaltet werden:

Mathurin Veyssière de la Croze an Leibniz, 19. Januar 1708 (HANNOVER *GWLB* LBr. 517 Bl. 17–18; vgl. *Transkriptionen des Leibniz-Briefwechsels 1708 für die Leibniz-Akademie-Ausgabe (überprüft)*, Version 1, N. 2).

Bei längeren Stücken lassen sich mit Bezug auf die Version bei Bedarf Seiten- und Zeilenangaben hinzufügen; die Signaturen der Überlieferungsträger finden sich jeweils im Kopf des Stückes.

## ABOUT THIS DOCUMENT

Transcriptions of the texts of letters have been made since the beginnings of the historical-critical edition of the complete works of Leibniz (Gottfried Wilhelm Leibniz: *Sämtliche Schriften und Briefe*) published by the Prussian Academy of Sciences and other institutions since 1923 (the Academy Edition or *Leibniz-Akademie-Ausgabe*). They are predominantly based on the letters held in what is now the Gottfried Wilhelm Leibniz Library – Provincial Library of Lower Saxony (GWLB) in Hanover, and were created as preliminary stages of work on Series I–III of the edition, the correspondence series.

During the first several decades, both the editors and research assistants from the Prussian Academy of Sciences created transcriptions of continuous correspondences, which were subsequently revised, corrected and completed. Preferential treatment was given to large, previously unpublished exchanges of letters and to those whose publication was expected within a short time. Among them are some transcriptions from originals which are no longer available today, either because they were lost during World War II or because they had been made accessible to the editors only temporarily by private owners or auction houses.

Since the 1960s, the collection of transcriptions in Hanover has been expanded continuously, though unsystematically. New material was transcribed primarily by student assistants and trainees. Revision and correction by the editors were largely omitted.

Between 2008 and 2020, Renate Essi held the position of a research assistant entirely dedicated to the collection of transcriptions. Starting with the letters from the year 1716, she converted numerous manuscript and typewritten transcriptions into digital ones and processed already existing digital versions into the typesetting software  $\text{\TeX}$ . She also transcribed many correspondences for the first time, including some very voluminous ones.

The texts generated in this manner were revised and corrected by Malte-Ludolf Babin, who also added information on the manuscript sources, editorial notes on corrections in the texts and in some cases preliminary stages of the future commentary, to yield the revised transcriptions which you may find in this document.

The  $\text{\TeX}$  macro suite EDMAC, developed by John Lavagnino and Dominik Wujastyk, was used for typesetting. To facilitate an adequate rendition of the published text, additions to this suite specifically adapted to the requirements and needs of the edition were developed at the Leibniz-Archiv.

### Preliminary status

This collection consists of preliminary research results. The texts of the letters as given here will be used in the finished edition essentially as they are now. In contrast, dates assigned to undated letters are often taken from the Leibniz edition's catalogue (*Ritter-Katalog*) and may be in need of revision. The elements of commentary which are present are to be considered preliminary and incomplete.

### Versions and long-term availability

Within the limits of the possible, it is intended to further expand the collection of transcriptions and to maintain it in the long term, thus preserving a perspective on Leibniz's correspondence not divided into the three series of the Academy Edition.

Updated versions will be made available after major additions to the collection, and thus at irregular intervals. Distinct versions of this document are marked with version numbers and are thus unambiguously identifiable.

We strongly recommend always using the most recently published version of each text. Please check our website before citing this document to ascertain whether a newer version of this document has become available, or a particular letter has been included in a new volume of the Academy Edition.

Long-term archiving and availability of our documents are provided by the Göttingen Academy of Sciences and Humanities, which is jointly responsible with the Berlin-Brandenburg Academy of Sciences and Humanities for the interacademic project of the Leibniz Academy Edition. Citability will remain assured.

### Suggestions for citation

The complete reference of this document can be found on the title page. We recommend always specifying the version number when citing or referring to this collection of revised transcriptions. The following is an example of how such a reference may be provided in an abbreviated form:

Mathurin Veyssière de la Croze to Leibniz, 19 January 1708 (HANOVER *GWLB* LBr. 517 fol. 17–18; see *Transkriptionen des Leibniz-Briefwechsels 1708 für die Leibniz-Akademie-Ausgabe (überprüft)*, Version 1, N. 2).

Pagination and line numbering based on the version used may be added in the case of long letters. The shelfmark for the manuscript source may be found in the introductory notes to each letter.

## TRANSKRIPTIONEN

1711

1. Johann Friedrich Hodann an Leibniz 2. Januar 1711 .....	3
2. Johann Friedrich Hodann an Leibniz 6. Januar 1711 .....	6
3. Johann Friedrich Hodann an Leibniz 9. Januar 1711 .....	7
4. Johann Friedrich Hodann an Leibniz 9. Januar 1711 .....	8
5. Johann Friedrich Hodann an Leibniz 13. Januar 1711 .....	8
6. Kurprinzessin Wilhelmine Caroline an Leibniz 22.(?) Januar 1711 .....	10
7. Johann Friedrich Hodann an Leibniz 13. Februar 1711 .....	11
8. Johann Friedrich Hodann an Leibniz 17. Februar 1711 .....	12
9. Johann Friedrich Hodann an Leibniz 25. Februar 1711 .....	13
10. Kurprinzessin Wilhelmine Caroline an Leibniz 25. Februar 1711 .....	14
11. Wilhelm Homberg an Leibniz 26. Februar 1711 .....	15
12. Wilhelm Homberg an Kurfürstin Sophie. <i>Coppie dela premiere lettre qui a esté perduë</i> . Beilage zu N. 11 .....	16
13. Johann Friedrich Hodann an Leibniz 28. Februar 1711 .....	18
14. Johann Friedrich Hodann an Leibniz 4. März 1711 .....	19
15. Johann Friedrich Hodann an Leibniz 7. März 1711 .....	22
16. Leibniz an Wilhelm Homberg 10. März 1711 .....	23
17. Leibniz an Matthias Johann von der Schulenburg 12. März 1711 .....	24
18. Johann Friedrich Hodann an Leibniz 13. März 1711 .....	25
19. Johann Friedrich Hodann an Leibniz 14. März 1711 .....	26
20. Johann Friedrich Hodann an Leibniz 21. März 1711 .....	29
21. Johann Friedrich Hodann an Leibniz 25. März 1711 .....	30
22. Rosina Elisabeth Eckhart an Leibniz 25. März 1711 .....	31
23. Johann Friedrich Hodann an Leibniz 28. März 1711 .....	32
24. Conrad Barthold Behrens für Leibniz Ende März 1711 .....	35
25. Johann Friedrich Hodann an Leibniz März 1711 .....	41
26. Johann Friedrich Hodann an Leibniz 1. April 1711 .....	43

27. Johann Friedrich Hodann an Leibniz 4. April 1711 .....	45
28. Johann Friedrich Hodann an Leibniz 8. April 1711 .....	47
29. Johann Friedrich Hodann an Leibniz 11. April 1711 .....	48
30. Johann Friedrich Hodann an Leibniz 15. April 1711 .....	49
31. Johann Friedrich Hodann an Leibniz 18. April 1711 .....	51
32. Conrad Barthold Behrens an Leibniz 20. April 1711 .....	53
33. Johann Friedrich Hodann an Leibniz 21. April 1711 .....	54
34. Johann Friedrich Hodann an Leibniz 25. April 1711 .....	55
35. Johann Friedrich Hodann an Leibniz 29. April 1711 .....	56
36. Johann Friedrich Hodann an Leibniz 2. Mai 1711.....	57
37. Johann Friedrich Hodann an Leibniz 11. Juni 1711.....	58
38. Jonas Conrad Schramm an Leibniz 4. Juli 1711 .....	60
39. Leibniz an Friedrich Wilhelm Bierling 7. Juli 1711.....	61
40. Conrad Barthold Behrens an Leibniz 2. August 1711 .....	67
41. Henning Bernhard Witter für Conrad Barthold Behrens 2. August 1711 Bericht von einem falschen Besessenen. Beilage zu N. 40.....	69
42. Johann Albert Fabricius an Leibniz 8. August 1711 .....	71
43. Leibniz an Johann Albert Fabricius 14. August 1711 .....	72
44. Johann Fabricius an Leibniz 21. August 1711.....	73
45. Johann Friedrich Hodann an Leibniz 24. August 1711 .....	74
46. Johann Friedrich Hodann an Leibniz 27. August 1711 .....	75
47. Johann Friedrich Hodann an Leibniz 31. August 1711 .....	76
48. Leibniz an Johann Fabricius 3. September 1711 .....	77
49. Johann Friedrich Hodann an Leibniz 3. September 1711.....	78
50. Leibniz an Matthias Johann von der Schulenburg 4. September 1711.....	79
51. Leibniz an Johann Fabricius 7. September 1711 .....	84
52. Johann Fabricius an Leibniz 15. September 1711 .....	85
53. Johann Christoph Wolf an Leibniz 5. Oktober 1711 .....	86
54. Johann Fabricius an Leibniz 13. Oktober 1711 .....	87
55. Johann Friedrich Hodann an Leibniz 13. Oktober 1711.....	87
56. Johann Fabricius an Leibniz 16. Oktober 1711 .....	88
57. Johann Friedrich Hodann an Leibniz 16. Oktober 1711.....	89
58. Jonas Conrad Schramm an Leibniz 18. Oktober 1711.....	90
59. Johann Friedrich Hodann an Leibniz 20. Oktober 1711.....	91



---

60. Johann Friedrich Hodann an Leibniz 23. Oktober 1711 .....	92
61. Jonas Conrad Schramm an Leibniz 26. Oktober 1711 .....	92
62. Johann Friedrich Hodann an Leibniz 27. Oktober 1711 .....	94
63. Johann Friedrich Hodann an Leibniz 30. Oktober 1711 .....	95
64. Johann Fabricius an Leibniz 3. November 1711 .....	96
65. Johann Friedrich Hodann an Leibniz 3. November 1711 .....	97
66. Johann Friedrich Hodann an Leibniz 6. November 1711 .....	98
67. Johann Friedrich Hodann an Leibniz 17. November 1711 .....	99
68. Kurprinzessin Wilhelmine Caroline an Leibniz 3. Dezember 1711 .....	100
69. Leibniz an Matthias Johann von der Schulenburg 6. Dezember 1711 .....	101
70. Leibniz an Johann Fabricius 8. Dezember 1711 .....	102
71. Leibniz an Johann Christoph Wolf 11. Dezember 1711 .....	103
72. Charles Ancillon an Leibniz 12. Dezember 1711 .....	104
73. Leibniz an Mathurin Veyssière de La Croze 14. Dezember 1711 .....	105
74. Jonas Conrad Schramm an Leibniz 14. Dezember 1711 .....	107
75. Leibniz an Burkhard Gotthelf Struve 17. Dezember 1711 .....	108
76. Leibniz an Matthias Johann von der Schulenburg 20. Dezember 1711 .....	109
77. Burkhard Gotthelf Struve an Leibniz 20. Dezember 1711 .....	111
78. Johann Fabricius an Leibniz 21. Dezember 1711 .....	112
79. Leibniz an Johann Fabricius 27. Dezember 1711 .....	113



# TRANSKRIPTIONEN

1711



## 1. JOHANN FRIEDRICH HODANN AN LEIBNIZ

Hannover, 2. Januar 1711.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr.411 Bl.119–122. 2 Bog. 4°. 8 S. Auf Bl.219r° oben links Vermerk von von nicht identifizierter Hand: „pauvre Hodann“.

Wolgebohrner, Hochgebietender Herr Geheimde Rath.

5

Diesmahl seyn mir Ew. Excellence mit wünschung eines glücklichen neuen Jahres zu vor kommen, davor unterthänigsten danck sage. Würde es demnach unhöflich seyn, wenn ich nicht auch mit einem Wunsche wieder antwortete. der Höchste lasse Ew. Excellence dies nun angetretene Jahr in aller Zufriedenheit und Vergnügung zubringen, verleihe Ihnen beständige Gesundheit und wende alles zubefürchtende Unheil von Ihnen ab. Er lasse Sie auch noch so viel Jahre, als sie Selber wünschen mögen, bey gutem Wolstande erleben, damit Sie noch viel gutes zum Nutzen des gemeinen Bestens stifften, und Ihre noch vorhabende Wercke zum glücklichen Ende bringen mögen. Gott gebe auch, daß Ew. Excellence dieses Jahr mögen gewünschte Gelegenheit haben ins Werck zu setzen, was Sie mir wegen meiner Befoderung schon vielfältig versprochen. Ew. Excellence wünschen mir viele folgende Jahre. Bey meinem ietzigen Zustande aber kan dieselbe nicht hoffen, in dem mich des Abend oft so übel befinde, daß ich kaum vermuthe den folgenden Tag wieder zu erleben, und auch sonst alle meine Sachen bey grosser Beschwerung meines leibes thue. Vornehmlich auch wegen dieser Ursache möchte mich gern befodert sehen, weil ich hoffe, es werde sich ändern, wenn ich in einen ruhigern Stand kommen und meiner Gesundheit besser warnehmen könnte.

Wie es zu Helmstedt mit der Professione Graecae Linguae stehe, werden Ew. Excellence daselbst vernehmen. der Herr Probst von der Hardt verlangt die Profession so wenig, daß er selbst einen Studiosum, der bißher des Herrn Cammer Praesidenten [Friedrich Wilhelm von Schlitz gen. von Görtz] Kinder informiret, um die profession anzuhalten angereizet. Derselbe hat die Gnade gehabt von dem Herrn Abt eine Pfarre zu überkommen, welche das Closter Loccum zu vergeben hat, und verlangt also ietzo

keine Profession. Ich bin mir zwar meiner schlechten profectuum im Griechischen wol bewusst: es wäre dennoch aber eine Sache, auf welche man sich mit Fleiß legen könnte. Zu dem hätte noch wol einige Sachen, womit auf universitäten den Studirenden dienen könnte, welche mir, wenn nach Gottes Willen solte eine Pfarre überkommen, nicht son-  
5 derlich nütze würden. Ich habe zu der Aristotelischen Philosophie allezeit ziemliche lust gehabt, wozu man heutiges Tages bey wenigen Neigung verspüret; welche doch billig auf universitäten vermöge der consti[tu]tionen, worauf sie gegründet sind, solte bey behalten werden. Bey Lesung eines Griechischen Autoris wolte meine Auditores zugleich in die artem excerptendi führen, wobey könnte gezeiget werden, wie man sich alles, was in einem  
10 Autore zu finden, könne zu Nutze machen; wobey es auch Gelegenheit geben würde von allerhand Philosophischen, Historischen und Mythischen materien zu reden; daß ich also verhoffete wol auditores zu überkommen. Solte ich erwehlen aus dem neuen Testamente was zu lesen, so hat man ja dabey so viel hülffe, daß es mir nicht schwer deucht auch hiebey was gutes vorzubringen. Zu Helmstädt hat man bißher, so viel ich weiß, wenige  
15 gehabt, die sich im Griechischen sonderlich hervor gethan: Vielleicht könnte ichs weiter bringen. der Brenneccius, Johannes Hornejus, Melchior Smidius sind zwar gute Leute gewesen: allein was hat man nach ihrem Tode sonderliches von ihnen übrig? Vielleicht wäre man mir auch so wenig zu Wolffenbüttel als hie auf Ew. Excellence recommendation zu wieder. doch ist mirs endlich nicht so sehr um eine Profession zu thun, und wenn ich  
20 nur ehestens mit einer guten Pfarre angesehen werde, so soll mir eben so lieb darzu seyn. Wie vor achtehalb Jahren auf Ew. Excellence beruffung nach Hanover kam, mag wol einmahl zu dem Herrn Abte [Gerhard Wolter Molanus] gesaget haben, ich hätte auch wol belieben an Schulen zu arbeiten. Ich habe solches auch vorher wol gesaget, weil ich meinete auf solche Weise eher zu einer gewissen Stelle zu kommen; indem man der Leute,  
25 so zu Schuldiensten Lust haben, nicht so viel findet als deren, die gern wollen zum Predig Ampt befodert seyn. damahls meinete geschickt zu seyn in Schulen etwas gutes auszurichten: ietzo aber machet meine Leibesbeschaffenheit, daß ich auch Bedencken trage dergleichen dienst anzunehmen, wenn ich schon mit leichter Mühe dazu gelangen könnte. Ich habe auch so vielfältig um Schuldienste vergeblich angehalten, daß, wenn ich alle  
30 meine suppliqven, so ich darumme geschrieben, beysammen hätte, sie ein mittelmässiges Buch könnten ausmachen; und sehe also fast daraus, daß es Gott nicht gefalle mich an eine Schule zu bringen. Ob nun der Herr Abt recht habe mich an eine Schule zu verweisen, und mir den Zugang zum Predig Ampte so beschwerlich zu machen, weil ich einmahl gesaget habe, ich hätte wol lust zu Schule, das weiß ich nicht. Vielmehr habe öfters gesehen, daß,

wenn ich geprediget, meine Sachen wol aufgenommen worden, und hie und da Nutzen geschaffet. Wenn ich meinete, ich könnte der Kirchen mit meinem Predigen keinen Nutzen schaffen, so wolte ich um dergleichen dienst nicht einmahl anhalten: Gott hätte sonst wol Mittel mir durch die Welt zu helffen. da ich aber dessen ziemlich versichert bin, auch von andern versichert werde; da ich, wenn ich mich auf eine Predigt bedencke, meistentheils 5 gute Einfälle habe und Gottes Gnade reichlich verspüre, warum solte ich denn nicht auch nach dergleichen Ampte trachten; absonderlich da ich nunmehr achtehalb Jahr gearbeitet um zu etwas gewisses zu gelangen; andere hingegen entweder nichts davor thun, oder etwa ein paar Jahr informiren, dabey sie noch allerhand beqvemligkeit haben. Ich habe allezeit gemeinet, Ew. Excellence hielten mich so schlecht und geben mir so wenig, weil 10 sie gedächten mich mit ehesten zu befodern: deswegen ich auch eben nicht viel davon gesaget. Hoffe aber dennoch, Ew. Excellence werden bey mir thun, was der Gütigkeit gemäß, und meiner dürfftigkeit suchen aufzuhelffen. Ich sehe aber eben nicht, wozu sie künfftig meiner so sonderlich bedürfften. Ew. Excellence kriegen ja wol einen Menschen, der Ihre Hand lesen und Ihre concepten abschreiben kan. Über dem erbiere mich, wenn 15 ich solte zu einem gerühigenn Pfarr-dienste kommen, und es verlanget würde, mir auch davor ein Gnüge geschehe, alle Abschrifften von Ew. Excellence Historischen concepten mit Fleiß durch zu lesen und nach dem Original auszubessern. Bitte doch aber nicht eher jemand anders anzunehmen, biß ich erst einen gewissen Ort in Händen habe. denn es pfleget wol ins gemein ein Vierthel Jahr oder wol gar ein halb Jahr drauf zu zugehen, 20 ehe man würcklich an dem erhaltenen Ort antritt, und können also in so langer Zeit Ihro Excellence leicht einen tüchtigen Menschen wieder haben, der sie vielleicht mehr als ich vergnügen, ihrer Haushaltung besser vorstehen und mit grösserer Auctorität gegen Ihre Leute Ihre Sachen verwalten kan. Wenn Ew. Excellence mir nur wollen beystehen, so vermuthe, es solle durch den Herrn von Bernstorff alles mit leichter Mühe können ausgerichtet werden. Bitte nicht vor übel zu nehmen, was ich ietzo geschrieben. Ich werde bald 25 das 38<sup>ste</sup> Jahr meines Alters antreten, und sehe also, daß die beste Zeit meines lebens schon vorbey. Ew. Excellence können mich derowegen nicht verdencken, wenn ich einiges Verlangen mercken lasse zu einem gewissen Stande zu kommen.

Ulrich hat mir gesaget, es fehlete ihnen oben an dem Garten noch Holtz; auch 30 fehleten oben noch auf 7 Spann Latten; unten aber wolten sei wol zukommen. Diesen Abend kämen sie so weit, daß sie sehen könnten, was fehlete; und solches wolte er morgen noch zu kauffen. Unter dem, so der Baur gebracht, hätte er Vieles müssen auswerffen. derselbe sesse noch zu Burgdorff gefangen. In der länge müsse es einfach länger seyn als

das alte gewesen. Gegen die folgende Woche solte alles fertig seyn, und wenn es denn  
Ew. Excellence verlangeten, daß er solte zu ihnen kommen, so wolte er willig darzu seyn,  
und, so bald es verlanget würde, erscheinen. Er hat dieses Marckt vor sich ein Pferd  
gekauft, welches er velleicht zu der Reise brauchen könnte. Weil er bey der Arbeit an  
5 dem Garten seyn müssen, hat er wegen der Seiden Würme noch nicht können Sorge  
tragen: er verspricht aber solches mit ersten zu thun. Befehle Ew. Excellence dem Schutz  
Gottes und bin deroselben

unterthanigster diener

J. F. Hodann

Hanover d. 2 Jan. 1711.

10 P.S. des Herrn von Bernstorffs diener ist heute bey mir gewesen, und wil diesen  
Mittag das Kestgen, so nach England soll, abholen lassen.

## 2. JOHANN FRIEDRICH HODANN AN LEIBNIZ

Hannover, 6. Januar 1711.

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 411 Bl. 223. 4°. 2 S.

15 Wolgebohrner, Hochgebietender Herr Geheimde Rath.

Ich habe vorige Woche an Ew. Excellence gesandt (1) einen catalogum der Stücke, so  
in dem dritten Tomo stehen, der bey die recension muß gedrucket und von Ew. Excellence  
erst durch gesehen werden; (2) einen Entwurff eines Titels vor den generalem indicem  
der dreyen Tomorum[;] (3) ein Specimen eines indicis über die gemachte recension des  
20 Tomi III. Ich hätte mir eingebildet, Ew. Excellence würden solche Sachen gleich haben  
angesehen und mir wieder zugeschicket. da solches aber nicht geschehen, muß davon  
eine Erinnerung thun. Erwarte also obige 3 Stücke, nebst Ew. Excellenz Gutachten mit  
ehesten wieder zurücke. Über dies erwarte die 6 letzten bogen, damit, wenn ich den  
indicem darüber machen soll, ich solchen mit ehesten verfertigen könne; denn auch die  
25 recension über die Stücke, die auf den Arnolphum *de rebus Mediolanensibus* folgen, damit  
sie können abgeschrieben und zum druck weggesandt werden; und endlich eine Erklärung,  
ob ich, wenn ich den indicem über obgedachte Stücke gemacht, und die zerschnittene  
Zetteln an gehörigem Orte eingeschoben, das, was von dem indice fertig ist, nur solle



wegsenden. Hievon werden mir Ew. Excellence, so bald es sich füglich thun läst, gnädigst Nachricht ertheilen.

Ulrich läst mir ietzo sagen, er müste nothwendig ein fuder dielen kauffen den Garten an der Leine auszufuttern, damit das Land nicht wegflösse. Befehle Ew. Excellence dem Schutz Gottes und bleibe deroselben

5

unterthänigster diener

J. F. Hodann

Hanover d. 6 Jan. 1711.

### 3. JOHANN FRIEDRICH HODANN AN LEIBNIZ

Hannover, 9. Januar 1711.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 411 Bl. 224. 4<sup>o</sup>. 2 S.

10

Wolgebohrner, Hochgebietender Herr Geheimde Rath.

Es ist Monsieur Cellarius zwey mahl bey mir gewesen, und hat mir gesagt, daß Ew. Excellence Ihn bey vorfallender Gelegenheit zu recommendiren mit jungen Leuten in fremde Länder zu reisen, versprochen hätten: er hat mich auch gebeten bey Ew. Excellence hievon eine Erinnerung zu thun. Seinen Brief werden Ew. Excellence schon vor einigen Wochen bekommen haben. Ich nam auch aus seinen Worten ab, daß ihm vor Ew. Excellence einige Hoffnung gemacht worden Ihn wieder anzunehmen, wenn ich etwa sollte von hinnen kommen. darauf that ich ihm den Bericht, daß vor mich noch nichts gewisses loß sey, und ich vermuthete nicht, daß Ew. Excellence iemand ehe würden ins Haus nehmen, ehe ich nicht weg wäre, worum denn auch höchstens wil gebeten haben, absonderlich weil Ew. Excellence nicht wol Gelegenheit haben nach der ietzigen Beschaffenheit Ihrer Sachen zwey Studiosos zugleich zu beherbergen, und ich, wie bißher nun fast 5 Jahr geschehen, Ew. Excellence Sachen noch auf einige Zeit biß zu anderer Veranstaltung zu verwalten mich allein getraue. Im übrigen wüste schon, wie man einen solchen Menschen auch Abwesend, wenn er sich darzu gestehen wolte, was könnte zu thun geben. Befehle Ew. Excellence dem Schutz Gottes und bleibe deroselben

15

20

25

unterthänigster diener

J. F. Hodann

Hanover d. 9 Jan. 1711.

#### 4. JOHANN FRIEDRICH HODANN AN LEIBNIZ

Hannover, 9. Januar 1711.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr.411 Bl.259. 4°. 1 S.

Illustri atque Celeberrimo Polyhistori

Domino

Godefrido Guilielmo Leibnitio,

Patrono Suo magno aeternumque colendo

Joh. Frider. Hodann

SALUTEM.

Quas Tibi persolvam devoto pectore grates,

Non video, nec mens hoc animusque capit:

Dum mihi suppeditas, qvorum vitae indiget usus,

Fortunaque licet commodiore frui.

Nec tam difficiles imponis saepe labores,

Quos non exiguo ferre queam studio.

Gratia sola Dei Tua sit largissima merces:

$$\left\{ \begin{array}{l} \text{Largius haec } \left\{ \begin{array}{l} \text{detur} \\ \text{veniat} \end{array} \right\} \text{ post Tua fata Tibi.} \\ \text{Post multos annos gaudia carpe Poli.} \\ \text{Det Tibi post mortem coelica dona Deus.} \\ \text{In coelo laetus praemia multa cape.} \end{array} \right\}$$

## 5. JOHANN FRIEDRICH HODANN AN LEIBNIZ

Hannover, 13. Januar 1711.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr.411 Bl.260–261. 1 Bog. 4°. 2 $\frac{1}{3}$  S.

Wolgebohrner, Hochgebietender Herr Geheimde Rath.

Die mir übersandte Sachen habe wol bekommen, und die recension meistentheils rein abgeschrieben: wil auch, so bald ich mit dem ersten fertig, den indicem so wol über die 6 rückständige Bogen als die recension machen. Ew. Excellence haben nicht gemeldet, ob ich die recension solle wegsenden oder nicht. doch kommen Sie vielleicht bald wieder hie, und komt es etwa auf 8 Tage nicht an. Solten Ew. Excell. aber verweilen wieder zukommen, so wil ichs damit machen, wie es Herr Förster verlanget, weil ich nicht sehe, weswegen die recension hie länger liegen solle. Wie der Titul vor den III Tomum seyn solle, solches ist noch nicht ausgemacht. Ew. Excellence nahmen des wegen den Titul von dem andern Tomo mit. der Herr Professor [Johann Georg Eckhart] hat von Helmstadt noch nichts geschicket.

Zu dem Herrn von Bernstorff wil mit ehesten gehen. Zu dem Herrn Abte [G. W. Molanus] habe letzlich von einem officio Scholastico nichts gesaget; ich habe aber vor acht-halb Jahren, wie ich hie kam, wol einmahl davon gedacht. Es kam mir aber fremd vor, daß er neulich, wie ich anhielt meiner bey Vorfallender Gelegenheit eingedenck zu seyn, sagete, bey einem officio scholastico könnte er nichts thun, da hätte er nichts zu sagen: gleichsahm als wenn ich sonst nichts als ein officium scholasticum haben müste. Da ich aber sagte, ich verlangete solches nicht, da schwieg er stille, und weiß also meiner seits noch nicht, wessen ich mich zu ihm verlassen soll, ausser daß Ich Ew. Excellence worten traue.

Die Frantzösinn, davon Ulrich gedacht, meinet gantz gewiß, sie wolle aus den Eyern, da sich die Würme nicht durch gefressen, was lebendiges bringen. Es scheint aber doch die bedingung dabey zu seyn, wenn sie nicht schon erfroren. Und da deucht mir, wird es stecken. doch kan man sie machen lassen. Sie soll aber sagen, sie wolle einer andern nicht das brodt nehmen: oder, weil Ew. Excell. eine andere schon gebrauchet hätten, wolle sie derselben nicht in die Arbeit fallen. Ich habe aber Ulrichen gesaget, man hätte mit der Frantzösinn nichts mehr zuthun, und die selbe hätte eine gute Erkentligkeit schon überkommen. Sie hat auch gesaget, man hatte die schwartzen Körnchens, die von den Würmen gefallen wären, so bald sie hätten Faden von sich gegeben, müssen aufheben, weil die so gut als Saame wären.

Der Herr Obrist Lieutenant war am Sonnabend bey mir und fragte nach Ew. Excellence, und hat am Sontage Ew. Excell. Brief gleich bekommen: sein mir geschickter brief komt auch hiebey. Diesen morgen ließ die Churfürstin [Sophie] vernehmen, wo sich Ew. Excellence ietzo aufhielten: darauf ich sagete, ich hätte diesen Sonntag einen Brief aus Wolffenbüttel von Ew. Excellence überkommen. Mit den garten sind sie fertig, nur

daß noch was wenigens muß geändert werden nach Ulrichs aussage, welches wird leicht gethan seyn. Befehle Ew. Excellence dem Schutz Gottes, und bleibe deroselben

unterthanigster diener

J. F. Hodann

Hanover d. 13 Jan. 1711.

5 6. KURPRINZESSIN WILHELMINE CAROLINE AN LEIBNIZ

Hannover, 22.(?) Januar 1711.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. F 4 Bl. 15. 4°. 1 S. Transkriptionen von Leibniz' Hand.

10 Je vient de recevoir dans ce moment Monsieur, la lettre de ma belle soeur la P. R. [Sophie Dorothea] je sçreu<sup>1</sup> vous la devoir anvoiyer, je l'ais fait an qu'elque sorte malquer<sup>2</sup> moy puis-que<sup>3</sup> sa vous oblige à nous quiter[.] j[']espere que vous presserais votre retour, et que les changement de Berlin n'an ayee pas fait à votre égart[.] notre carnaval a pris son comancement, je souhaite qu'il soit ausy gay à sa fin comme il est à son comancement[.] Donnais moy quelque fois de vos nouvelle et croié que je sçerais toujours de vos amis.

Caroline.<sup>4</sup>

---

<sup>1</sup> ⟨Darüber von L e i b n i z ' Hand:⟩ j'ay crû

<sup>2</sup> ⟨Darüber von L e i b n i z ' Hand:⟩ malgré

<sup>3</sup> ⟨hinter⟩ puis-que ⟨ergänzt von L e i b n i z ' Hand:⟩ ce

<sup>4</sup> ⟨Rechts ergänzt von L e i b n i z ' Hand:⟩ Hanover ⟨22⟩ janvier 1711

## 7. JOHANN FRIEDRICH HODANN AN LEIBNIZ

Hannover, 13. Februar 1711.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 411 Bl. 225. 4°. 1½ S. Mit einer Hervorhebung von Leibniz' Hand.

Wolgebohrner Hochgebietender Herr Geheimde Rath.

5

Von dem, das mir verheissen worden, habe heute noch nichts empfangen, und bin morgen wieder hin beschieden worden, weil die Sache noch bey den Herrn Geheimden Räthen läge.

So muß auch Ew. Excellence berichten, daß ich gleich nach Ihrer Abreise in dem Holtz Stalle gewesen, und befunden, daß wol keine 2 fuder Holtz drinnen seyn. Es lieget 10  
nehmlich nur an einer Seit von einer Wand zur andern so viel Holtz als etwa ein halb Kerl hoch, und an der andern Seit liegt ein wenig von dem alten: und ist demnach leicht zu gedencken, wie viel solches seyn möge. Ich habe solches schreiben müssen, damit die leute nicht das grosse Wort haben, es wäre in Ew. Excellence Abwesenheit zu viel Holtz verbrandt. Es ist ietzo drey vierthel auf zwey<sup>1</sup>, da ich die Zeitungen zu holen schicke; 15  
bekomme aber zur Antwort, daß sie noch nicht ankommen und kan sie also ietzo wegen abgehender Post nicht senden. Befehle Ew. Excellence dem Schutz Gottes und bleibe deroselben

unterthänigster diener

J. F. Hodann

Hanover d. 13 Febr. 1711.

20

---

<sup>1</sup> <Unterstrichen von L e i b n i z ' Hand:> drey vierthel auf zwey

## 8. JOHANN FRIEDRICH HODANN AN LEIBNIZ

Hannover, 17. Februar 1711.

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 411 Bl. 226–227. 1 Bog. 4°. 3½ S.

Wolgebohrner Hochgebietender Herr Geheimde Rath.

5 Ich habe ietzo H. Forsters diener M. Crellen vom Indice die ersten 7 Buchstaben von A biß G. zugestellet. Mons. Flachbert hat alles zusammen durchgesehen, und ich selbst habe, so viel ich Zeit gehabt, verschiedenes ausgebessert. der H. Prof. [Johann Georg Eckhart] schreibet, er sey schon vergangene Woche mit seiner Arbeit fertig. biß K. hat er hieher geschicket. Wenn das wäre, so könnte er zum wenigsten Interam S. wieder zurück  
10 nehmen und es damit richtig machen: wiewol, wo er nicht daran wil, muß man sehen, wie man durchkommt.

Ich habe so wol von der Cammer als aus der Closter Casse das begehrte bekommen, und bedanke mich vor die Mühe, so Ihro Excell. meinentwegen angewendet, und bitte ferner nach der Güte mit mir zu handeln.

15 Mons. Calms verspricht gegen künfftigen Freytag fertig zu seyn, und kan ich es den Freytag mit der Post überschicken, so es Ewr. Excell. verlangen und befehlen, daß ich es senden soll.

Es war mir letztens gesaget worden, Ew. Excell. hätten schon alles gebührende Holtz bekommen; und deswegen wunderte ich mich, daß so wenig da war. Es kan endlich das,  
20 so an der einen Seit lag, wol ein paar fuder gewesen seyn, und Ulrich sagete, es läge auch an selbiger Seit so viel vom alten Holtze, daß es mit dem an der andern seite wol endlich 1½ fuder ausmachte. Heute sind nun noch 3 fuder gebracht worden, wobey Ulrich gewesen, und gesaget, er hätte es nothwendig müssen nehmen, weil mans künfftig, wo mans ietzo nicht genommen hätte, nicht würde haben kriegen können. Ist demnach  
25 ietzo Holtz genug da, und können Ew. Excell. mit dem, was heute kommen ist, wol auskommen und übrig haben. Ich wil auch schon zusehen, daß nichts unützer Weise verthan wird.

Am indice wil Mons. Flachbert helfen: vielleicht kan Mons. Calms auch etwas thun. das cabinet unten darin Jacob seine Sachen hat, wie auch der Pferde Stall, sind gleich  
30 nach Ew. Excell. abreise versiegelt worden. Befehle Ew. Excell. dem Schutz Gottes und bleibe deroselben

unterthänigster diener

J. F. Hodann

eyligst.

Hanover d. 17 Febr. 1711

P.S. Bitte es nicht zu verübeln, daß dieser Brief vergangene Post nicht an Ew. Excellence kommen. Ich fand den dienstag morgen noch ein und anders am indice, den ich gern wolte weg senden, zu ändern, welches mich vom schreiben aufhielt. Es machte mir  
5 auch einige Ungelegenheit, daß damahls die 3 obgedachte fuder holtz kommen. Konte also vor der Mahlzeit mit dem Schreiben nicht fertig werden. Nach der Mahlzeit schickte ich den Brief um 2 Uhr auf die Post, und empfang denselben wieder zurück, weil die Post schon weg war, die sonst oft nicht viel vor 3 Uhren zu gehen pfeget. Mons. Calms ist mit der Abschrift fertig, und wenn es Ew. Excell. befehlen, wil ich es wol verwahret mit  
10 nächster Post zuschicken. Ich habe an H. Prof. Eckhart geschrieben, ob er nicht könne literam S. wieder zurück nehmen: Zweiffle aber, ob ich es erhalten werde, und wil mich, so viel möglich, darnach bemuhen, daß es fertig werde. Mons. Flachbert hilfft würcklich schon und Mons. Calms habe ich auch etwas gegeben. Befehle Ew. Excellence dem Schutz Gottes und mich Ihrer beständigen Gewogenheit.  
15

## 9. JOHANN FRIEDRICH HODANN AN LEIBNIZ

Hannover, 25. Februar 1711.

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 411 Bl. 228. 4<sup>o</sup>. 2 S. Auf Bl. 228 r<sup>o</sup> oben links Vermerk von Leibniz' Hand: „M. Hodann soll mir das scriptum de papissa schicken.“

Wolgebohrner Hochgebietender Herr Geheimde Rath

20

Ich habe auf Ew. Excellence Befehl dem H. Secret. Gargan wegen einschluß der Briefe ersuchet, der es auch zu thun versprochen. Verhoffe Ew. Excellence werden eben so lange nicht auß seyn, und gegen die Zeit, da die Garten Arbeit angehet, wiederkommen, indem keine zulängliche Abrede genommen worden, wie es damit solle gehalten werden.

Meinen letzten Brief werden Ew. Excellence vielleicht in Helmstädt noch empfangen  
25 haben, in welchem geschrieben, daß Mons. Calms mit der Abschrift fertig, und daß ichs könne nach Belieben überschicken. Es wird ja wol in der Form, wie die Bogen sind, müssen übersandt und nicht etwa in 8<sup>vo</sup> gebrochen werden. Man könnte es auch wol auf eine Rolle winden und also übersenden: ob man aber den H. Secretarium Gargan mit der grossen

Form oder Rolle beschweren könne, weiß ich nicht. Ich könnte es wol auf die Post geben, und die helffte hier bezahlen, welches eben nicht viel machen würde. d. 17. Febr. habe den indicem biß liter. G. weggesandt. Von dem H. Profess. [Johann Georg Eckhart] habe weiter nichts als liter. N. erhalten: hoffe aber, daß morgen das übrige folgen werde. Ob  
 5 gegen künfftigen diensttag alles werde fertig kriegen, daß ich biß lit. S. wegschicken kan, wil nicht vor gewiß sagen: doch soll es zum wenigsten, ob Gott wil, künfftigen Freytag geschehen. Mons. Flachbert hat an lit. M. sehr wol geholffen; allein, wo von seiner Sache viel Zetteln sind, muß ich das meiste wieder umstecken und ändern. doch hilfft seine Arbeit Viel. Mons. Calms war auch im Anfang fleissig: ietzo aber will es so nicht mehr  
 10 fort. Befehle Ew. Excellence dem Schutz Gottes und bleibe deroselben

unterthänigster diener

J. F. Hodann

Hanover d. 25 Febr. 1711.

#### 10. KURPRINZESSIN WILHELMINE CAROLINE AN LEIBNIZ

Hannover, 25. Februar 1711.

15 **Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. F 4 Bl. 16. 4°. 1  $\frac{1}{2}$  S. Mit einer Ergänzung von Leibniz' Hand.

Hannower le 25 few<sup>1</sup>.

Je vous anvois la lettre Monsieur que vous avez souhait pour ma soeur [Kronprinzessin Sophie Dorothea][.] votre seul merite fait plus que toute les bon offices que vos  
 20 amis vous pouvez rander[.] je vous suis obligé des nouvelle que vous m'[']avez mandez de Wolfb. sy tout le train et proportion à M<sup>r</sup> le grand mestre, le trans ne manquera pas de convercassion tan bon que <notre>. j'espere que vous revienderay bientost et avec contandement. je n'ay pas andantu parler de Boucta [Georg Enoch Buchta?], je souhaite  
 25 fortement que notre dessein à son égart reucisse[.] je suis M<sup>r</sup> toujours avec plaisir de vos amis, et souhait l'occation de vous le temoigner.

Caroline.

---

<sup>1</sup> <Darunter ergänzt von L e i b n i z ' Hand:> 1711



## 11. WILHELM HOMBERG AN LEIBNIZ

Paris, 26. Februar 1711.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 420 Bl. 1–2. 1 Bog. 4°. 2 S. auf Bl. 1. Eigh. Anschrift. Auf Bl. 1 r<sup>o</sup> oben links Vermerk von Leibniz' Hand: „resp“. Bibl.verm. — Auf Bl. 2 *K* von N. 12.

5

Monsieur

à Paris ce 26 fevrier 1711.

Je vous envoie une coppie de la lettre que j'avois ecrit à S. A. R. Madame, sur le sujet de ma poudre brulante, qu'Elle vous a envoyée, mais qui a esté perduë, et dont vous avez souhaité la coppie, vous la trouverez à la fin de cellecy.

Vous m'avez demandé aussy dans celle que vous m'avez fait l'honneur de m'adresser, 10  
un echantillon de cette poudre, mais comme il est fort difficile d'en envoyer si loin, par les raisons que vous verrez tout à l'heure, et que cependant je serois ravy de satisfaire votre curiosité, je vous en envoie dans le paquet cy joint, qui n'est pas encore tout-à-fait achevée, elle a passée par les operations preparatoires, mais il luy manque encore la 15  
derniere operation pour l'achever, que vous prendrez la peine de luy donner, comme je m'en vais vous l'enseigner, et vous aurez le mesme plaisir que j'ay eu quand j'en ay vu l'effet pour la premiere fois:

Prenez une demie once de cette poudre, mettez la dans un matras de la grosseur à peu pres d'un petit oeuf de poule, et dont le col soit environ de huit pouces de long, bouchez ce matras negligeamment d'un bouchon de papier, puis ayez un creuset [schmelztigel] qui 20  
puisse tenir aysement vostre matras, mettez un peu de sable au fond du creuset, environ l'épaisseur d'un petit doigt, placez le matras sur ce sable, et remplissez ensuite tout le creuset de sable, de sorte que toutte la pance du matras soit enterrée dans le sable. placez vostre creuset ainsy accommodé au milieu d'un petit fourneau à vent, entourez le d'abord de fort peu de charbons ardans pendant une heure environ, il en sortira beaucoup 25  
de fumées epaisses, puis augmentez un peu le feu pour rougir legerement le dehors du creuset pendant deux heures environ, les fumées continueront encore un peu, puis vous augmenterez encore le feu, jusques à passer les charbons un peu au dessus du bord du

20 [schmelztigel] von Hombergs Hand

creuset, sans couvrir cependant le creuset, vous entretiendrez ce feu pendant encore deux bonnes heures, pendant lesquelles le feu doit estre assez fort pour rougir la matiere qui est dans le matras, ce que l'on voit aisement au travers le bas du col du matras, apres quoy vous laisserez eteindre le feu de soy mesme.

5        Le creuset estant froid, vous en tirerez le matras que vous boucherez d'un bon  
bouchon de liege, et le garderez tousjours debout et non couchè, c'est à dire le col en  
haut; l'on ne peut conserver cette poudre que dans le mesme vaissau qu'elle a esté  
calcinée, c'est à dire qu'on ne la peut pas transvaser dans un autre vaissau, dès qu'elle  
en sort elle s'enflame; il faut tousjours tenir le matras debout, enveloppè de papier et  
10 bien bouchè, et la poudre s'y conservera bonne plusieurs mois, mais quand le matras est  
couchè et non enveloppè de papier et debouchè, la poudre perd sa vertu en peu de temps.

Quand on en veut faire l'expérience, on remuë le matras, et on en verse environ la grosseur d'une feve de haricot sur un papier plië en double, on la laisse un moment, et l'on verra qu'elle changera de couleur, qu'elle fumera et que le feu y prendra. il ne faut pas oublier quand on a tirë un peu de la poudre du matras, de le redresser promptement, et de le boucher, et si par hazard on en avoit tirë trop de poudre à la fois, il n'en faudra pas remettre dans le matras, autrement celle qui aura vu l'air enflammeroit tout le matras.

Je vous en envoie assez Monsieur, pour que vous en puissiez faire quatre Matras, que je ne vous conseille pas de preparer tous à la fois, mais les uns apres les autres, à mesure  
20 que vous en aurez besoin, car elle se gardera en cet estat tant que vous voudrez, mais apres la derniere calcination elle ne se garde pas plus de trois ou quatre mois. je suis

Monsieur avec beaucoup de sincerité vostre treshumble et tresobeissant  
serviteur Homberg

à Monsieur Leibniz

25 12. WILHELM HOMBERG AN KURFÜRSTIN SOPHIE

*Coppie dela premiere lettre qui a esté perduë.*

Beilage zu N. 11.

**Überlieferung:** A Abschrift: LBr. 420 Bl. 1–2. 1 Bog. 4°. 2 S. von W. Hombergs Hand auf Bl. 2. — Auf Bl. 1 *K* von N. 11.

30 Coppie de la premiere lettre qui a esté perdue.

Le phosphore nouveau que Son Altesse Royale Madame a vu entre mes mains, est une poudre qui est ou noire, ou brune, ou rouge, ou verte, ou jaune, selon la maniere qu'on la prepare et selon les degrez de feu qu'elle a soufferte dans sa derniere cuisson, son effet est qu'un moment apres qu'elle a esté exposée à l'air, elle s'enflame, et qu'elle met le feu à tout corps combustible qu'elle touche, ce qu'elle fait aussy bien le jour que la nuit, sans qu'on ayt besoin de la frotter, ou de la chauffer, ou de la meler de quelque chose qui la puisse aider à s'enflammer, en quoi elle est differente de tous les autres phosphores factices que nous connoissons, car celui de Kunkel fait de l'urine, a besoin d'un peu de chaleur pour luyre et pour s'enflammer, le phosphore schmaragdin a besoin de beaucoup de chaleur pour faire son effet, la pierre de Bologne et le phosphore de Balduinus ne produisent de la lumiere que pendant le jour et ne font nul effet la nuit, les huiles distillées de Canelle, de Gerofles, de Saxafrax et autres, ne s'enflamment sans feu que quand on y mele de l'esprit de nitre bien rectifié, le phosphore que j'ay donné en 1693. dans nos memoires de l'academie, ne devient lumineux que quand on le frotte rudement, ou quand on frappe dessus avec un corps dur. etc.

Je n'ay encore fait cette poudre que des gros excremens, mais je suis persuadé, qu'on la peut faire aussy de l'urine, et mesme je crois que l'urine traitée de cette maniere donnera plus de son phosphore ordinaire, que par la maniere que je l'ay fait autres fois à Berlin avec M<sup>r</sup> Kunkel, et que sa teste morte apres la distillation du phosphore ne laissera pas de donner encore cette poudre. Elle se fait en la calcinant au creuset pendant cinq ou six heures au grand feu, elle a cecy d'incommode, qu'on ne la peut pas changer de vaissau, car tout aussy tost qu'elle passe dans l'air, elle commence à agir, et une minute ou deux apres elle acheve de faire son effet. j'en ay fait de trois differentes manieres, l'une met le feu aux matieres combustibles, mais elle mesme ne s'enflame point, l'autre met le feu et elle s'enflame elle mesme comme un charbon ardent, et la troisieme met le feu et elle brule en flame comme une bougie allumée.

Je suis bien faché qu'on m'ayt ordonné de ne la communiquer à personne, j'en aurois envoyé la preparation avec beaucoup de plaisir à Monsieur Leibniz, que je honore et que j'estimme infiniment, c'est à dire autant que le merite celui que je crois estre un des plus scavans hommes de son siecle; je n'ay pas laissé de marquer icy quelques circonstances de l'operation, à quoy si on veut adjouter ce que j'ay dit sur les causes de l'inflammabilité, en plusieurs endroits de nos memoires imprimez, on decouvrira l'operation entiere. Si j'avois une occasion commode pour luy en envoyer de toutte faite, je le ferois de tout mon coeur.

Homberg

à Paris du 13. janvier 1711.

## 13. JOHANN FRIEDRICH HODANN AN LEIBNIZ

Hannover, 28. Februar 1711.

5 **Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 411 Bl. 229–230. 1 Bog. 4°. 3 S.

Wolgebohrner Hochgebietender Herr Geheimde Rath.

Der Herr Professor [Johann Georg Eckhart] hat zwar vielfältig versprochen als gestern den indicem gantz zu senden: es ist aber nichts erfolgt, vermuthe auch nicht einmahl, daß ich ihn morgen überkommen werde. doch kommt er vielleicht künfftigen donnerstag, und gegen die Zeit hoffe mit L und M vollig fertig zu seyn. Ich stehe noch an, ob ich zu S. Gehülffen nehme, weil mit dem durchsehen und ausbessern viel Zeit zubringe, und es von andern so nicht gemacht wird, daß es bestehen könne. Ueberdem bezeigen andere auch wenig Liebe zu solcher Arbeit: doch, wenn sich Mons. Flachbert willig darzu bezeigt, gebe ich ihm wol etwas wieder. Kan zwar alles nicht so bleiben, wie es gemacht wird, so  
15 bleibet doch etwas.

Mons. Calms hat ietzo vor Ihro Excellence nichts mehr zu thun, und wolte wol gern wieder Arbeit haben. Was die letzte Assignation brachte, hat er gehoben: wendet aber vor, er sey wunderlich drum kommen, und hat seine Gläubiger nicht bezahlet. Ich wüste nichts, was man ihm geben könnte. Es gefällt Ew. Excellence nicht, daß er von Ihren  
20 concepten was abschreibe, und wenn man die Arbeit mit den 3 Tomis vom Halse hat, finden sich wol Mittel auch damit beqvemlich fertig zu werden. Von dem was er vormahls von Ew. Excell. concepten abgeschrieben, ist noch wenig von mir durchgesehen, und müssen Ew. Excellence es überdem selbst erst durchgehen, ehe es abgeschrieben und ins reine gebracht wird. Auch, wenn Ew. Excellence etwas verzögerten wieder zu kommen,  
25 würde so wol er als seine creditoren mir beschwerlich seyn wegen der bezahlung, wenn er was arbeitete. denn er ist gewohnet in 5 oder 6 wochen ein ziemliches zu fodern.

Ulrich lässet mir ietzo durch unsern Johann so bey ihm gewesen, sagen, es hätte ein gewisser Obrister von Brambeck Ew. Excellence Pferde in Braunschweig gesehen, und Ihn gefragt, ob die Pferde nicht zu verkauffen wären. Es hat Ulrich sie gelobet

drey hundert thaler, und lasset also Ew. Excell. bitten, wenn Sie noch gesinnet wären die Pferde zu verkauffen, dieselbe herüber zu senden. Ich habe dies auf sein Verlangen schreiben wollen. Ob die Sache rathsam oder nicht, und was davon zu halten, werden Ew. Excellence leicht schliessen können.

Der Abgesetzte Pastor [Anton Christian] Römeling, der neulich wollen zum prophe- 5  
ten werden, ist nach der Haarburg gelocket und daselbst gefangen gesetzt worden. dem D. [Christian] Krumbholtz, der in Hamburg die Händel angefangen, saget man werde zu Hameln ein behältniß zu bereitet. Befehle Ew. Excellence dem Schutz Gottes, und bleibe deroselben

unterthänigster diener J. F. Hodann. 10

Hanover d. 28 Febr. 1711.

#### 14. JOHANN FRIEDRICH HODANN AN LEIBNIZ

Hannover, 4. März 1711.

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 411 Bl. 231. 235. 232. 233. 2 Bog. 4°. 8 S. Mit zwei  
Hervorhebungen von Leibniz' Hand. 15

Wolgebohrner Hochgebietender Herr Geheimde Rath.

Daß Ew. Excellence glücklich zu Berlin angelanget, erfreuet mich sehr. Wil wün-  
schen, daß der Schade an Fusse bald mag geheilet werden. Ehe gestern wolte wegen des  
paqvets, so nach Franckreich soll, mit H. Förstern reden, und vernam von Ihm, daß er  
des folgenden Tages Sachen nach Franckfurt senden wolte; da ich ihm denn das paqvet 20  
gleich übergab. Wie ich gestern den Brief von Ew. Excell. bekam, wollte ich Ihm auch  
den Titul an den Abbé Bignon geben; es war aber zu spät, weil das paqvet schon in einer  
Matte fest gemacht war. Bey überlieferung des paqvets gab ich ihnen einen titul an den  
Abbé Bignon, den ich aus dem bekanten *Bücher-Sahl* nam; sie sagten aber, sie wolten  
den titul schon treffen, und solle es alles wol bestellet werden. 25

Mit dem Schloß vorlegen und versiegeln ist nichts versäümet. der Gärtner will mit  
der Arbeit morgen den Anfang machen, absonderlich das Wasser abzuhalten, welches  
ietzo groß wird. Eher hat man wegen des Frostes nicht in die Erde kommen können,  
und deshalb ist auch nichts geschehen. der Gärtner und Ulrich sind heute beyde bey

mir gewesen und haben des Garten wegen geredet. Zu dem Erde fahren meint der Gärtner sey nichts besser als die beyden Stürtz Carren zu gebrauchen. Leute kan man ietzo nicht wol haben, weil die Soldaten zusammen aus der Stadt weg und nach dem Hildesheimischen, und die übrigen Arbeit genung wissen, die beständig wäret, und wird  
5 gesaget, man könne ietzo keinen Tagelöhner unter 8 mg. haben. Zu den Stürtz Carren sind Pferde von nöthen, und Ulrich saget, er könne keine kriegen, weil die Leute ihre Pferde nicht wolten darzu austhun. Er habe neulich eines verkauffet, daß wolle er wol wieder kriegen, und noch ein anders darzu schaffen; aber unter einen Thaler könnte ers des Tages nicht thun vor iedes Pferd. denn aus zu leihen könnte er 24 g kriegen, und so  
10 würde das Pferd dabey gefüttert und dürffte nicht die schwere Arbeit thun. Wenn fremde leute schon ein Pferd hergeben, würden sie es unter 1  $\frac{1}{2}$  th. den Tag nicht thun. Ich habe gemeinet, was an den Garten zu thun wäre, das wäre neulich geschehen, und wäre etwa nichts mehr nöthig als den Garten umzugraben: ietzo aber erfahre ich es gantz anders. Ich wolte, daß Ewr. Excellence vor der Abreise zu allen Anstalt gemacht hätten, damit die  
15 Verdrießlichkeit nicht auf fiele, der ich doch sonst, wenn von dergleichen Sachen geredet wird, nun nicht wissen muß. Sie haben mich gefragt, ob sie auf mein Wort mit der Arbeit, die sehr höchst nöthig, solten den Anfang machen. In dem Vertrauen, Ew. Excellence würden zulängliche und begehrte Anstalt machen habe durch mein Einreden nicht mögen hinderlich seyn; sondern vielmehr gebeten die Sache aufs müglichste zu befodern. Wir  
20 können innerhalb 8 Tagen Post wieder hie haben von Berlin, und ich hoffe alsdann von Ew. Excellence gewiße Unterrichtung, was sie wollen gethan haben. die Plancke soll in 8 Tagen gesetzt werden: da muß nun der Hage weg und die Erde muß auch herunter gebracht werden, und solches muß alles in Eyle geschehen. Sie werden nun wol die 8 Tage die 2 Pferde zu dem Stürtz Carren gebrauchen müssen, wie Sie verlanget haben.  
25 Gefällt es denn aber Ew. Excell. nicht weiter sich solcher Art die Erde fort zu bringen zu gebrauchen, so bitte höchlich doch nächste Post Ihre Meinung darüber zu entdecken. Sie aber sagen ein Pferd könne so viel thun als 6 Kerl, und wäre also bey dem Pferde noch Vorthail. davon wollen Sie nun gewissen befehl erwarten, ob sie die 2 Pferde länger als die ersten 8 tage gebrauchen sollen. Ew. Excellence sehen nun wol, daß das sehr hoch  
30 wird hinaus lauffen. denn 2 Pferde auf solche weise eine Woche zu halten wird auf 12 thl. kommen. Und was kommen nicht die hie zu benöthigten Tagelöhner, was sind nicht sonst vor ausgaben. So wol der Gärtner als Ulrich haben von mir verlanget, ich müchte an Ewr. Excellence schreiben, daß sie hie Hundert Thaler auszahlen liessen, von welchen die nöthigen Unkosten könnten genommen werden. Ew. Excellence werden solches gar

leicht erhalten könnten, wenn sie nur an iemand ein Zettelchen schreiben, daß der das begehrte Geld auszahle. H. Förster wird ietzo wol lieber Geld aufnehmen als ausleihen, und, scheint also von demselben nicht leicht was zu erhalten seyn. Auf mein blosses Wort wird niemand was aushun: so aber die Fr. von Lüde Ew. Excellence hand hätte, daß es gleich nach der Wiederkunfft solte bezahlet werden, so, meineth Ulrich, liesse sie sich vielleicht bereden. Ich wolte wünschen, daß ich Geld in Händen hätte; so bedürffte es so vieler Worte nicht. Ew. Excellence aber wissen meinen schlechten Zustand. Weil nun die Arbeit auf mein Wort angefangen, so wollen mich Ew. Excellence nicht stecken lassen, damit ich nach verflossenen 8 Tagen weiß, wo ich Geld solle hernehmen die Leute zu bezahlen. Denn die Arbeitsleute sind arm, und müssen wöchentlich ihr Geld haben; wie sie es denn bey andern bekommen und genung bekommen können. Ich erwarte bey nächster Post hierauf gnädigste Antwort und Erklärung, absonderlich wegen der hundert Thaler<sup>1</sup>. Am Indice habe H. L. und M. zum stande gebracht; nur daß von M. noch nicht alles aufgepappet, und die 3 Buchstaben von neuen noch einmahl müssen durch gesehen werden. Ich hoffe aber, solches solle bald geschehen seyn, und wo es möglich, will übermorgen den indicem biß lit. N wegsenden. der H. Profess. [Johann Georg Eckhart] hat weiter noch nichts gesandt. Schickte er aber morgen seines, so er noch zurück hat, so könnte wol biß R. wegsenden. Ich wil auch Ew. Excell. Mst durch Mons. Calms abgeschrieben, durchlesen, und es denn dem H. Profess. zuschicken. Von Indice habe nun noch lit. S. übrig, welche, weil sie sehr starck, viel Wunder machen wird. Am lit. M. hat M. Flachbert geholffen; ich habe ihn aber nunmehr über 8 Tage nicht habhafft werden können, und scheint er fast zur Arbeit am indice nicht mehr lust zu haben. Ich wil mit Gottes Hülffe sehen, wo nicht zuviel mit neben Sachen beschweret werde, daß endlich herauskomme. Man muß nun noch ein 14 Tage oder 3 Wochen Geduld tragen. Befehle Ew. Excellence dem Schutz Gottes und bleibe deroselben

unterthänigster diener

J. F. Hodann

Hanover d. 4. Martii 1711.

P. S. Die Anzuhängenden Errata müssen auch einen titul haben. Ich meine, er könne so seyn:

*Errata aliqua serius notata.*

oder

---

<sup>1</sup> <unterstrichen von L e i b n i z ' Hand:> wegen der hundert Thaler



*Errata in tomis hisce tribus hinc inde occurentia.* Ew. Excellence belieben doch auch zu berichten, ob ich die Zeitungen<sup>2</sup> senden solle oder nicht. Ich vermuthe, solches werde nicht seyn: wil doch aber Ew. Exc. Anordnung erwarten.

# 15. JOHANN FRIEDRICH HODANN AN LEIBNIZ

5 Hannover, 7. März 1711.

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 411 Bl. 236–237. 1 Bog. 4°. 2 $\frac{1}{2}$  S. Die untere Hälfte von Bl. 237 ausgeschnitten.

Wolgebohrner Hochgebietender Herr Geheimde Rath.

10 Was man wegen des Garten Baues verlange, werden Ew. Excellence aus meinem letztern gesehen haben. Bitte, Sie wollen Anstalt machen, daß die Arbeiter können bezahlet werden: hoffe auch, es werde geschehen seyn, ehe dieses Ew. Excell. zu handen kommt. Sonst würden vermuthlich die leute mir auf dem Halse liegen, und mir Verdruß erwecken. Ulrich verlanget absonderlich zu wissen, ob 2 Pferde länger als die ersten 8 Tage arbeiten sollen. Seine Frau ist heute bey mir gewesen und hat gesaget, Ihr Mann wolle es mit den  
15 Pferden nun wolfeiler thun, nach dem ich erfahren, daß man es wolfeiler haben könne. Ich habe dieser wegen grosse Verdrießlichkeit mit ihm gehabt, und, weil er sich doch rühmet, das Garten Wesen sey ihm aufgetragen, so wolte ich, daß ich damit nicht verwirret würde. Ich hätte Ursache mich sehr über den Menschen zu beschweren: wil aber Gedult haben, und Ew. Excell. bekommen vielleicht, wenn ich durch Ihre Hohe Vorsprache befodert worden, iemand wieder, der sein Ansehen besser bey den Leuten beobachten und  
20 Ew. Excellence Nutzen suchen kan.

Die Schrift von der Teutschen Sprache habe gestern dem H. Professori [Johann Georg Eckhart] zugeschicket. Mons. Calms hat nicht alles im abschreiben so in acht genommen, wie ich es ihm aufgetragen hatte. Im durchlesen habe gesehen, daß es sehr  
25 cavallierement abgeschrieben und nicht beobachtet worden, worauf sonst die drücker oder recht schreibende zu sehen pflegen; und habe deswegen nicht alle Kleinigkeit ändern können. Es ist doch aber von mir viel ausgebessert. die Johanna Papissa soll folgende

---

<sup>2</sup> 〈Unterstrichen von L e i b n i z ' Hand:〉 Zeitungen



erste Post nach Helmstädt befodert werden. In dem ich die teutsche Schrift durch gangen, habe nicht können fertig werden, daß ich gestern vom Indice was wegsendete. Künfftigen diensttag werde aber, wils Gott, zum wenigsten biß N. oder, da der Herr Professor seines schicket, biß R. weg befodern. Ich arbeite daran von dem Morgen an biß in die späte nacht, und solte mir selbst sehr lieb seyn, daß ich mit ehesten könnte damit fertig werden. 5

Von dem Gärtner habe noch dieses zu berichten, daß er noch ein Verzeigniß von Bäumen erwarte; und als dann wolle er mir 2 dergleichen Verzeichnissen geben, so ich dem H. Professor Eckart könnte zusenden, daß derselbe daraus zeichnete, was er gut zu seyn meinete. Befehle Ew. Excellence dem Schutz Gottes und bleibe deroselben

unterthänigster diener

J. F. Hodann 10

Hanover d. 7 Martii Anno 1711.

## 16. LEIBNIZ AN WILHELM HOMBERG

Berlin, 10. März 1711.

**Überlieferung:** L Konzept: LBr. 420 Bl. 3. 8°. 1  $\frac{3}{4}$  S. Eigh. Anschrift.

Monsieur

Berlin ce 10 de Mars 1711 15

Vous aurés appris par un billet que j'avois supplié Mad. l'Electrice de mettre dans le paquet de Madame, que par malheur Monseigneur le duc de Wolfenbutel a egaré le memoire touchant vostre nouveau phosphore, que Mad. l'Electrice luy avoit adressé pour moy, et que je donnay à S. A. S pour le lire, avant que je l'eusse lû moy meme. Ainsi en vous remerciant je vous suppliy, de m'en envoyer une autre copie. Je vous 20 repete maintenant cette priere; Monsieur Chatillon ayant mandé à M. d'Alençon, que vous aviés meme la bonté de me mander un echantillon de cette surprenante matiere. Je vous en ay, Monsieur, et je vous en auray beaucoup d'obligation. Je souhaiterois de pouvoir vous mander quelque chose d'icy qui en valut la peine. On [J. L. Frisch] m'a promis des essais d'une nouvelle couleur, faite par chymie, qui approche extremement de 25 l'ultramarin et qu'on peut même employer plus commodement, et qui cependant coute incomparablement moins. Vous l'aurés bientôt. Je souhaite que vous puissies continuer long temps vos belles decouvertes, et si vous avés quelque chose sur la transmutation des metaux et des sels, qui en prouve la verité, quoyque sans aucun profit, je souhaite qu'on

le puisse apprendre. Car M. Guglielmini, Mons. Hartsoeker et quelques autres habiles gens, prevenus par leur atomes[,] tiennent ces transmutations pour impossibles.

Je suis tout à fait

Monsieur etc.

5 A Monsieur Homberg Medecin de S. A. R. Mgr le Duc d'Orleans, et membre de l'Academie Royale des Sciences.

## 17. LEIBNIZ AN MATTHIAS JOHANN VON DER SCHULENBURG

Berlin, 12. März 1711.

10 **Überlieferung:** L Konzept: LBr. 840 Bl. 163. 4°. 2 S. Eigh. Anschrift. Auf Bl. 163 r° oben rechts eine Nebenrechnung.

A Monsieur de Schulenburg General d'infanterie au service du Roy de Pologne

Monsieur

Berlin 12 Mars 1711

J'avois esperé de revoir V. E. cet hyver à Hanover, mais cela ayant manqué, je me donne l'honneur d'ecrire cette lettre, pour m'informer, Monsieur, de l'estat de votre  
 15 santé. Pour moy j'ay fait un tour à Berlin, mais une cheute m'a fait une contusion à la jambe, qui m'empêche de sortir. J'apprends qu'une partie de vos troupes reviendra: il est à souhaiter qu'on ne manque pas de deux cotés. Car les Suedois pourroient sortir de la Pomeranie, malgré les precautions qu'on prend, et on pourroit cependant s'affoiblir aux Pays bas, d'une maniere à donner la prise à la France. De l'autre costé Barcelonne  
 20 est en grand danger, s'il ne vient bien tost un secours considerable. Aux Pays bas on ne peut avancer qu'à force de sieges qui coûtent infiniment du monde. Les Anglois vont encor faire de grands efforts, mais l'on voit par les dernieres procedures de la chambre haute, que souvent leur argent est mal employé. Ce qu'on ne peut pas tant dire de celui de la France, la quelle reprend courage en partie sur nos fautes, et en partie aussi sur la patience  
 25 des peuples françois qui se laissent écorcher presque sans crier, en souffrant un terrible surcroist d'impôts dans la dixme. Mais ce qui donne le plus d'esperance à la France, c'est la resolution des Turcs d'assister le Roy de Suede. Cette resolution pourroit etre fatale aux Tartares de la Crimée, car les Moscovites leur pourroient couper toute la communication

par terre avec la Porte. S'ils se rendent maitres de tout le Nieper jusqu'à l'embouchure, et le secours par mer ne sera point suffisant pour garantir ces Tartares. C'est encor un bonheur pour les Alliés que les Turcs ont découvert prématurément leur intention. Car s'ils l'avoient cachée davantage, ils auroient pris leur ennemis au depourveu. En un mot il semble que la guerre est à recommencer.

5

Les François se flatteront aussi que les changemens arrivés depuis peu au pays de Hildesheim pourront causer des desordres dans l'Empire. Et en effect la Cour de Berlin, et l'Eveque de Munster prennent l'affaire fort à coeur, sans parler d'autres princes. Mgr l'Electeur declare d'avoir été obligé à des voyes de fait parce que les remontrances ne servoient de rien pour obliger le chapitre à l'observation des traités. Il y a déjà plusieurs années qu'on arretera les revenus des Ecclesiastiques de Hildesheim dans le pays d'Hanover et de Wolfenbutel pour les obliger à ce qui est de raison. Mais comme cela ne tomboit que sur le petit clergé, le chapitre de la Cathedrale ne s'en est point soucié.

10

Il faut avouer que le Roy votre Maitre a fait un traité de fine politique en engageant les Alliés en quelque façon à la garantie de la Pologne, par rapport aux Suedois de Pomeranie. On croit qu'il n'y a que l'eloignement du Czar qui fasse differer la ratification des articles du traité de mariage projectté à Wolfenbutel depuis peu avec le jeune Comte Golofkin que le Czarewiz y avoit envoyé. Mr Sleuniz sera le grand maistre de la maison de la Princesse. Elle aura une grosse cour Allemande qui dependra toute d'Elle.

15

Je suis entierement

20

Monsieur de V. E. le treshumble et tresobeissant serviteur L.

A Monsieur de Schulenburg General d'infanterie pour le Roy de Pologne.

## 18. JOHANN FRIEDRICH HODANN AN LEIBNIZ

Hannover, 13. März 1711.

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 411 Bl. 238–239. 1 Bog. 4°. 2 $\frac{1}{2}$  S.

25

Wolgebohrner, Hochgebietender Herr Geheimde Rath.

Gleich ietzo, da an Ew. Excell. schreiben wil, bekomme den Brief, den Sie an mich geschrieben. Wegen Mangel der Zeit kan ietzo nicht alles bestellen, wovon Ew. Excellence

mir geschrieben: Ich werde aber morgen vielleicht können von allen Antwort geben, da ich wiederum durch den H. Secret. Gargan einen Brief kan hinüber bekommen.

Den Aufsatz von der teutschen Sprache und die Johannam Papissam habe, ein iedes besonders, so bald als Ew. Excell. ordre bekommen, dem H. Professori [Johann Georg Eckhart] zu gesandt. Ob mir zwar der index viel Wunder machet, von dem nun mehr  
5 biß R. weggesandt, aber noch den meisten theil von S. vor mir habe, welcher buchstabe groß und schwer zurecht zu bringen: so pflüge doch besondern Befehl solchen Sachen vorzuziehen, und alles gleich zu bestellen. Es wird also der H. Professor von Helmstadt aus, wol aufs eheste, wie es Ew. Excell. vielleicht schon mit ihm abgeredet haben, beyde  
10 oben gedachte Sachen nach Berlin übermachen. Was ich hinter dem Schirm von den mir beschriebenen materien gefunden, übersende hiebey, und hoffe, es werde alles wol bestellet werden, wie ich dann auch bey der Post aufs eyfferigste darum anhalten wil. Der Brief des H. Muratorii soll eylig abgeschrieben, und, so viel als möglich, aufs fleisigste ausgebessert, Herr Förstern zugestellet werden. Ich habe noch nicht Zeit gehabt die  
15 beyzudrückende Errata in Ordnung zu bringen: muß aber, so bald es möglich, darauf drucken. Wegen des titel so so über die Errata zu setzen, habe neulich schon geschrieben, und hoffe von Ew. Excell. dieser wegen Unterweisung zu empfangen, ob er etwa heissen solle *errata aliqua serius notata* oder *Errata aliqua, in Tomis hisce tribus hinc inde occurrentia*; oder *Errata Tomi praecipue prioris, et pauca alia Sequentium*; weil nemlich die errata  
20 von den beyden letzten Tomis in den recensionem schon beygefüget. Ich übersende ietzo einen catalogum von Bäumen dem H. Profess. Eckart, aus welchen 41 niedrige Frantz. Bäume sollen gezeichnet werden, die man auf des Gärtners Gutbefinden verschreiben kan. Befehle Ew. Excell. dem Schutz Gottes, und bleibe deroselben

unterthänigster diener

J. F. Hodann

25 Hanover d. 13 Martii 1711.

## 19. JOHANN FRIEDRICH HODANN AN LEIBNIZ

Hannover, 14. März 1711.

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 411 Bl. 240. 243. 241. 242. 2 Bog. 4°. 6½ S. Mit einer Hervorhebung von Leibniz' Hand.

30 Wolgebohrner Hochgebietender Herr Geheimde Rath.

Die Sachen de rebus Estensibus, sind den Freytag nach den Sontage Oculi oder dem 13 Martii<sup>1</sup> der hiesigen Post von mir selbst überlieffert worden, und haben sie versprochen mit Fleiß dahin zu sehen, daß es wol befodert würde; es wird auch vielleicht schon in Ew. Excell. Händen seyn. die Numer habe von ihnen gefodert: aber zur Antwort erhalten, solche paqvete würden nicht mit den Briefen numeriret sondern es würde besonders davon geschrieben, und wäre es genung, daß der Tag, da es gelieffert, Ew. Excell. gemeldet würde. 5

Die Frau von Lüde wil dienen in Vorstreckung des Geldes. Herr Carl wil auch hinaus gehen und nach dem Garten sehen. der Frost ist ietzo völlig aus der Erde, und wil also der Gärtner mit der Arbeit fortfahren. Ich habe gestern selbst den Garten besehen. die Plancke ist gutentheils gesetzt, die bretter aber sind noch nicht vor gemacht. 10

An dem erhöhen des Gartens ist auch ein ziemliches geschehen, und meint der Gärtner ausser Gefahr des Wassers zu seyn. das Pferd, saget der Gärtner, brauche man etwa noch 4 Tage, und Ulrich wil es nunmehr so wol, was vorher geschehen als biß ietzo, um 24 g. den Tag mit dem Pferde thun. Kriegte man einen fremden, so würde Ulrich dem selben so viel Verdrießlichkeit machen, daß er keinen Tag in der Arbeit bliebe. Es kann ja so viel die 4 Tage über nicht bringen. Jacobs Vater meint, man kriegte vom Lande wol iemand, der es wolfeiler als 24 g. thäte; allein es wil sich nicht leicht iemand von Ulrichen Händel zu ziehen. dies zu erläutern muß doch melden, was mir mit Ihm begegnet, ob ich schon dergleichen nicht gern schreibe. Als er mich neulich Ew. Excell. hatte schreiben lassen, er könnte unter einem Thaler des Tages kein Pferd schaffen: kam er des Mittages vor H. Lohmannen Haus, da ich speise; foderte mich heraus, und sagte noch mahl, er kunte kein Pferd anders kriegen, ja endlich sagte er gar, er kunte gar kein Pferd kriegen; ich solte Johann ausschicken, ob ich eines kriegen könnte. Wie es gehen wolte, sahe ich leicht vorher. Ich schickte dennoch den Knaben aus, und kriegte Antwort, es wäre einer, der foderte 30 mg. und würde noch wol mit sich handeln lassen. den Abend, da Ulrich zu Hause war, ließ ich ihn fragen, ob er Pferde hätte? die Antwort war gewesen: nein. darauf hatte Johann gesaget, man wüste eines vor 30 g. und vielleicht stünde darauf zu handeln. des folgenden morgens wolte ich hinschicken, und vernehmen lassen, ob das Pferd noch nöthig wäre zu der Garten Arbeit. Ulrich kam aber eben, wie ich dem Knaben Befehl gethan hatte, zu mir, sagend, das Pferd wäre ausgeblieben, davon vorigen Tages geredet wäre. Ich erwiederte, man hätte können keine Abrede mit dem Mann nehmen, weil der Mann 30

---

<sup>1</sup> 〈Unterstrichen von L e i b n i z ' Hand:〉 den Freytag ... Martii

ausserm Thore wohnete, der das Pferd hätte, und auch mit Ulrichen oder dem Gartner wegen dieses fremden Pferdes nicht völlige Abrede genommen wäre. Wenn er wolte, konte er selber mit dem Manne nun reden. Unter andern reden, die er damahls führete, sagete er, wenn des Kerls Pferd es seinem Pferde in der Arbeit nicht gleich thäte, so solte es übel  
5 ablaufen. Seine würcklichen expressionen mag ich mich nicht gebrauchen. den Knaben schickte ich mit ihm hin, daß er ihm solte das Haus zeigen. Wie er vor unser Haus komt, fänget er an auf den Knaben und seinen Vater zu schelten. Er hätte ihn recommendiret, und wolte ihm nun seine Nahrung abschneiden, und dergleichen. Zu dem Mann, den er ohne Zeigen wol hatte finden können, gehet er, und saget, er thäte als ein S. bey seiner  
10 Frau und Kindern, wenn er ein Pferd um Vorbenandten Preiß gäbe; daß ihn auch der Mann mit angedröueten Schlägen muß von sich weisen. Hernach kam er auch wieder ins Haus, und wolte mit mir zu zancken anfangen, wie ich eben iemand fremdes von Halle bey mir hatte; und da ich sagte, ich wäre nicht gesinnet mit ihm zu zancken, da ich iemand fremdes bey mir hätte, fing er an, mich zu schelten auf die Argeste Weise, und hätte ich  
15 was rechtes wieder gesaget, ich hätte mich seiner Arme noch wol darzu befürchten müssen. Wie einem bey der Sache zu Muthe, können Ew. Excell. leicht erachten. Ich schreibe dies nur, daß Ew. Excell. sehen sollen, was ich vor beschwerden muß ausstehen, wenn ich Ew. Excell. Nutzen befodern wil. Ich hatte gestern mit dem Gartner abgeredet, der Knabe solte als heute, den Sonabend morgen hinaus kommen und die Rechnung selber  
20 aufschreiben, und mir bringen. Ich schickte ihn diesen morgen noch fast vor bestimmter Zeit hinaus: er trifft aber den Gärtner nicht zu Hause an. Um Mittag bringet mir Ulrich das Kostgeld und auch die Rechnung, da doch mit dem Gartner abgeredet war Ulrichen nicht in die Rechnung zu mengen. Über dem hatte mir der Gaertner zugesaget, die leute solten den Sontag nach der Predigt zu mir kommen, und von mir das Geld fodern. Heute aber  
25 läst er mir durch den Knaben und Ulrichen sagen, er müste das Geld selber auszahlen: wovor er sonst Meister wäre. Er wolte sonst die Arbeit liegen lassen, und nichts mehr damit zu thun haben. Wil ich nun friede haben, muß ich den leuten noch gute Worte zugeben; werde auch, so bald ich das Geld, was die Rechnung bringet, aufgenommen, hinaus gehen und es bey dem Gartner oder den leuten selbst auszahlen, damit es Ulrich  
30 nicht in die Hände kriege. So viel ists: es ist nicht möglich, daß ich Ulrich in Ew. Excell. Abwesenheit von den Sachen kan ausschliessen. Er menget sich allenthalben ein und alles muß nach seinem Kopfe gehen. Ich bitte, Ew. Excell. lassen es doch noch dieses mahl gehen, wie es gehen kan: und wenn Sie mit den Sachen nicht zu Frieden, so ändern sie dieselbe in Ihrer Gegenwart. Ich bin allein, ich kan es nicht zwingen. Vermuthe doch,

daß, wenn ichs nicht alles so triebe, alles noch viel höher kommen würde. Die Rechnung von 9 Tagen bringet 23 th. 32 g. Es haben nemlich 3 Tage 10 Leute. 2 Tage 9, 2 Tage 8, und 2 Tage 5 Leute gearbeitet, den Tag 8 mg. 4 Tage hat ein Pferd und einen 2 gearbeitet à 24 g. der Gärtner selber fodert Lohn den Tag 12 mg. in der Rechnung, welches Ulrich saget, daß es ihm verhiessen sey. über dem komt eine Scheune, wo noch die Plancke zu setzen 16 mg., und also komt gedachte Summe heraus. der Gärtner sagete gestern, diese Rechnung würde wol die schwerste seyn: Ulrich aber meldete, die folgenden Wochen, wie doch nicht hoffen will, würden wol schwerer kommen. Doch weiß endlich wol, daß der Garte muß umgegraben werden, welches auch was kosten wird. Er saget auch von Mist und Erde, die vorm Thore lägen; die wolte er, wie ers dann vors rathsahmste hielte, mit einem baurwagen auf den Garten bringen lassen, weil es mit dem Stürtz Karren würde zu hoch kommen. Ich wolte, daß es mit dem Garten Wesen schon zu ende wäre. Befehle Ew. Excell. dem Schutz Gottes, und bleibe deroselben

unterthänigster diener

J. F. Hodann

Hanover d. 14 Martii 1711.

## 20. JOHANN FRIEDRICH HODANN AN LEIBNIZ

Hannover, 21. März 1711.

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 411 Bl. 244–245. 1 Bog. 4°. 3 S. Auf Bl. 244r° oben links Vermerk von Leibniz' Hand: „resp“.

Wolgebohrner, Hochgebietender Herr Geheimde Rath.

Es hat der Herr Professor Eckhart aus dem Verzeichniß der Bäume, so ich ihm von dem Gärtner überschicket, 41 Stücke, so viel nemlich verlangt worden, ausgezeichnet, mit welchen der Gärtner wol zu frieden, und hat von allerhand Arten einige genommen. der Preiß war angesetzt, daß das Stück auf 1 oder 2 mark lübisch kam, und solches hat dem H. Professor zu viel gedeucht, als welcher schreibt, er habe dergleichen vor 4 bis 6 gg., aber noch vor dem starcken Frost gekauft. da nun der Gärtner gesaget, er könne sie nicht anders schaffen, als es auf dem Verzeichniß stünde, so habe den Zettel von den ausgesuchten Bäumen nach Helmstadt gesandt, wie denn solches der Gärtner vor rathsahm angesehen; mit Bitte der Herr Professor möchte die Bäume aufs genaueste



von Hamburg von dem Manne, der das Verzeichniß gesandt und den er wol kennet, verschreiben, und ordnen, daß sie noch vor Ostern hie wären. Ich hoffe, Ew. Excellence werden hiemit zu frieden seyn; weil nachdem erst angeschlagenen Preiß die Bäume würden sehr hoch kommen seyn. Ob nun der Herr Professor diesen Auftrag werde annehmen, weiß ich nicht; vermuthe es aber.

Die Plancke ist nunmehr, wie Ulrich heute berichtet, fertig und völlig gesetzt. der Gärtner fährt fort mit der Arbeit, und meinet, Ew. Excell. werden etwa von einem andern Orte Anstalt machen, daß hie wöchentlich vor die Arbeiter ausgezahlet werde. Ich habe ihm gesaget, ich wolte sie zwar nicht verhindern, daß sie nicht die nöthige Arbeit thäten: allein sie solten gemach verfahren, und nicht zu grossen Anschlag machen, sondern auf Ew. Excell. nähere Ordnung warten. Absonderlich werden an der Plancken rabatten gemacht, damit darauf kan was gesäet und pflanzen davon genommen werden. Ich habe neulich von H. Förster gehöret, daß die Franckfurter Messe diesmahls erst nach Ostern anginge, und deucht mir also, der Wurmsaame werde aus Franckreich, wenn er erst mit den Meßleuten über bracht werden soll, etwas spät hie seyn. Ulrich hat mir gesaget, daß es Ew. Excell. gefallen hätte von den schon gebrauchten dielen auf den Garten etwas aufzurichten, darinn die Würmer könten gepflegt werden. Es könnte so gemacht werden, daß die dielen ihre habende Grösse behielten, damit man sie hernach brauchen könnte, wie man wolte.

Wegen Einnehmung des Hildesheimschen soll ein Manifest heraus seyn drey bogen groß, und soll dies als die vornehmste Ursache angegeben werden, daß man biß her mit den Evangelischen Einwohnern gar übel verfahren. Befehle Ew. Excellence dem Schutz Gottes und bleibe deroselben

unterthänigster diener

J. F. Hodann

Hanover den 21 Martii 1711.

## 21. JOHANN FRIEDRICH HODANN AN LEIBNIZ

Hannover, 25. März 1711.

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 411 Bl. 246. 4<sup>o</sup>. 2 S.

Wolgebohrner Hochgebietender Herr Geheimde Rath.



Nachdem ich Ew. Excell. Brief empfangen, bin alsbald bey dem Gärtner gewesen, und habe mit ihm wegen Anstreichung der Plancken geredet. Er hat von dem, der die Windmühle angestrichen, vernommen, daß es auch abflösse; und also wird es wol auf solche Weise nicht thunlich seyn. der Churfürst läst ein Pulver Haus bauen, welches mit Ferniß und Kienrauch angestrichen wird; so da wol in die Augen fällt und beständig 5  
bleibet. Bey der ieszigen nassen Zeit, saget der Gärtner, wäre auch hie nichts zu thun, und hätte es Zeit, biß zu Ew. Excell. Wiederkunfft.

Der Gärtner fährt noch immer fort in der Arbeit, nimt aber, so lange wegen der Bezahlunge keine Anstalt gemacht, nicht zu viel für. Aus meinen Vorigen werden Ew. Excell. gesehen haben, daß zum wenigsten vor Ostern von der Frau von Lüde nichts mehr 10  
zu erhalten: ob sie nach Ostern zu was zu bringen sey, wenn sie das Geld vor Ihre Hausmiethe aufgenommen, das kan nicht sagen. die Leute thun das Geld gern auf Zinse, daß sie was dabey gewinnen, und leihen nicht gern so grosse Summen aus. Ulrich und der Gärtner saget, sie wolten wol Geld kriegen, wenn sie nur Ihro Excell. Hand hätten. Wollen nun Ew. Excell. machen, daß ihnen ohne meine Vermittelung hie oder da Geld 15  
ausgezahlet werde, so viel sie brauchen, das soll mir lieb seyn. Ich werde nun mit ehesten mit alle dem, so zu den dreyen Tomis gehöret, fertig seyn und es weg befodern. Befehle Ew. Excell. dem Schutz Gottes und bin deroselben

unterthänigster diener

J. F. Hodann

Hanover d. 25 Martii 1711.

20

## 22. ROSINA ELISABETH ECKHART AN LEIBNIZ

Helmstedt, 25. März 1711.

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 228 Bl. 519–521. 1 Bog. u. 1 Bl. 4°. 5 S.

Wohlgebohrner Insonders hochgeEhrtester H. geheimteRaht

Des H. geheimteraht schreiben hat mein man wohl er haltten, und sich in seiner 25  
krankheit hertzlich gefreüt das sie noch vor seine studien ein guttes andenken haben, er mag sich über meine schwere krankheit wohl chagriniert haben und ist daher selbst betlegrich geworden und so schwag das er sich die Ehre nicht nehmen kan selbst zu schreiben. in deßen hoft er werde H. Hodann schon berichtet haben das das register

gleig nach des H. geheimteRahts ab reise von hir vollen kohnen nach Hanover geschickt.  
H. Hodann hat ihn auch wegen frans beüme consuliret und hat mein man ihn 41 stük  
aus gezeignet, auch auf sein ersuchen die selbige von Hamburg verschrieben[.] der preis  
wirt wohl nicht der wohlfeilste sein, weil vor 2 Jahren alles erfroren und noch nicht viel  
5 wiederum auf gezogen worden[.] er hat verschrieben 13 äpfel stäme[,] 13 birn stäme, das  
übrige hat er so ein gedeillet das der herr geheimterath von besten sortten von apricosen  
pfirschen kirschen und pflaumen und also von allen etwaß haben möchten, wünschet dar  
bey das sie balt bekohnen und der H. geheimteRaht sich mit den früchten ergötzen  
mögen, der (Blauwagner) ist aber mahl arivirt, er trauet sich dieses mahl nicht bey uns  
10 unweltweißen leütten wieder zu logiren sondern hat sich in die betel herberge gegeben,  
was er aber hir mache kan nicht wießen, so balt als mein man kan wieder auf sein wirt er  
des H. GeheimtenRahts tractat vor nehmen, H. D Meibom saget er hette die hecti[c]a im  
magen, er ist auch so matt das er den kopf nicht auf haltten kan, doch hoffe zu Gott er  
sol wieder da von befreyet werden, ich vor meine person bin gottlob föllig wieder beßer,  
15 und soll mich eine große freüde seyn den hern geheimte Raht hir wieder auf zuwarten.  
was sie meinen man von Berlin versprochen hat ihn sehr erfreüet und wirt ihn noch mehr  
auf munttern wen er es erhält, was sie befohlen an H. D Wagner ist bestellet, ich kan den  
herrn geheimten Raht versichern, das wie mein man, ihren brief erhaltenen so gestärket, als  
vielle pulwers nicht duhn würden, der maschinenmacher hat nun eine lebendige maschine  
20 zur welt gebracht, übrigens bittet mein man gehorsamst den herrn geheimteRaht, auch  
Jacob zu erlauben bey seinen bruder nach zu fragen ob er mein man antwortten wolte,  
auch zu gleig wießent zu duhn das er krank were, wir Entfehlen uns gehorsamst, und ich  
bin

Ew<sup>r</sup> Excellentz

Ergebenste dinerin

R E Eckharten

25 Helmstet den 25 Märtz 1711.

## 23. JOHANN FRIEDRICH HODANN AN LEIBNIZ

Hannover, 28. März 1711.

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 411 Bl. 247. 250. 248. 249. 2 Bog. 4°. 6 $\frac{1}{3}$  S. Mit einer  
Hervorhebung von Leibniz' Hand.

30 Wolgebohrner Hochgebietender Herr Geheimde Rath.

Ich habe Ew. Excell. Schreiben von 17 Martii erst den 26 bekommen, und ist es an dem Tage erst bey der Fr. von Lüde Leuten abgegeben worden. der Herr von Friesendorff hat gesaget, er möchte wünschen, daß Ew. Excell. hie wären, weil er Sie vor seiner Abreise, die bald geschehen wird, gern sprechen möchte.

Der Arm Haake, der bey H. Günthern, dem Schweitzer bestellet worden, hat 10 th. 5 gekostet; hernach hat er einen selber zu kauffen bracht vor 8 th. Von den Knöpfen von Massiven drat hat das erste mahl das dutzend 4 th. gekostet: das andere mahl sind welche hie mit hergebracht, und die haben gekostet  $3\frac{1}{2}$  th. die schlechten haben gekostet 3 th. die kleinen von der Art kommen allezeit auf die Helffte. die Liberey Knöpfe saget Ulrich müsten seyn Printz Metall<sup>1</sup>, und könne das dützend der Grossen auf 1 th., der kleinen 10 auf  $\frac{1}{2}$  th., die Oesen auf 9 mg.

Wegen des Briefes von Modena haben Ew. Excell. keine Sorge zu tragen, weil H. Förster versprochen denselben zum druck zu befodern. des Indicis bin Gott lob! nun mehr loß, und habe auch das, was der H. Professor [Johann Georg Eckhart] gemacht, in Eyl durchgesehen. Es sind vom Indice 7 bogen gedrucket hie, die sich mit Blo endigen. Vermuthe also, er werde sich über ein Alphabet belauften. Er ist in drey columnen getheilet, 15 und wird mit kleinen qvadrat litern gedrucket, und kan man, wie mir deucht, mit dem druck zu frieden seyn.

Herr Carl hat mir gesaget, er hätte die Arbeit am Garten besehen, und könnte nichts dran tadlen. Gestern traff ich ihn in seinen Garten an, und habe ihm, Ew. Excell. Verlangen an ihn, wissend gemacht. Er hatte noch nicht mit dem Gärtner geredet, wie er doch vor 14 Tagen zugesaget hatte: sagte aber, er wolte als gestern Abend, wenn er nach Haus ginge, bey dem Gärtner einsprechen, und müchte ich nur erst zu ihm gehen, und ihm Ew. Excell. Befehl anmelden. Man kan ihn auf einige Weise nicht verdencken, daß er sich der Sache noch nicht angenommen[,] denn er hat kürztlich seine Tochter verheirathet 25 an den H. Wirtfeld aus Zelle bürtig, dessen Vater bey dem Hochseel. Hertzog in grossen Gnaden gestanden, und war gestern der Schwieger Sohn und andere freunde auch auf den Garten. Von H. Carln ging ich nach Ew. Excell. Garten um die Arbeit zu besehen, und traff allda den Gärtner an, und wie ich mit ihm anfang zu reden, kam Ulrich mit

---

<sup>1</sup> 〈Unterstrichen von L e i b n i z ' Hand:〉 Printz Metall

3 Sie von seiner *K*, *korr. Hrsg.*

seiner Frau, die ich Anfangs im Garten nicht bemercket hatte, auch darzu. Ich vermahnte sie dem H. Carl, wenn er einspreche, höfflich zu begegnen; der Gärtner stellte sich aber gleich wiederlich, sagend, Herr Carl möchte den Garten annehmen, er wolte ihn liegen lassen. H. Carl könnte wol ein gut Pflaster streichen, aber den Gartenbau verstünde er nicht. durch vieles bitten bracht ichs endlich so weit, daß er versprach H. Carln wol zu  
5 begegnen. Ulrich komt heute zu mir und saget, Herr Carl sey nicht da gewesen.

Ew. Excell. werden gedencken, Ulrich hätte nicht wissen müssen, daß man H. Carls Rathes sich bedienen wolte. das ist aber gewiß, daß der Gärtner und Ulrich in den Hauptsachen ietzo gantz einig sind, und wenn ich einige Mahl mit dem Gärtner gantz in geheim  
10 geredet, hat hernach Ulrich alles vom Wort zu Wort gewust. dies mercke ich wol, daß sich H. Carl nicht gern unter die Leute mengen wil. die Fr. von Lüde hat versprochen noch etwas herzugeben, und habe ich den Gärtner auf künfftigen Sonnabend vertröstet. Allein das mercke ich wol, daß die Rechnung etwa auf 18 Th. wird getrieben werden. denn es ist 3 Wochen Arbeit. fährt man so fort, so kann leicht die Sache noch auf ein  
15 100 th. hinaus lauffen, und da zweifele, ob die Fr. von Lüde werde so viel herschiessen, oder Ew. Excell. bewilligen, daß so viel darann gewandt werde. Was mir hierinn zu thun sey, wollen Ew. Excell. unbeschwert berichten. Ich kan von dem Gärtner nicht erhalten, daß er einmahl einen Vorschlag thut; und thut man ihm Vorschläge, so höret er nichts. Ich bin gar übel drann mit den leuten. Er saget, er habe Ew. Excell. geschrieben, und  
20 wundere sich, daß er keine Antwort bekäme. Er hat auch heute wollen einen Brief mit einlegen, aber nichts geschicket. lasset man die Arbeit liegen, so wird er die bäumchen auch stehen lassen, und die, deucht mir, haben nöthig, daß sie beschnitten werden. Es solten auch wol auf den erhöhten Platz von dem neuen Garten, Bäume gesetzt werden, welche von den alten könnten abgenommen werden. dies habe dem Gärtner vorgetragen;  
25 kriege aber keine deutliche Antwort darauff. An der Plancke sind die rabatten gemacht und wol mit mist untergraben, daß sie ohne Zweiffel was gutes thun werden. Und auf selbe sollen auch die Frantz Bäume, wenn sie kommen, wie ich hoffe, gesetzt werden. Ob der Mann mit den Frantz. Bäumen wegen der bezahlung biß zu Ew. Excell. wiederkunfft warten werde, stehet auch dahin, und habe ich den H. Professor [Johann Georg Eckhart]  
30 gebeten es auf solche Weise zu veranstalten. Mir deucht, es wäre gut, wenn Ew. Excell. an den Gärtner ausführlich selber schrieben, wie weit er mit der Arbeit gehen solle.

Der Wurmsaame, meint die Frantzösinn, werde durch gute Freunde noch vor der Franckfurther Messe hie kommen. Wie bald er kommen würde, kunte sie nicht sagen; ich solte aber gleich Nachricht davon haben, so bald er hie wäre: käme er aus der Franckfurter

Meß erst hie, so würde man ihn erst in 4 Wochen nach Ostern hie haben: welches doch vielleicht noch angienge, da nemlich Ostern dies mahl etwas früh kömmet. Wegen der Plancke ist die Frau von Lüde noch nicht zufrieden, und meinet, ihr sey Schade geschehen: ja sie saget gar von einem  $\frac{1}{4}$  Morgen, der ihr wäre Schade geschehen. Sie wil doch aber die Sache biß zu Ew. Excell. wiederkunfft liegen lassen. Ich habe bey dem gartner angehalten, er solle sagen, was er überhaupt vor das erhöhen haben wolle und auch was es kosten würde den garten zu bestellen. Er gibt mir aber auf beydes keine deutliche antwort. Ulrich lässet fragen, ob er zu dem Hagen noch solle zu kauffen, so viel an dornen dran fehle. Man könne dieselbe auf dem Marckte hie haben, und die man sonst anders woher genommen hatte, die taugten nicht. 5 10

Monsieur Gobel komt ietzo zu mir, und lasset Ew. Excell. seine Gehorsahmste dienste vermelden und Nachricht geben, daß seine Reise nach Corvey bißher etwas wäre aufgeschoben worden; doch würde sie mit ehesten vor sich gehen, und wenn Ew. Excell. noch was zu befehlen hetten, möchten sie es ihm nur wissen lassen. Befehle Ew. Excellence dem Schutz Gottes und bin deroselben 15

unterthänigster diener

J. F. Hodann

Hanover d. 28 Martii 1711.

## 24. CONRAD BARTHOLD BEHRENS FÜR LEIBNIZ

Hildesheim, [Ende] März [1711].

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LK-MOW Behrens10 [früher: LBr. 46] Bl. 284–285. 281– 20  
281a. 336–337. 3 Bog. 4°. 12 S.

Hheimb. 23. Mart.

Die Affairen stehen noch so hin, Churfurst. Durch. haben nicht allein die örther Umb der Stadt, auff welchen gebrawet wird, vndt in dem der Stadt nöthigen district kommen muß, mit Dragonern belegt, sondern auch dem DomCapittull anzeigen laßen, daß Sie 25  
nebst Verpflegung aller Dragoner, die diesen monath uber 5 000 rth. kommen, auch die miliz in Peyna vndt Hildesheim verpflegen solten, dafern sie sich nicht baldt erkläreten.

Diese hingegen erbiethen sich noch zur zeit in puncto gravaminum Eccles. weiter nichts, vndt meinet man, daß Sie von einem Hohen orth gesteiffet werden. Sollen zu

Wezlar einen mandat de abducendo milite extraneo loßgewirket haben, man vermuthet aber Churfurst. Durch. werden sich daran nicht kehren, alß welche dieses alles auff einen punctum exsecutionum nehmen, vndt woll keine judicial Sache daraus machen laßen wollen.

5 In specie meinen Sie an DomCapitularischer seyte, daß einige gravamina nicht abgethan werden könnten, weil daruber lis pendens in Camera Wezlariensi wäre, die Ihnen, weil der H. Canzler Zimmerman einige Jahr her keyserlicher ConCommissarius bey der Visitation gewesen, zu favorisiren scheint. Sie allegiren auch daß die gravamina, welche  
10 juxta annum 1624 reguliret werden solten, schon in der Exmissions Sache der Capuciner zu Hillesheimb schon längst auff dem Reichstage zu Regensburg debattiret wären, wornach sich dergleichen Sachen alle richten musten. Man weyset auch vor die rationes decidendi aus des Pastorii *Europaeischen Floro* contin. IV. p. 399. worauff aber von seyten der Stadt discursive geandtwortet wirdt.

1.) daß der casus Sich auff die Landesgravamina gar nicht schicke, alß der keine  
15 newerunge, sondern nur eine Veränderunge einiger Geistlichen dergleichen anno 1624 schon in dem loco gewesen, betreffe.

2.) Pastorius die Sache an Seyten der Stadt nicht woll vorgestellet, dan diese nicht ex decreto Ratisbonensi, sondern endtlich dem Churfurst Maximil. Henrich gegen anderwärts versicherter Gnade acquiescirt, in dem Ihr gleich viel war ob Capuciner oder  
20 Fratres Hieronymitani in der so genandten congregation hinfuhro lebten, alß welche letztere anno 1624 darin gewesen. Dieses hatt auch das damahlige Kreyß Directorium auch vor genehm gehalten.

Inzwischen ist der Consistorial recess welchen man an seyten Hillesheimischer Regierung auch annulliren wollen, dieser tagen in so weit wieder établiret, daß auch der  
25 secretarius deßelben hinfuhro dem zeitigen Bischoff von den Evangelischen LandtStänden praesentiret wirdt, da Sonst der izige von Churfurst Maximil. Hinrich schlechterdings gesezet worden.

Mit der Stadt in specie dero Brawwesen kompt es auch noch zu keiner resolution. Soll dieselbe vermuge keyserlicher Urthell das cumulativ brawen haben, vndt zwar in  
30 viso, praetendiret Sie ein gewißen district in die runde, den Sie sonst Unmöglich im Stande bleiben, vndt ihr praesidium erhalten kan. Hingegen zeigt sich nuhmero, daß die bawren den Stadt Breyhan nicht verlangen 1.) Weil er zu thewer, 2.) die fäßer zu klein wären. 3.) Wär der weg umb die Stadt vndt im Stifft zu schlim. 4.) Wären die krugerere nicht im Stande, den Breyhan jederzeit baar mit gelde zu bezahlen, vndt werden deswegen,

oder auch nahmens Ihrer andere aus dem dorffe in der Stadt, wie woll ehe geschehen, mit arresten belegt, woraus allerhandt inconvenientien erfolgten. Die Stadt beandtworttet dieses, daß die krugere so redeten, wie es Ihre Herrschafft gern hörete, muchte auch woll Ihnen angegeben seyn, vndt könnte wegen objicirter puncten alle verfängliche anstatt gemacht werden. Es hindert Sehr, daß die drosten auff den Ämptern, denen bey abtheilung des Brawcommercii mit der Stadt das Meiste, wegen der pachtungen, die ein jeder bey Seinem Ambte hatt, abgehet, theilß Domherrn Selbst, theilß mit Ihnen so alliiret seyn, daß Sie in allen ein interesse fuhren, da doch die Stadt, was der fürst. Cammer oder DomCapittul in ihren Ämptern in concreto an den pachtungen abgehet, sich erbiethet wieder zu ersezen, vndt von jedem Braw ein gewißes zu geben. 5 10

Enfin, DomCapittull meint, Sie könnten ohne des Keysers consens vndt anderer catholischen Stände vorwißen hierin nichts resolviren, Churfurst. Durch. muchten auch zuvor Ihre trouppen aus beyden Stadten abführen, damit es kein zwang wäre. Man vermuthet aber daß auch Churfurst. Durch. vor erhaltener intention sich dazu nicht resolviren werden, weil auff diesen fall der Stadt vom Keyser anbefohlen werden könnte, daß Sie hinfuhro sich aller auswertigen milice eußern solte, andere weitleufftigkeiten zu geschweigen, die nach abgefoderter milice, zwischen die tractaten kommen könnten. Wegen keyserlichen consenses wurden Churfurst. Durch. auch schon anstatt machen. 15

Der modus procedendi kompt Ihnen viel zu hart vor, vndt meinen ein Bischoff könnte DomCapittull dergleichen anmuthungen nicht thun, wan er nicht sonst vor dem Keyser vndt Pabst verklaget seyn wolte. Nun wären Sie sede hac impedita notorie ein ReichsStandt, es wäre auch zu anfang des krieges zu Regensburg verwahret, daß so lange der krieg währete ein ReichsStandt den andern nicht überziehen solte. Sie verhoffen, daß der König von Preußen Mulhausen eher nicht wieder evacuiren werden, biß die Churfurst. Hheimb. 20 25

Was in der lezten Altonaer Zeitung gesezet war, daß der in der Stadt commandirende Churfurst. H. Obrist von Campen die Stadt schlußell gefodert, befindet sich nicht so, zumahlen Sie der p. t. Regierende Burgermeister jederzeit im hawse hatt, vndt geschicht auch im ubrigen der Capitulation nicht der geringste eingriff.

Die Surprise der Vestung Peyna vndt einlaßung der Churfurst. Trouppen in die Stadt Hheimb hatt bey den catholiken große alteration causiret, meineten es wäre auffß Stifft angesehen, absonderlich weil zugleich éclatirete, das Churfurst. Durch. vom Hochwurdigen DomCapittull einen Brieff in händen hätten, in welchem diese sich bedrewlig vernehmen laßen, daß Sie an den Braunschweich. Recess de anno 1643 nicht mehr gebun- 30



den, alß wodurch Churfurst. Durch. Ihres Herrn Großvattern jura wieder überkähmen, vndt das Stifft in possession wieder nehmen könnten. Der Stadt wirdt absonderlich sehr ubell ausgeleget, daß Sie die wenige Manschafft so gleich eingelaßen, deren raisons aber waren, daß Sie auff Ihren Schuzherrn von Gleicher religion vndt interesse keine diffi-  
5 dence sezen konte, absonderlich da an seyten der Churfurst. Trouppen zuvor ein Sehr raisonnabler accord getroffen wurde, S. Churf. Durch. auch sich zu aller guarantee vndt indemnisation erbothen, ingleich daß Sie der Stadt praesidio nicht das geringste praejudiciren wolten, dahingegen, wo sich die Stadt opiniatiren wurde, Sie mit aller Ungnade zu deren Untergang, vndt Versagung alles kunfftigen gehörs bedrawen ließen.

10 Die Proposition, die der H. HoffRath Strick ans DomCapittull gethan, soll sehr hart gewesen seyn, Ist an die vornemste Höffe herumbgeschicket, worunter man auff Ihr König. May. v. Preussen die größte Hoffnung gemacht. Gemeldte proposition ist auch ein paar tage hernach von dem furst. Wollfenb. Gesandten H. Steckinelli in fast gleichen Terminis wieder alles Vermuthen wiederhohlet. Das DomCapittull hatt zwar durch Ihre Gesandten  
15 alß Ihr Domprobst Gn., vndt den H. v. Nagel sowoll zu Hannover alß Wolff. anzeigen laßen, daß die gravamina abgethan werden solten, Churfurst. Durch. aber sollen rotunde darauff verharren, wenn solches wirklich in der thatt geschehen, solten die trouppen wieder avociret werden.

Inzwischen wurden die 3 DomCapittulß Ambter mit Dragonern à 600 beleget, denen  
20 täglich ein gewißes von Hannover vermachtet, welches aber nicht der Landtman, sondern der Ambtman geben, vndt denen Herrn Capitularibus bey denen divisionen decontiren solte. Nun ziehen sie sich auff die Bischöff. Ämbter, haben schriftliche ordre bey sich, das fewer Unter den pfannen auszulöschen, vndt kein ferners Brawen zu gestatten. Die Herren Capitulares sindt, wie insgemein in solchen fällen geschicht[,] nicht einerley meynung. Die  
25 Jenige welche mehr erfahrung in Staatssachen haben, vndt von Ihren beichtvättern sich so nicht einnehmen laßen, sindt ganz geneigt Ihr Churfurst. Durch. umb zu Verhütung mehrer Weitleufftichkeit zu willfahren, ungeachtet es zwar hart scheint sich zu einem Vergleich zwingen zu laßen, in dem das DomCapittull dem kunfftigen Bischoff nicht praejudiciren könnte, Sie können aber nicht praevaliren, vndt befurchtet man eine keyserlich  
30 Commission. Es ist remarquabel vndt findet sich bißher in Historia Hillesheim. nicht, daß, wie einige Jahr her, die Jungen Herrn im Capittull die majora gemachtet, vndt sich so genawe mit einander alliiret, diese reysen aber ab vndt zu, vndt respiciren die Landesangelegenheit so nicht.

Solte es verhoffentlich noch dahin dirigiret werden, daß die Stadt nebst andern ge-



rechtigkeiten in specie das cumulativ Brawen vermöge keyserlicher Urthell, vndt zwar pro

diviso, wie es der Stadt zuträglich, und in einem gewissen district bestehet, nicht aber pro  
indiviso, wie es bißhero von der Landesregierung genommen, vndt der Stadt schädlich,  
durch einen beständigen Vergleich établiret wirdt, Machen Ihr Churfurst. Durch. bey der  
Stadt einen Unsterblichen Nahmen vndt Verpflichtunge.

5

Andernfallß besorget man große Weitleufftigkeit, allermaßen Churf. Durch. von dem  
einmahl angefangenen werk sich nicht woll werden abbringen laßen; Ingleichen befürcht  
tet man daß der punctus praesidii mit der Stadt nuhmero auch von dem ganzen Statu  
catholico in Europa, zu mehrer Sicherheit des Stiffts, alß einzigen Seminarii in ganz  
Sachsen, zu Wien urgiret werden durffte, weil, wie der gegentheil redet, die Stadt solchen  
mißbrauchete, Ihr Churfürst. Durch. aber werden den, Ihrem furstenthumb Calenberg  
anklebenden ErbSchutz über die Stad Hheimb auch woll auf keinerley weyse quitiren.

10

Die LandesGravamina sindt 1.) die Consistorial Besoldungen, die von den H. Capi  
tularibus schon vor einigen Jahren zugestanden. 2.) New erbawete Kirchen vndt Clöster;  
welche, wan sie demoliret werden solten, musten Sie geschehen laßen, Sie könnten es aber  
nicht befehlen, noch anstellt dazu machen. 3.)Verhandlungen der pfarren; Wäre nicht  
recht, vndt was bißher geschehen ein abusus, wurde kunfftig woll nachbleiben, die ausge  
zahleten gelder aber könnten nicht wieder gezahlet werden, in dem kein pastor beweysen  
könnte, daß er gelddt gezahlet, zumahlen er ja im consistorio beschworen hätte, das er  
kein gelddt gegeben, kähme aber das contrarium heraws, machte er sich zum Meineydigen  
man, der die pfarr nicht behalten, vndt keiner beneficiorum juris capax, ja gar infam  
wäre, vndt dem keine action zukähme.

15

20

Die Sachen sehen hieselbst immer verwirreter aus, in dem Ein Hochw. DomCapit  
tull die execution auff die Dragoner gelder am 28 Mart. über sich ergehen laßen, da wie  
auch die folgende tage, von Ihren Ambtheusern alles kann abgefuhret vndt ins Churfurst.  
gebracht werden. Catholici machen nun causam communem mit ihnen, meinen der mo  
dus sey zu hart, vndt injustificabel, Evangelici contra halten Sie vor die friedebrecher,  
die pacta zuerst auffgeruffen, so daß Churf. Durch. daher genötiget worden, nicht zwar,  
alß judex in propria causa, wie catholici reden, sondern der fernern oppressioni Evange  
licorum, die aus der Wiederruffung der Tractaten bißher erfolget, vndt noch weiter zu  
befurchten, vorzukommen, vndt also alß guaranteur, das Stifft mit ihren Trouppen zu  
belegen. Sie haben auch dem DomCapittull vorhalten laßen, daß weil dieses bey dem Ko  
nig von Preussen einige ombrage du[r]ch Ihre schreiben veruhrsachet, daß Er Northausen  
fortificiret, also wollten sie auff DomCapittulls kosten, auch Peyna fortificiren laßen; vndt

25

30

diesen orth vermuthet man, daß Churfurst. Durch. selbigen ratione futuri auch zur Versicherung behalten werden, zum wenigsten die guarnison darin, nachdemmahl Sie so woll in der zu Hannover publicirten gedrucketen specie facti, alß in der ersten ans DomCapittull gethanen proposition ratione futuri Versicherung praetendiren. Inzwischen meinen Sie, vndt werden von Ihren Gelehrten darin gestärket, daß Sie mit gebundenen händen sich zu nichts positives erklären können, vndt, dafern sich der keyser vndt andere potentaten nicht dazwischen schlugen, musten Sie alles uber sich ergehen laßen. Was ihnen de facto abgenommen wurde, muste bey veränderten Zeiten woll wieder werden. wie die schon ehemahlß beschlagene korngefälle, hernach auff einen Brete wieder bezahlet worden. Wie Sie den alles per Notarium auff dem Ambthawse Marienburg annotiren laßen. Einige reflectiren auch auff die Schwedische waffen, wegen des königes allianz mit Frankreich, daß jener in faveur des Churfursten von Cölln hienechst das Stifft in possession nehmen durffte; Auch könnte Frankreich am Rhein lufft bekommen, da sich viel ändern dürffte. Enfin die Sache wirdt an der seyte weit aus sehendt vorgestellet; da doch Churf. Durch. in der Thatt genug sehen laßen, daß Sie Catholicos nicht opprimiren wollen, in dem Sie einigen derselben das brawen zum feylen kauff beßer alß vorher bey dieser occasion concediret, weil dieselben ihre jura zu Hannover vorgezeigt.

Die Stadt avanciret unter deßen in ihrem Brawwerk, vndt zwar vermuge des keyßerlichen Uhrtheilß, privilegii cumulativi, die, wie alle Urtheil, ihren effect haben muß, der anders nicht, alß in einem districtu privativo bestehet. Bey dieser gelegenheit hatt der freyherr. Reuschenbergische Advocatus publicq gemacht, das gemeldtes cumulativ Urthell dasmahl vom DomCapittull zu Wien mit 18000 rth. stipuliret wäre, wozu der vormahlige DomHerr von Reuschenberg bey dem ReichsHoffRath von Andler, der Seine Ungleiche Halbschwester zur ehe, vndt referens bey den Acten gewesen, ein großes contribuiet. Das DomCapittull hatt dem izigen freyherrn von Reuschenberg der des DomHerrn Bruder, die lose auff das Ampt Vinenburg gethan, welche dieser nicht acceptiren wollen aus Uhrsachen, daß gedachte lose nicht allein contra pacta wäre, sondern auch nicht in faveur der Bischöff. Cammer vndt also nicht dem Lande zum Besten geschehe; hingegen aber DomCapitull ihr privat interesse darunter sucheten, etc. hatt derwegen der Reuschenbergische Advocatus solches vor weniger zeit, denen Landtständen mit einer schrift angezeigt, in welcher mehre das DomCapittull gravirende puncte enthalten, vndt das diese den DomHerrn von Frenz, vndt HoffRath Wenzler nach Wien gesandt hätten. Diese Schrift weil Sie publicq, ist auch vermuthlig zu Hannover bekandt. Merke aber nicht daß LandtStände auff die Reuschenbergische Sache reflectiren, alß die wegen

Ihrer gravamina im täglichen combat seyn.

Es hatt zwar der Churfurst. H. Gesandter, HoffRath Strik denen Evangelischen Statibus andeuten laßen, daß Sie ohne Ihn keine conferenzen halten müchten, DomCapittull aber hatt verbotten, Ihn mit seinem character nicht in den congress zu admittiren. Hatt auch befohlen, daß die halbschiedt der Cavalier vndt städte deputireten nur hinfuhro erscheinen vndt abwechseln solten, Umb, wie eußerlich verlautet, die Diaeten gelder zu menagiren, andere meinen aber es geschehe aus einem weiteren absehen. 5

Bey schließung vernehme daß der AmbtMan zu Marienburg das daselbst auffgesackete korn, vor sein geldt wieder reluiet habe. Wie aber die rede gehet, soll es connivente Capitulo geschehen, vndt daß dieses näher treten wurde, nach dem es weder vom Keyser, Preußen, vndt Munster die gehoffete assistenz bekähme, vndt zu Regensburg die ihrentwegen von dem Munsterischen H. Residenten gethane anzeige nicht nach Verlangen beantwortet worden. Solten sie assistenz bekommen haben oder noch bekommen, würde man an Ihrer Seyte eine beantwortunge der Speciei facti im druck sehen, welches aber bis zu Beßeren Zeiten, wie sie reden, zuruckbleibet. Das korn von dem Amptthaws Steinbruck ist ins Zellische gefahren, vndt hatt bey der absackunge es allerhandt thädlichkeiten vndt blessuren gesezet. Die Dragoner brechen nun auff vndt gehen nach Flandern[,] hingegen kommen einige Compagnien Reuter von der Churfurst. Leibgarde, die biß zu zulänglicher erklärung des DomCapitulls gleichfalls in deren Ämptern verpfleget werden sollen. 10 15 20

Habe in Vorigen nicht melden mugen, es éclatiret aber nuhmero daß es gewiß, daß das DomCapittull auch die Churfurst. proposition an den Czar gesandt.

## 25. JOHANN FRIEDRICH HODANN AN LEIBNIZ

Hannover, [März 1711].

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 411 Bl. 251–252. 1 Bog. 4°. 4 S.

25

Wolgebohrner Hochgebietender Herr Geheimde Rath.

Hoffe, Ew. Excellence werden das paqvét *de rebus Estensibus*, so den 13 Martii von hie abgangen, wol empfangen haben. Um Ew. Excellence Befehl genau in acht zu nehmen habe, so bald ich denselben vernommen, die Papissam dem H. Professor Eccard zuge-

schicket, und ist mir also leid, daß sie nicht mit einen Unkosten neben dem paqvét hat können nach Berlin gebracht werden. Mit dem Briefe von Modena wird Mons. Flachbert diesen Abend, wie er versprochen, fertig seyn: und so dann wil ihn mit Fleiß durchsehen, und zum druck überantworten. Herr Förster, halte ich, wird nicht ungeneigt seyn, selben  
5 noch mit hinzu zunehmen. die literam S. vom indice hoffe mit Gottes Hülffe morgen so weit zu bringen, daß sie könne aufgepappet werden. Hernach muß sie noch einmahl durchgehen, und zusammen ziehen, was zusammen gehöret, und austreichen, was auszutreiben ist. denn so lauffe ich T. V. W. etc. kürztlich noch durch, und so ists mit dem indice gethan. Ew. Excell. werden eingedenck seyn zu befehlen, wie der Titul über die  
10 errata klingen soll.

Da die Fr. von Lüde benachrichtiget wird, daß an Ew. Excell. Garten die Plancke gesetzet werde, fährt sie vergangenen Sonnabend hinaus zu sehen, ob man auch ihr zu nahe käme: und wie sie solches vermuthet, lässet sie den Zimmermann verbieten  
15 weiter fort zufahren, biß daß die Sache untersucht würde. Nun war der Hage schon abgebrochen; die meisten Ständer von der Plancke schon in der Ede festgemacht, und hätte also der Garte müssen offen stehen, wo man mit dem bau hätte müssen innehalten. Als habe endlich durch bitten so viel von der Frau von Lüde erhalten, daß sie noch am Sontage dem Zimmerman wieder zu arbeiten erlaubet. Hiebey behält sie sich aber vor,  
20 bey Ew. Excell. wiederkunfft wegen ihres vermeinten Abbruches zu sprechen, und ihr recht zu suchen, hoffend, Ew. Excell. werden den gelittenen Schaden ersetzen. doch ist noch nicht ausgemacht, ob sie auch Schaden gelitten, in dem der Gärtner und Ulrich sagen, sie wären Ew. Excell. Befehl gantz genau nachkommen.

Das Arbeitslohn von etwa  $1\frac{1}{2}$  Wochen brachte, wie letzt gemeldet, 23 th. 32 g. habe also 24 th. von der Fr. von Lüde unter gegebenen Schein aufgenommen. Es kam ihr  
25 zwar solche Summa auf einmahl gar groß für: ich erhielt es doch endlich von Ihr, aber mit dem Vorbehalt, daß Sie ietzo weiter nicht mit Gelde und so grossen Summen könnte an die Hand gehen. Denn Ew. Excell. wüsten wol, daß sie ihre capitalia müsten auf Zinse thun. Sie wäre um diese Zeit zwar 50 th. von einem gewissen Edelman vermuthen gewesen; die wären aber ausgeblieben, und hätte also vor Ostern keine Einnahme. Ich  
30 habe dem Gärtner und Ulrich zu wissen gemacht, daß ich biß auf weitere Verordnung Ew. Excell. kein Geld schaffen könnte, und scheint, als ob sie in ihrem hohen Anschlage etwas ablassen. die Abrede ist gewesen, sie wolten noch etwas fortfahren an Erhöhung des Gartens, biß er ausser Furcht des Wassers wäre. Mir deucht, er sey schon ziemlich ausser Gefahr. Jetzo lasse Ulrichen fragen, was er etwa zu schreiben hätte, und aus der

Antwort nehme ab, daß diese Woche wol gar nichts geschehen sey. doch an der Plancke wird fortgefahren. Machen Ew. Excell. Anstalt Geldes wegen, so werden zimlich grosse Rechnungen gemacht, und muß man es ja wol glauben, wie schwer es auch einen in den Sinn wil. Wer kan sich augenblicklich mit den leuten herumzancken. Auch nur auf Ihre Sachen Achtung geben, heisst sich an ihnen vergreifen. Sie wollen gern arbeiten lassen, wenn Geld da ist zur Bezahlung. Wird nun zum Vorrath Gelegenheit gegeben, so will zwar über das, was ausgabe, Rechnungen einfodern: vor solche selbst kan aber nicht antworten noch gut seyn. Wenn Ew. Excellence bald wiederkämen, so könnte man den Garten biß zur Wiederkunfft liegen lassen: und gesetzet, er bliebe gar diesen Sommer liegen, so, deucht mir, würde weniger Schade dabey seyn, als wenn er bebauet würde. Was Ew. Excell. ordnen werden, daß soll mir lieb seyn: doch wenn ich kan dabei ausser Zanck mit den leuten bleiben. Ulrich und der Gärtner ist ietzo einerley. was der Gärtner Weiß, das weiß auch Ulrich. Thue ich Vorschlage, so vergreiffe ich mich auch an den leuten, und kan also nichts darzu sagen. Befehle Ew. Excell. dem Schutz Gottes und bleibe deroselben

unterthänigster diener

J. F. Hodann

Hanover d.

## 26. JOHANN FRIEDRICH HODANN AN LEIBNIZ

Hannover, 1. April 1711.

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 411 Bl. 253. 255. 254. 1 Bog. u. 1 Bl. 4°. 5 S.

20

Wolgebohrner Hochgebietender Herr Geheimde Rath.

Weil sich der Gärtner erboten die Arbeits leute biß den Sonnabend vor Ostern zu befriedigen, so habe ich die Fr. von Lüde nicht mehr bemühen wollen, damit es alles dann ein ausgeben wäre. Hoffe auch, daß ich, was gefodert wird, von ihr erlangen werde, es wäre denn, daß sie ihre Kranckheit verhinderte. denn ich erfahre, daß sie sehr unpäßlich sey. der H. Henninges hat auch grosse Beschwerung an einem Geschwür gehabt, bey welchem gute Medici eine langsahme Cur besorget. Allein der Zimmermann, der auch Ew. Excell. wol gearbeitet, hat es in kurtzer Zeit so weit gebracht, daß er wieder im Hause kan herum gehen.

Ich habe Ew. Excellence Briefe allezeit, so bald ich sie bekommen, von Stück zu Stück beantwortet, und alles, was mir befohlen worden, gleich ausgerichtet: die Briefe sind auch dem H. Secret. Gargan zu rechter Zeit eingeliefert worden; der dann versprochen vor selbe zu sorgen. Wie es nun komme, daß sie nicht gleich zu Ew. Excellence händen kommen, kan  
5 nicht wissen. Zweiffele nicht, Ew. Excell. werden bey Mons. Ludewig fleissige Nachfrage thun lassen.

Auf den Brief, den ich wegen der Bäume an den H. Professor [Johann Georg Eckhart] geschrieben, hat er mir nicht geantwortet, und solte alß meinen, daß sie von Hamburg ehestens kommen würden. der Ort, da sie hie stehen sollen, ist schon bereit, wenn sie nur  
10 nicht zu späte kommen. Ich muß an den H. Professor noch wol einmahl der Sache wegen schreiben.

Wegen Pichung der Plancken habe des Gärtners Gedancken neulich überschrieben; daß es nehmlich damit nicht angienge, in dem das Pech abflösse. Weil auch das anstreichen mit Firnis viel kosten wird, würde es wol besser seyn, daß es biß zu Ew. Excell.  
15 wiederkunfft anstünde. Vielleicht nimt das Holtz auch die Farbe besser an oder behält sie besser, wenn es erst ein wenig in Ungewitter gestanden ist.

Aus meinen vorigen Briefen wird erhellen, daß der Gärtner bißher zu Vorschlägen nicht hat können gebracht werden, vielleicht meinend, man solle alles nach Taglohn bezahlen, welches würde hoch hinaus gelauffen seyn. Ehegestern als am Montage bin ich  
20 und H. Carl bey ihm gewesen; da er sich denn erkläret Vorschläge zu thun, die billig solten seyn, wie die Arbeit könnte geendiget und der Garte bestellet werden. daß er solte dies Jahr liegen bleiben, hält H. Carl nicht vor rathsahm. denn es würde alles verwildern und hernach viel kosten, daß es wieder in einen guten Stand gebracht würde. an dem erhohen ist auch schon ein ehrliches geschehen, und solcher ebener Platz muß ja auch  
25 mit bäumen besetzt werden, als worum es Ew. Excellence am meisten zu thun. Und daß das erhohen solte liegen bleiben, so weit, als es noch nicht fertig, hält eben sowol H. Carl nicht vor rathsahm. der Gärtner hat gebeten, weil er sich recht über die Sache bedencken müste, man müchte diesen Posttag nicht so sehr auf ihn dringen: er wolte sehen, daß er gegen den Sonnabend gute Vorschläge thäte, die H. Carl wol billigen würde, und die  
30 auch Ew. Excellence, wenn sie ihnen die Sache recht vorstelleten, nicht mißfallen könnten. Nachdem darauf die Sache mit H. Carln überleget, will H. Carl seine Meinung Ew. Excellence selber überschreiben. der Garte kan unmöglich dies Jahr wieder aufbringen, was er kostet. die löcher zu graben, darin die Plancke befestiget, die Hecke auszurotten, die Erde weit her zu führen zu dem erhöhen, hat mühe und Arbeit, und also auch Geld gekos-



tet. der Gärtner samlet die Erde an allen Orten so zusammen, daß er mit derselbe zum erhöhen gemächlich meinet aus zu kommen. Vor diese Vorsorge ist man ihm auch danck schuldig. das neu zu gekaupte Stücke muß man als einen neuen Garten betrachten, der erst soll zum Stande gebracht werden; welches was kostet. Ich vermuthe künfftige Post übersenden zu können, was der Gärtner fodere so wol das erhohen biß zu Ende fort zu setzen, als auch den Garten zu bestellen. Er hat versprochen, es soll billig seyn; und also muß mans anhören. Mit der Bestellung ist es hohe Zeit, und also muß man gleich nach Ostern mit Eyfer anfangen. Solten Ew. Excell. denn ja in die gethanen Vorschläge nicht einwilligen, so hoffe, Sie werden es gleich zu wissen thun damit man mit der Arbeit inn halte. Unterdessen was denn biß da gearbeitet, wird doch dem Gärtner müssen bezahlet werden. Ich hoffe, wo keine böse leute darzwischen kommen, es solle fortgehen. den garten nach Taglohn arbeiten zu lassen, habe nicht vor rathsahm angesehen, und wenn solches geschehen wäre, würde es ohne Zweiffel höher kommen seyn, als dieses kommen möchte. Ich habe den Gärtner nicht können übereilen und habe müssen Geduld haben. Wenn Ew. Excell. etwa gegen die Zeit, daß die Seiden Würme ins Leben zu bringen, nicht solten wieder hie seyn, so läst Ulrich bitten, Sie möchten doch berichten, wie es mit der Hütte, darinn sie auf den Garten sollen verpflanzet werden, zu halten sey; ob das Tach solle über die Plancke hinübergehen, oder ob zwischen der Plancke und dem Tach solle eine Rinne geleget werden. Ulrich und H. Carl meinen auch, es sey nöthig mist auf den Garten zu bringen: der Gärtner meinet aber, es sey nicht sonderlich viel nöthig. dornen zum hagen zuzukauffen hält der gärtner nicht für nöthig, und wil die alten nur umsetzen. Man wird die Sache müssen überlegen und des Gärtners gutbefinden folgen. dies wird aber auch was kosten. Herr Carl saget, wenn der Garte nun ganz bestellet, so wäre er wol 1200 th. wehrt; und wenn dies wahr, so hätte Ew. Excell. noch ja keinen Schaden darann gehabt. Befehle Ew. Excellence dem Schutz Gottes und bleibe deroselben

Unterthänigster diener

J. F. Hodann

Hanover d. 1 April 1711.

## 27. JOHANN FRIEDRICH HODANN AN LEIBNIZ

Hannover, 4. April 1711.

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 411 Bl. 256–257. 1 Bog. 4°. 3 S.

30

Wolgebohrner Hochgebietender Herr Geheimde Rath.

Es hat sich H. Carl mit dem Gärtner unterredet, und was sie beyde vor gut befunden, wird Herr Carl in beykommenden geschrieben haben. der Brief ist mir von Ulrichen zu gesandt: ich aber habe von ihrer letzten Zusammenkunfft nichts gewust, und ist mir  
5 also unbekandt, was vor Vorschläge geschehen. Weil aber Ew. Excell. zu H. Carln das Vertrauen gehabt, Er würde zu Ew. Excell. Vorthail das beste sprechen, wie ich ihn denn auch hierum gebeten habe; so hoffe, er werde zu dem besten gerathen haben. Wo nun Ew. Exc. mit den gethanen Vorschlägen nicht zufrieden wären, als doch nicht hoffen wil: so werden Ew. Excell. ersuchet Ihre Meinung ehestens zu entdecken, damit man mit der  
10 Arbeit inne halte; da doch, was geschehen, so lange man hierauf keine Antwort hat, dem Gärtner wird müssen bezahlet werden.

Es haben in 3 Wochen 13 Tage über Leute an den Garten gearbeitet, und zwar 4 Tage 7 arbeiter, 4 Tage 5, einen Tag 6, 2 Tage 4, einen 3 und einen zwey. der Kerl bekommt täglich 8 mg. und der Gärtner hat sich selbst 10 Tage angesetzt à 12 mg. bringet  
15 zusammen 18 Th. 8 mg. dieses habe von der Fr. von Lüde aufgenommen und dem Gartner zugestellet; also daß nun biß Ostern alles bezahlet.

Die Bäume sind nunmehr ankommen, und gefallen dem Gartner wol, der sie auch gleich gesetzt hat. 41 Stücke sind verschrieben, 40 aber sind nur kommen. Werde solches vielleicht nach Hamburg schreiben, weil doch auch wol wird nöthig seyn zu schreiben,  
20 daß sie zu recht hie angelanget.

Diesen donnerstag habe das letzte, so zu den Tomis gehöret, Herr Förstern zugestellet, und da ihm also alles zeitlich genung gegeben worden, so hoffe, es werde das Werck nun diese Leipziger Messe fertig seyn. Um den Brief von dem H. Muratorio habe absonderlich gebeten, daß er davor sorgen möchte; welches er auch versprochen. Was die Errata  
25 betrifft, so habe nicht allein die zum druck übergeben, welche Ew. Excell. aus dem ersten Tomo aufgesetzt hatten, sondern ich habe auch in solchen Tomo noch verschiedene angetroffen absonderlich in der Vorrede, die auch hinzu gethan. Aus dem Tomo II und 3 sind auch einige bemercket worden. H. Försters Sohn ist am donnerstag zum Prediger in Nienburg ordiniret worden; gehet heute von hie ab und wird den andern Osterfeyertag seine Antritts Predigt thun. Er hat sollen einem kräncklichen Pastori zu gedachter  
30 Nienburg adjungiret werden: Wie er aber auf dem Wege begriffen, daß er die Probpredigt thun wil, komt ihm die Post entgegen, daß der, dem er solte an die Seite gesetzt werden, verschieden. Befehle Ew. Excell. dem Schutz Gottes und bleibe deroselben

unterthänigster diener

J. F. Hodann



Hanover d. 4 April 1711.

P.S. Ich habe letzlich einen Brief, so vielleicht vom Kiel kommen, dem H. Secret. Gargan zustellen lassen, daß er ihn beqveml. möchte mit einschliesssen in seyn paqvete. Er will nicht gern von mir gewisse Paqvete haben, dieser Brief aber war von format sehr groß etc.

5

## 28. JOHANN FRIEDRICH HODANN AN LEIBNIZ

Hannover, 8. April 1711.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 411 Bl. 262–263. 1 Bog. 4°. 2 $\frac{1}{2}$  S. Auf Bl. 262r<sup>o</sup> oben links Notiz von J. D. Grubers Hand: „Krumholtz betr. von Hodan 1711 d 8 April. “.

Wolgebohrner Hochgebietender Herr Geheimde Rath.

10

Jacob ist hie noch nicht angelanget. Vielleicht komt er aber mit der Braunsch. Post morgen. Ulrichs Zeit wird nun bald wieder kommen, daß er sein Kostgeld selber behält. Wo ich nicht irre, empfähet er den 25 April sein Kostgeld wieder, und biß dahin sind nur noch 3 Wochen übrig. Weil Ew. Excell. doch etwas Geld mitsenden, so kan man davon Rath schaffen. den überbliebenen Thaler hat mir zwar Ulrich bißher eingelieffert, aber neulich 4 th. von mir geliehen, davon er zum Mist fahren wird ausgeleget haben, und die er sonst berechnen wird: das übrige ist gutentheils zu nothigen ausgaben angewendet. Ob ich von Jacob werde erhalten können, daß er wöchentlich drey oder 4 Stück ausbessere von denen die schon gemacht seyn (denn so viel neue zu machen gehet ohnedem nicht an) wil ich versuchen. Würde ich ihm von enthaltung des Kostgeldes sagen, so würde er wieder einwenden, daß er müste davon gehen, weil er ohn das Kostgeld nicht leben könnte.

15

20

Was Ew. Excell. Meinung von H. Carls Briefe sey, werde vielleicht mit ehesten vernehmen: und solten die gethane Vorschläge angenommen werden, so ist nicht nöthig vor Ew. Excell. Wiederkunfft viel auszugeben. Unterdessen soll alles in guter Verwahrung bleiben. Ich habe ietzo 3 Briefe hie, von welchen der letzte vielleicht von dem H. Pater Le Long kommen wird. Ohn Zweiffel wird der H. Secret. Gargan sie zusammen nicht annehmen, und werde also den letzten biß folgende Post müssen hie behalten. Es ist auch mit der Post ein klein Buch in 8<sup>vo</sup> kommen, wobey ein Brief, auf welchem der Jesuiter Wapen stehet. den Brief kan zur noth von dem Buche abschneiden und Ew. Excellence

25

überschicken, wenn es sonst nicht mißfällig.

Heute ist der D. [Christian] Krumbholz hie eingebracht worden. Vor, nach und neben ihm ist die Wache gangen, und er hat einen blauen Mantel ungehabt. Er hat sollen in das Wirths Haus, die drey Krohnen, gebracht werden: der Herr von Bernstorff aber soll  
5 befohlen haben ihn in ein Schneider Haus zu bringen, damit der zulauff des Volkes nicht möchte so groß seyn. Mons. Flachbert hilfft ietzo an den Historischen concepten schreiben. Die Schulbedienungen allhie sind anderen gegeben und er ist zurück gesetzt worden, und hat er als keine Hoffnung in Hanover befodert zu werden. Er sagte neulich, er wolte einmahl an Ewr. Excell. schreiben, ob sie ihm zu Berlin nicht könnten ein Wort  
10 zum besten thun. Befehle Ew. Excellence dem Schutz Gottes, und bleibe deroselben

unterthänigster diener

J. F. Hodann

Hanover d. 8 April 1711.

## 29. JOHANN FRIEDRICH HODANN AN LEIBNIZ

Hannover, 11. April 1711.

15 **Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 411 Bl. 258. 4°. 2 S.

Wolgebohrner Hochgebietender Herr Geheimde Rath.

Jacob ist hie noch nicht angelanget. Ich war ihn gantz gewiß vergangenen donnerstag vermuthen: er bleibet aber bißher aus. Er wird ja wol nöthige Pässe bey sich gehabt haben, daß ihm solches kein Wunder machet.

20 Es ist ein paqvét hie kommen, in welchem scheinen ein paar Bücher zu seyn. Es soll über Augspurg von dem H. Residenten Schröck kommen. Ich habe davor müssen geben 1 th. 3 g. Weil es etwas dick, werde ichs wol biß zu Ew. Excellence Wiederkunfft oder biß auf andere Veranstaltung hie behalten müssen.

Nach Ostern ist an dem Gartenbau wenig geschehen, wie mich Ulrich berichtet:  
25 gestern sollen drey gearbeitet haben, und heute soll man auch darbey seyn. Es scheint als wenn der Gärtner erst wil Versicherung haben, ob Ew. Excellence seine Vorschläge wollen annehmen: und hoffe also mit ehesten von Ew. Excellence Meinung Nachricht zu überkommen. Gestern ist mir von Ew. Excell. kein Brief gebracht. Man saget, seine

Churfürst. Durch. werden bald nach Weyhausen gehen. Befehle Ew. Excell. dem Schutz Gottes, und bin deroselben

unterthänigster diener

J. F. Hodann

Hanover d. 11 April 1711.

30. JOHANN FRIEDRICH HODANN AN LEIBNIZ

5

Hannover, 15. April 1711.

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 411 Bl. 264. 266. 265. 2 Bog. 4°. 8 S.

Wolgebohrner Hochgebietender Herr Geheimde Rath.

So bald ich den Brief von Ew. Excellence empfangen hatte, kam Ulrich gleich hie, und wolte Nachricht wissen; und nachdem ich ihm gesaget, was er wissen solte, kam auch 10  
H. Carl; dem ich den Brief an ihn gab, und redete mit ihm von alle dem, wovon Ew. Excell. mir geschrieben: Bin auch nach der Zeit in seinem Hause gewesen, und habe ausführlich mit ihm geredet. H. Carl meintet ietzo, es würde besser seyn, wenn man nach Taglohn Arbeiten zu lassen fortführe, als daß man es verdingete, weil die Meiste und schwereste Arbeit schon geschehen, und das, was zu thun, so viel eben nicht kosten könnte. Sie sollen 15  
H. Carln erst die Rechnungen zur Beurtheilung geben, und was der gut befindet, das mag ich ihnen auszahlen. Ich habe ihm wissend gemacht, daß ich etwas Geld könnte schaffen. Ulrich aber weiß nichts davon.

Neue dornen die Hecke zu machen dies Jahr zu zukauffen meintet H. Carl sey nicht nöthig und wäre auch schon zu spät. Was von der alten ist gut gewest, hat man gebrauchet. den Thorweg in die Mitte zu verlegen hält H. Carl nicht für rathsahm, oder meintet, 20  
es müste zum wenigsten ietzo so bleiben, biß das Ew. Excell. hie wären, und könnten es denn nach bestem gut befinden machen lassen. der neue Platz gehet eben so weit nicht hinaus als der Alte, und wenn Ew. Excell. oben einmahl ein Haus bauen liessen, müste selbes auf den alten Platz kommen. Wenn aber der eingang solte verlegt werden, würde 25  
er nicht gleich auf das Haus zugehen sondern zur Rechten Seit davon abweichen.

Wegen der brettern Gebaues, so vor die Würmer zu machen, wil heute H. Carl des Zimmermanns Meinung hören. Ulrich läst vernehmen, ob die Bretter, davon vorm Jahre

in des Gärtners Hause das cabinet gemacht gewesen, auf den Garten sollen gebraucht werden: welches ohne Zweiffel wird geschehen müssen. Er wil aber hierzu gern Ew. Excell. befehl haben. Er saget auch, Ew. Excell. hätten in seinem bißherigen Hause wol gesehen ein cabinet, so er vorn im Hause machen lassen. nun wüste er, daß Ew. Excell. auf dem  
5 Garten gern wolten ein cabinet vor sich haben, und lasset also vernehmen, ob er die darzu genommene dielen zu dem cabinet auf dem Garten brauchen solle, sonst wolle es sein Wirth behalten. daß das Hausgen über die Plancke hinausgehe, wird nach H. Carls Urtheil nicht thunlich seyn, und würde man deswegen Streit haben mit dem Nachbahren; und muß es also gemacht werden, daß die Regentropfen in den Garten fallen. Es sollen draußen  
10 schon Bretter seyn, die auch wohl müssen darzu gebraucht werden. der Wurmsaame, den die Frantzösinn verschrieben, ist heute ankommen. *Contient une once grene de vers à soye valant quatre livre.* (dies wird wol nicht recht geschrieben seyn: man siehet aber doch wol, was es heisse.) In der Dauphiné sind hie in dem kalten Winter alle verfrohren, und haben sie also müssen aus Italien gebracht werden. das Postgeld kostet 1 th. 9 mg.  
15 Was der Saame koste, meint die Frantzösinn, könne H. Försters Sohn in Genf am besten auszahlen, und daß man es Herr Förstern hie wieder gebe. Sie wil solches bey H. Forstern suchen, und ich habe auch deswegen an H. Förstern geschrieben. Wir haben sie in den Keller gesetzt. Es ist lange so viel nicht als vorm Jahre da war. Ob nun Ew. Excell. von Berlin noch wollen was darzu nehmen, stehet in Ihrem Belieben.

20 So viel als ich aus des Gärtners Rede abnehmen kan, haben sie, wie die Plancke ist gerichtet worden, niemand dabey gehabt, sondern, wie sie sagen, sich nach dem gerichtet, was der Herr von Seine, dem man vormahls dabey gehabt, vor gut befunden. Und wenn sie solchem nachgangen, wie sie sagen, so wird die Sache wol ihre Richtigkeit haben. H. Carl hat es besehen, und sagt, er fünde nicht, daß der Fr. von Lüde unrecht geschehen. Es  
25 wird sich der Widerwille der Fr. von Lüde vielleicht mit der Zeit legen.

Ulrich ist zwar ietzo so grob nicht mehr als anfangs; doch kan ihn auch eben noch ietzo nicht rühmen, wil doch aber, wo er so hie bleibet, mit ihm zufrieden seyn. Ich habe ihn fast alle Tage auf der Stube, und unter einer halben Stunde werde ich ihn selten loß; und wenn er weg gehet, weiß ich doch wol nicht was er gewolt. Ich glaube, sein fleissiges  
30 besuchen soll eine dienstfertigkeit bedeuten. Das meiste ist, daß er seine grosse Vorsorge rühmet, und mir Sachen saget, die ich ohne dem wol weiß. dies kan endlich ertragen werden.

Dem Knaben werde es mit der Zeit ankündigen müssen, daß ihn Ew. Excell. nicht behalten wollen. Möchte aber gern wissen, ob ich ihn gar solle gehen lassen, oder noch

behalten biß zu Ew. Excell. Wiederkunfft. Nur wird er nunmehr nichts nütze und kan ich seiner wol entbehren. Bey dem Indice ist er mir sehr nöthig worden. Er wird bey Ew. Excell. Wiederkunfft doch noch wol einige Gütigkeit zu geniessen haben, und weiß ich nicht, was Ew. Excell. mit seinem Vater abgeredet. Meiner Seits kan ich nicht über ihn klagen. 5

Jacob ist vergangenen Sontag hie ankommen. die Kleider sind aufgehenget. das Geld habe zu mir genommen, und hoffe, es werde recht gezehlet seyn. Gestern und heute ist er bey der Arbeit gewesen, und verspricht fleissig zu seyn. Ich sehe, daß er in sieben Wochen, so lange er bey Ew. Excell. abwesend von hie gewesen, etwa 3 Stücke gemacht, und finde also nicht, wie ich ihn zwingen könne alle wochen 3 Stücke zu machen. Ich kann nichts 10 mehr bey ihm thun, als daß ich bitte und vermahne. der Thaler Kostgeld ist ihm bloß das Leben zu haben, und, wo ihm davon was entzogen würde, müste er davon gehen, welches vielleicht Ew. Excell. nicht gefallen würde. Wenn ich sehe, daß er arbeitet, so muß ich ihm das Kostgeld geben. Er ist schon einmahl hie gewesen in Ew. Excell. Abwesenheit, und da Sie wiederkahmen, haben sie sich über ihn nicht beschweret. Vielleicht vergnüget 15 er ietzo Ew. Excell. auch bey der Wiederkunfft.

Der H. Rath Coch schickte heute zu mir und ließ mir sagen, ich müchte eylich an den H. Professor Eckart [Johann Georg Eckhart] schreiben daß er das *Necrologium Fuldense* wiedersendete, weil es folgenden Montag müste weggesandt werden. Ich vernam auch von dem Boten, als wenn der H. Professor unpäßlich wäre. Das schreiben werde mit nechsten 20 thun. Befehle Ew. Excell. dem Schutz Gottes und bleibe deroselben

unterthanigster diener

J. F. Hodann

Hanover d. 15 April 1711.

### 31. JOHANN FRIEDRICH HODANN AN LEIBNIZ

Hannover, 18. April 1711.

25

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 411 Bl. 267–268. 1 Bog. 4°. 3 S.

Wolgebohrner Hochgebietender Herr Geheimde Rath.

Es ist diesen morgen Christops der gewesene Kutscher bey mir gewesen, und hat

gesagt, er könnte bey den Herrn Meisebach, so bey der Churfürstin und welchen Ew. Excellence wol kenneten, in dienste kommen, wenn Ew. Excellence wolten die Gutheit haben, und seinent wegen eine kleine recommendation an den Mann schreiben. Es gienge ihm ietzo gar schlecht; er wolle sich aber in den Stücken besser bezeigen, darinnen ers  
5 vormahls bey Ew. Excellence versehen. So auch Ew. Excellence etwa andere Gelegenheit vor ihn wüsten, müchten Sie doch einige Gutheit haben ihn zu recommendiren.

Ich habe es dem Knaben Johann zu verstehen gegeben, daß ihn Ew. Excellence wol nicht länger behalten würden, und ihm gesaget, er könnte es wol seinem Vater eröffnen, ob er etwa anderwärts mit der Zeit ihn könnte unterbringen. Gestern kam der Vater zu mir,  
10 und meinete, es geschehe aus Verbrechen des Sohnes, daß er nicht bleiben könnte. Ich antwortete: mir hätte er nichts zuwieder gethan, daß ich über ihn klagen, hoffete auch nicht, daß er bey Ew. Excellence was versehen. In übrigen wüste ich Ew. Excellence Ursachen nicht völlig, und könnte auch nichts darzu sagen. Worauf er mich ansprach, ich müchte Ew. Excellence bitten, daß sie ihn doch noch behielten. Ich sagte, ich wolte es eben nicht  
15 abschlagen davon zu schreiben, Ew. Excellence aber würden darinn nach ihrem Gutbefinden handeln. Jetzo wird mir der Knabe nichts nütze, und wenn es Ew. Excell. beliebete, daß ich ihn solte gleich gehen lassen, so würde mir darinn nichts zuwieder geschehen. Bitte mir doch aber zu melden, ob ich ihn noch biß zu Ew. Excellence Wiederkunfft behalten soll, oder ob ich ihn soll wieder zu seinen Eltern gehen lassen. des Nachts schläffet  
20 er zu Hause, nach dem Jacob wiederkommen; um die Zeit aber, da ich ihn bestelle, komt er wieder. Ich pflege ihm was zu schreiben zu geben, damit er darinn fertiger werde.

Was ich wegen des brettren Gebäues auf dem Garten neulich geschrieben, darauf werde vielleicht mit ehesten Befehl erhalten. Sie wollen gern wissen, ob man der dielen, darauf vorm Jahre die Würme verpfleget worden, brauchen solle; Ulrich wil wissen, ob  
25 das cabinet in seinem Hause, so von dielen gemachet, soll darzu genommen werden, und denn auch die bretter, so schon draußen sind. Ich habe gesaget, was nöthig wäre, müchten sie nur angreifen, und würden es Ew. Excellence schon billigen. Die Arbeit wird der Zimmermann Leiseberg verrichten, und wird hinzuthun, was nöthig ist. Herr Carl, der seine dienste vermelden lässet, hat selber mit ihm geredet. Folgende Woche wird es  
30 mit dem Garten gantz zum Stande seyn, und Herr Carl hoffet, es solle gefallen. Befehle Ew. Excellence dem Schutz Gottes und bin deroselben

unterthänigster diener

J. F. Hodann

Hanover d. 18 April. 1711.

## 32. CONRAD BARTHOLD BEHRENS AN LEIBNIZ

Hildesheim, 20. April 1711.

**Überlieferung:** K Abfertigung: LK-MOW Behrens10 [früher: LBr. 46] Bl. 335. 2°. 2 S.

Wan den zu Regensburg distribuireten gedrucketen DomCapitularischen Remarquen  
über die Churfurst. gedruckete facti speciem der Stiffts Gravaminum wirdt folgendes en  
particulier angemerket. 5

1.) Wurde in den Remarquen irrig vorgegeben, daß die Braunschweichischen Re-  
cesse auff das keyserliche Urtheil anno 1629, so in puncto restituendae Dioeceseos an  
das Haws Braunschweig ergangen, sich grunden solten, zumahlen diese Urtheil durch die  
Cron Schweden, welche kurz darauff jure belli des Stiffts Herrn wieder geworden, wie- 10  
der aufgehoben, vndt das Stifft anno 1632 im Julio an das Haws Braunschweig wieder  
geschenket.

2.) Bleiben status Evangelici Hillesh. beständig dabey, daß die recesse de anno 1643  
in den Munstrisch Osnabrugischen friedenschluß, quoad introducendum simultaneum  
religionis Exercitium, mitt aufgehoben wären, weil in gedachten Instrumento Pacis alles 15  
wieder auff den fuß gesezt worden worin es anno 1624 gewesen. Weil also nun daraus  
folge, was im selbigen nicht gewesen auch nicht seyn solte, wären zugleich alle Neuerungen  
in religions wesen einem zeitlichen Beischlusse vndt DomCapittull verbothen worden,  
vndt per consequens alles, was indirecte zu einer Landes Reformation dienete, worunter  
auch die Introductio simultanei Exercitii Religionis mitt gehörete. 20

3. Würde in den Remarquen perperam negiret, daß die Beyden DomHerrn von Schall  
vndt von Voss, alß Mandatarii des DomCapittulls den Consistorial Recess anno 1651. Un-  
terschrieben, sondern nur als Bischöff. Regierungs Rätthe solches verrichtet. Den daß Sie  
alß Mandatarii des DomCapittullß vndt tanquam Status primi Deputati Unterschrieben,  
bewiese die Unterschreibung der Deputatorum Ubriger dahmahliger beyder Statuum alß 25  
Ritterschafft vndt Städte, dan von der Ritterschafft 4 Cavallier, vndt von den Städten  
zwo Deputati Unterschrieben, den die ize so genandte Sieben Stiffter dasmahl noch keine  
Status provinciales gewesen. Ingleichen hatt auch Doctor Grube alß Syndicus Capitali  
Unterschrieben, wie solches aus Churfurst Maximil. Henrici anno 1650 ertheilten creditiv  
zu dieser Sache erfüllet. 30

Ubrigens stehet es mit der Sache noch sohin, Es ist zwar der Munsterische H. Ge-  
sandter, dasiger Domprobst von Plettenberg, einige Tage hie, vermuthlig die Gemuther



in Harmonie zu bringen, dan er dem DomCapittull keynen beyfall geben soll. Auch wirdt der H. Graff Schönborn von Hamburg erwartet. Am 22. April. ist der von dem Churfürst. Braunsch. hieselbst subsistirenden H. Gesandten, dem DomCapittull praefigireter terminus Umb, Undt besorget man alßdan eine härter Execution. Man verwundert sich sehr, daß izige H. Catholici dasjenige nicht halten wollen, waß doch andere Catholici vor  
5 Ihren mit guten gewißen haben einwilligen können.

Die von Churfürst. seyte dieser tagen publicirete species facti in puncto der Stadt Hheimb, trifft den Clero recht auffe Augapfel vndt afficiret mehr alß die species facti in puncto der Lands Gravaminum, weil Ihnen nuhmero alle sonst gemachte Hoffnung Stadt  
10 vnd Stifft allgemach indirecte zu reformiren benommen wirdt, vndt Bischöff. Regierung hinfuhro, wenn Sie die Stadt mit processen ferner belustigen, auch Churfurst. Durch. ad assistendum liti citiren laßen mußen.

d. 20. April.

P.S. Domprobst G<sup>n</sup> hieselbst sindt ehegestern nebst dem DomCapittull Syndico  
15 schleunig per posta abgereyset, man meinet auff Berlin, vndt flattiret man sich nach einer Assistance von dem orth.

### 33. JOHANN FRIEDRICH HODANN AN LEIBNIZ

Hannover, 21. April 1711.

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 411 Bl. 269. 4<sup>o</sup>. 2 S.

20 Wolgebohrner Hochgebietender Herr Geheimde Rath.

Herr Förster brachte mir ehegestern die unangenehme Botschafft, daß die 3 Tomi diese Messe noch nicht könten herauskommen. den indicem zu setzen hätten 2 Leute biß Michaëlis gnung zu thun. Ich glaube aber, sie könten in 6 Wochen viel daran ausrichten. das beste ist, daß es an mir nicht gefehlet, und wenn sie immer so im drücken wären fort-  
25 gefahren, wie ichs ihnen gegeben habe, hätten sie beqvemlich können zu Ende kommen. die recension übern dritten Tomum und die Epistola Muratorii sollen doch noch fertig werden.

Was an brettern zu dem Hausgen vor die Würme fehlet, will Leisnberg hinzuthun, und, was sonst an Holtze darzu nöthig. Die Arbeit, meinet H. Carl, könne man ihm



nach Taglohn bezahlen. das Tach soll aufs feld hinaus gehen um mehr Licht und Sonne zu haben, und man wil durch eine Rinne verhüten, daß das Wasser nicht aufs fremde Feld falle. Ulrich sagte neulich, er wolte vor sein Cabinet 18 Th. haben, welches mir ziemlich viel scheint: vielleicht aber läst er sich handeln. Ich habe doch dieses melden sollen. diesen Montag habe von dem überschickten Gelde 10 th. wegen des Garten Baues ausgezahlet. Jacob bringet mir ietzo die Nachricht, man wolle das fremde Geld alles wieder absetzen. Hie wird ietzo viel von des Kayzers [Joseph I. †17. April 1711 !] schwerer Kranckheit geredet. Befehle Ew. Excell. dem Schutz des Höchsten, und bleibe deroselben

unterthänigster diener

J. F. Hodann

Hanover d. 21 April 1711.

10

#### 34. JOHANN FRIEDRICH HODANN AN LEIBNIZ

Hannover, 25. April 1711.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 411 Bl. 270–271. 1 Bog. 4°. 2 $\frac{3}{4}$  S. Das unterste Viertel von Bl. 271 ausgerissen.

Wolgebohrner Hochgebietender Herr Geheimde Rath.

15

Es hat mich Ulrich gestern gebeten, ich müchte Ew. Excell. schreiben, daß er Meister Otten [Johann Heinrich Otto] bitten liesse folgende Sachen vor ihm einzukauffen, als (1) ein Stück halb seiden Zeug vor seine Frau, wie es Ulrich das letzte mahl mit hie gebracht. die Farbe könnte er nehmen, wie es ihm beliebte (2) eine paruvqe, die zu Berlin besser gemacht werden, als hie (3) 2 paar Strumpfe, ein paar weiß, das andere Schwartz. be[y]liegendes Zettel[ge]n könnte etwa Meister Otten gegeben werden. Ulrich hoffet, Ew. Excellence werden die Gutheit haben, und das Geld vor gedachte Sachen auslegen.

Monsieur Weber ist nun meisten theils fertig mit der reinen Abschrift der Historischen Arbeit. Ich habe nun zwar von dem, was ehemahls Monsieur Calms von Ew. Excellence Hand abgeschrieben, ein Zimliches durchgesehen und ausgebessert: allein weil es von Ew. Excellence noch nicht nachgesehen, so mag ichs zu weiteren Abschrift nicht weggeben[.] Monsieur Calms verlangt sehr nach Ew. Excellence Wiederkunfft, weil er ietzo nichts zu verdienen hat, und vor den Tisch allein wol 16 th. schuldig ist. Wenn

Ew. Excellence etwa was Italiänisches (sintemahl er auch Italiänisch kan) oder Frantzösisches vor ihn mit brächten, so könnte er daran vielleicht etwas verdienen. Was er von Ew. Excellence Hand abgeschrieben, ist beschwerlich auszubessern, wie ich es ietzo wol empfinde.

5 Das Absterben des Kaysers [Joseph I. † 17. April 1711] soll der H. Fabricius am hiesigen Hofe haben kund gemacht. Wien soll 4 Tage seyn verschlossen gewesen; der Sächsische Abgesandte aber hat Mittel gefunden iemand hinaus zu bringen, der es zu Dresden ausgebracht; und von da aus ist in geschwinder Eyle der H. Fabricius [Johann Ludwig von Fabrice], wie man sagete, hie kommen.

10 Christoph der gewesene Kutscher ist bey den Herrn von Barin kommen. Ich bin seines Verhaltens wegen befraget worden, und habe, so viel ich gekunt, zu seinem besten geredet; er hat mirs aber schlecht gedancket. Befehle Ew. Excellence dem Schutz Gottes und bin deroselben

unterthänigster diener

J. F. Hodann.

15 Hanover d. 25 April 1711.

### 35. JOHANN FRIEDRICH HODANN AN LEIBNIZ

Hannover, 29. April 1711.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 411 Bl. 272. 4°. 1  $\frac{1}{2}$  S.

Wolgebohrner, Hochgebietender Herr Geheimde Rath.

20 Das Haus vor die Würme wird ietzo gerichtet. H. Carln habe ich gestern selbst dabey angetroffen, dessen Rath man in allem folget. Ulrich wird sich des Cabinets wegen wol handeln lassen, und mag er, wie er die 18 th. foderte, truncken gewesen seyn. der Garte wird diese Woche hoffentlich in allen fertig werden. die verschriebene Bäume schlagen wol aus, und ist Hoffnung, daß sie alle wol bekommen werden. Von den Maulbeerbäumen  
25 ist etwas in Hecken gesetzt welches auch schon ausschläget.

Jacob hat vergangene Woche drey Stücke gelieffert, und diese Woche ist er auch bey der Arbeit, daß ich hoffe, er werde wieder so viel lieffern, wie er denn auch versprochen hat.

Gestern ist ein Mensch bey mir gewesen, der gesaget, er hätte Ew. Excellence vor 2 Jahren in Berlin gesprochen, und gedacht, daß er eine neue Erfindung hätte die Sonnenflecken zu vertreiben: worauf Sie verlanget hätten eine Probe davon zu sehen. Nun wäre er darzu bereit, und wäre deswegen hie kommen Ew. Excellence aufzuwarten. Er wolte doch aber nicht zugeben, daß ich deswegen an Ew. Excellence schreiben solte. Es schien, als gieng es dem guten Menschen etwas schlecht. Befehle Ew. Excellence dem Schutz Gottes und bin deroselben

unterthanigster diener

J. F. Hodann

Hanover d. 29 April 1711.

36. JOHANN FRIEDRICH HODANN AN LEIBNIZ

10

Hannover, 2. Mai 1711.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 411 Bl. 273. 4°. 1½ S.

Wolgebohrner Hochgebietender Herr Geheimde Rath.

Gestern ist einer zu mir kommen von der Cantzley, und hat gesaget, er wäre den Leuten zu gegeben, die zu Wiedererbauung der Stadt Nordhausen Geld samleten. Es hätte von den Herrn Geheimden Räthen ein ieder 10 th. gegeben, und wolte er also auch mit den Leuten herkommen, und das Buch, in welches das geschenckete geschrieben würde, mit bringen. Ich antwortete, Ew. Excellence würden etwa in 8 oder 14 Tagen hie seyn, so könnten sie um selbe Zeit wiederkommen. Ich hätte die Macht vor mich nicht so viel auszulegen; wolte aber versichern, daß, wenn die andern Herrn Geheimden Rätthe das ihre beygetragen, Ew. Excellence sich nicht würden ausschliessen.

Der Garte wird heute gantz bestellet seyn, und muß ich deswegen wieder 13 th. aus zahlen. Über dem sind vor 29 Fuder Mist zu fahren ausgezahlet 8 th. 2 mg. Hoffe aber das ausgeben wegen des Gartens werde nun bald zu Ende seyn. die Fenster werde vielleicht auch noch bezahlen müssen, die ins Wurmhauß kommen.

Der Herr Professor Eckhart hat nun endlich das *Necrologium Fuldense* wiedergesandt, und seine Frau [Rosina Elisabeth Eckhart] soll an den H. Rath Coch geschrieben haben, daß er schwerlich kranck sey. Morgen wird man wegen des Kayzers [Joseph I. †17.

April 1711] Absterben anfangen zu leuten, und wird die trauer etwa 4 Wochen wären.  
Befehle Ew. Excellence dem Schutz Gottes und verbleibe deroselben

unterthänigster diener

J. F. Hodann

Hanover d. 2 Maji 1711.

5 37. JOHANN FRIEDRICH HODANN AN LEIBNIZ

Hannover, 11. Juni 1711.

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 411 Bl. 274. 276. 275. 1 Bog. u. 1 Bl. 4°. 5 S. Siegelrest.  
Sigelaussriss mit geringfügigem Textverlust. Mit einer Hervorhebung von Leibniz' Hand.

Wolgebohrner Hochgebietender Herr Geheimde Rath

10 Ich bin kurtzens zweymahl unglücklich gewesen in Empfangung der Briefe von  
Ew. Excellence. Herr Stöer soll zwar den Montag abend hie kommen seyn: seine Leute  
aber haben den Brief an mich in unser Haus erst den dienstag gegen Mittag gebracht, wie  
die Post schon längst weg gewesen; und werden Ew. Excellence mich also gnädigst ent-  
schuldiget halten, daß ich die verlangten Briefe nicht über schickt. Noch übler ging mirs  
15 mit dem Briefe vom 28. April; denn denselben empfing erst den 23 Maji, daß also auch  
auf selben, wie wol gesolt hätte, nicht antworten können. Ich halte, einer von des Herrn  
von Bernsdorffs [Andreas Gottlieb von Bernstorff] leuten hatte ihn in seinem Schiebsack  
biß so lange vergessen.

Die Briefe, die ich habe, kommen ietzo zusammen über. Es sind aber noch dergleichen  
20 kleine paqvete hie mit Büchern angefüllet, die biß zu Ihrer Excell. Wiederkunfft hie wol  
werden bleiben müssen. Von einigen paqveten, wo es füglich geschehen können, habe ich  
die Briefe abgelöset, daß ich sie mögte mit über senden. Es ist über Osnabruck ein paqvete  
hie kommen, so ohne Zweiffel das aus Holland<sup>1</sup> verlangete seyn wird. Herr Förster hat  
auch ein groß paqvete an Ew. Excellence mit gebracht.

25 Wegen der Plancke wird vielleicht keine Klage mehr seyn. denn das neben dem  
Garten liegende land ist beackert, und ist doch noch so viel raum übrig zwischen der

---

<sup>1</sup> 〈Unterstrichen von L e i b n i z ' Hand:〉 aus Holland

Plancke und Felde, daß man gemach dazwischen gehen kan. das Tach gehet auch nach der Gassen hin, und kommen die Tropfen nicht auf der Frau von Lüde Feld. der Garte ist ganz beackert, und die Baume und Hecken grünen jetzo, Gott sey danck! zimlich. Es sind auch die Bäume von Hamburg wol aufkommen und stehen schön, ausser etwa zweyen, die nicht fortwollen. die Würme halten sich wol im fressen, und verzehren täglich ein ehrliches. Ulrichs cabinet mit hinein zu nehmen ist nöthig gewesen. denn darinn hat man den Würmen können bessere Wärme verschaffen bey dem einige mahl einfallenden kalten Wetter, als sonst in dem Gebäude. Ich vermuthe Ew. Excellence werden mit der gemachte Anstalt zu frieden seyn. Wegen [des Ca]binets wird sich Ulrich handeln lassen. Wie ich den letzten Brief vo[n Ew. Exc]ellence bekam, war das cabinet schon im Garten fest gemacht. das Geld ist hie nicht abgesetzt sondern es gilt noch alles, wie zu vor. Ich bin aber überdem der Brandenb. 3g. Stücker bald genung loß worden. Es ist gut, daß Ew. Excellence bald wiederkommen, sintemahl ich von dem überschickten nur noch 2 th. habe, davon ich Jacob diesen Sonnabend einen zum kostgeld gebe, und bleibet also nur einer übrig.

Die von Berlin gesandte Würme sind gleich, so bald sie in die Wärme gebracht, auskommen; die Frantzösische oder vielmehr Italiänische einige Tage später. die zu erst ausgekommene, sind schon länger als ein Glied eines Fingers; die andern aber allgemahlig kleiner. Wegen Mangel des Futters, so wegen der Absetzung der Bäume entstanden, hat man sie müssen etwas später auskommen lassen, als es sonst das Wetter wol gelitten hätte. Künfftiges Jahr, wils Gott! wird alles besser im Stande seyn. An den Wagen, Oel und dergleichen ist kein Schade, so viel mir bekandt, geschehen.

Jacob hat alle Wochen 3 Stücke gelieffert, und ist doch nun ein ziemlich theil von dem Buche fertig. Der Sommer flecken und Pockengruben Artzt hat sich hie bald wieder weggemacht. der Herr Rath von Böpffing will gerne von hie reisen; verlanget doch aber erst Ew. Excellence zu sprechen. der H. Cammer praesident [Friedrich Wilhelm von Schlitz gen. von Görtz] wird von hie zur kayserlichen Wahl reisen. Vergangenen Sonntag oder doch kurtz vorher ist das Edict wegen des Vicariats angeschlagen. Man saget, es habe ein Medgen mit dem Churfürsten geredet, und ihm heimlichkeiten, die Hildesheimischen Canonicos betreffend, entdeckt, worüber die Herrn Geheimden Rätthe zusammen gewesen. das Medgen werde unterdessen hie behalten.

Bedanke mich dienstlich, daß Ew. Excellence meiner im besten gegen den Herrn von Bernsdorff [Andreas Gottlieb von Bernstorff] gedencken wollen. So bald ich solches vernommen, bin ich zu Ihm gangen; da er mir denn sagte, ich solte es ihm, wenn er

daroben wäre, erinnern. Ich entdeckete ihm, ich wolte auch zugleich an das Consistorium suppliciren, welches er mir vergönnete. Weil es aber gegen das fest ging, ließ ichs biß nach dem Feste anstehen. Erst war ich bey dem Herrn Abte, der alles wieder vergessen hatte, was er mir vergangenen Winter zugesaget. Er erinnerte sich wol, sprach er, daß mir  
 5 gerathen, ich solle mich um einen Schuldienst bekümmern, von einem Prediger dienste wüste er nicht, daß er mir hätte was zugesaget; er pflegte sich niemahls so special heraus zu lassen. Ich wiederholete aber seine letzt gegen mich geführete Reden; sagete auch, ich hätte vor, eine Supplic an das Consistorium zu übergeben; worauf er antwortete, das könnte ich in Gottes Nahmen thun. die Supplic habe ich dem Consistorial pedellen geben, der  
 10 sie wird überlieffert haben. ich wolte heute mich darnach bey ihm erkundigen; kunte ihn aber nicht antreffen. Habe kürztlich auf die Übergebung der Supplic an das Consistorium, in einem kleinen briefgen den Herrn von Bernsdorff seiner Zusage erinnert, und solches briefgen wie er in die Cantzeley ging, ihm selber in die Hand gegeben; Wobey er noch fragete, was ich von Ew. Excellence vor Nachricht hätte. Man hat hie bey Hofe schon  
 15 vor einigen Wochen gesaget, Ew. Excellence wären in Wolfenbüttel. Ich war heute in des Herrn von Bernsdorffs Hause; fand aber, daß er verreiset wäre, und seine leute sagten, er käme erst folgende Woche zu Hause. Gestern habe in der Schloß Kirche zum ersten mahl wieder nach fast  $5\frac{1}{2}$  Jahren geprediget und muß morgen, Wils Gott! selbe Predigt auf Verlangen des H. Langschmidts, der mir alle Gunst versprochen, Wiederholen. Befehle  
 20 Ew. Excellence dem Schutz Gottes und bin deroselben

unterthänigster diener

J. F. Hodann

Hanover d. 11 Jun. 1711.

### 38. JONAS CONRAD SCHRAMM AN LEIBNIZ

Helmstedt, 4. Juli 1711.

25 **Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 835 Bl. 1–2. 1 Bog. 4°. 3 S. Auf Bl. 1 r° oben links Vermerk von Leibniz' Hand: „resp.“.

PerIllustris atque Excellentissime Domine  
 Observande

Fautor ac Patrone plurimum

Ex Tuis literis ad Cl<sup>m</sup> Dn. Eccardum scriptis intellexi, repertum fuisse istius Ms<sup>ti</sup>

exemplar, cujus aliquoties mentionem apud Te faciendi occasio affulsit. Cum ergo jucundissimum mihi sit illud humanitatis, quae jam diu obligatum me tenuit, atque benevolentiae Tuae argumentum, quod inter tot negotia Tua rerum quoque mearum non plane dememinisse velis, primo omnium gratum animum tester, eundemque, cum exegeris, quae possum, sinceritate voluntateque offero. Et cum porro ex omnibus indiciis colligam idem hoc esse cum meo MS<sup>tum</sup>, eamque ob causam nonnulla eorum in schedula consignaverim, maximi mihi interesse videtur, utrumque inter se conferre. Quare etiam, si licet petere plura, ejusdem exemplaris communicationem, et si fieri potest, etiam transmissionem singulari studio et contentione expeto. Alii, qui examinaret committerem, sed meum ipse exemplar quotidie cum vacat, usurpo, ut diu carere nequeam; tum quoque aliis de causis nolim in aliorum manus utrumque illud exemplar pervenire. Me vero quod attinet, pro eo quod mittetur, spondeo, et suo tempore inviolatum remittam. Neque unquam deero, quin omne illud, quicquid vel in me profectum est, vel unquam abs Te proficisci potuerit, id quod certe plurimum fore persuasus sum, meritorum, omni fide ac integritate agnoscam.

Vale et rem literariam per multos adhuc annos exoma, quod ex animo apprecor 15

Per Illustris et Exc<sup>mi</sup> Tui No<sup>is</sup> perpetuus Cultor atque admirator  
J. C. Schramm.

Dabam Helmstadii d. 4 Julii MDCCXI.

P. S. Expensas pro transmissione lubentissime persolvam.

### 39. LEIBNIZ AN FRIEDRICH WILHELM BIERLING

20

Hannover, 7. Juli 1711.

#### Überlieferung:

- L* Konzept: LBr. 67 Bl. 24–27. 4°. 5½ S. Eigh. Anschrift.  
*E* Erstdruck nach der nicht gefundenen Abfertigung: KORTHOLT, *Epistolae*, 4, 1742, S. 32 bis 43. (Unsere Druckvorlage.) — Danach 1. DUTENS, *Opera*, 5, 1768, S. 367–372; 2. GERHARDT, *Philos. Schr.*, 7, 1890, S. 494–500. 25

Tua *lineamenta Methodi Studiorum* accepi, et pro iis gratias ago. Legi non tantum libenter, sed et utiliter: disco enim non pauca de libris recentioribus, quorum in lectione non satis sum versatus. Praeterea consilio Tuo excitandi languentem juvenem ad recta



et solida curiositatem valde applaudo. Plerumque, quae laudas, laude digna censeo, interdum tamen haereo, cum aliqua reprehendis, veluti digressiones in Seldeno et Salmasio (p. 3.) quales utinam multas haberemus.

Curiosa quae appellas, etiam utilia esse, ipse agnoscis (p. 4.), sed utilitatem non  
5 gestant in fronte, et ab eo, quod maxime apparet, denominationem sumere voluisti. Astronomia ad navigationem et ipsam Geographiam constituendam summe utilis, imo necessaria est, Optica ad Astronomiam, Algebra ad proferendam vim mentis in interiora; Physica ad promovendam Medicinam et artes oeconomicas, Poësis ad movendas mentes. Sed haec sufficit in republica a paucis coli; ut pauci excellentes pictores sufficiunt, cum  
10 multi necessarii sint fabri. Immo nec ei spernendi sunt, qui Codices Manuscriptos conferunt, et vetera explicant (p. 13. p. 22.). Habet et ista Critice suas utilitates, quam laudo, etsi fastum quorundam Criticorum non probem. Juvenes plus satis ad varias eruditionis partes spernendas proclives sunt. Hunc morbum nollem ali historiis plerumque falsis de Viris eruditis, qualis illa de Salmasio (p. 22.). Nolim etiam pro desperatis haberi, quae  
15 difficilia sunt (p. 5.).

De remotissimis gentium originibus aliquod iudicium fieri potest ex linguarum harmonia, de quo in *Miscellaneis Berolinensibus* dixi.

Naturam spirituum multo notiores esse puto, quam corporum; utinam tam bene febres nosceremus. De origine mundi et futuri cognitione Tecum sentio.

20 Methodus excerpendi (p. 6.) optima est conjicere insigniora in peculiare schedas, subinde digerendas. Merito Verulamium magni facimus. Etiam obscuriora ejus habent aliquid in recessu. Petri Poireti liber, *de Eruditione solida*, mihi parum solidus visus: quae spernit non spernenda, sed saepe laudanda, interdum tamen moderanda sunt.

De grammaticis plane Tecum sentio, pleraque usu discenda, regulae deinde addendae  
25 ad perfectionem. Tecum etiam sentio, Livium maturiori aetati reservandum: casu tamen factum est, ut primus esset auctorum veterum, quos puellus legi, nec poenitet. Nec Lipsium nec Bembum irrideo: naevuli facile vitari possunt. Neque mihi ineptum videtur, praesertim in homine Veneto, Senatum patres conscriptos, Venetias simpliciter urbem appellari.

30 Barclaii stylus gravis adeo incedere aut tumere, non animadverto: nemo recentiorum felicius Petronium expressit, et ignoscendi sunt immixti aliqui Gallicismi, quos jam *Scaligerana* in *Euphormione* animadvertunt, in quibus male impressus, *Bardaeus* pro *Barclaius*. Sed Argenis maturior et castigatior est, et mihi non mediocriter satisfacit. Vellem multa sic scripta haberemus. Imitator in *Lacrymis Veritatis*, et Continuator longe



impares apparuere. Bevila quam nollem cum Huetio contendisse.

Ciceronis dialogi nescio an taediosi vocari mereantur. Libros de Divinatione, nuper versos Gallice, scio cum admiratione legisse magnam Principem, quanto magis Latinum prototypon placere debet! Platonis dialogi paulo minus accomodati sunt ad genium nostri seculi. Mihi tamen vix quicquam in illis spernitur, adeo multa agnosco consideratione 5 profundiore digna.

Perspicuitatem et soliditatem miror desiderari in *officiis* Ciceronis. Cornelium Nepotem et Salustium Tecum laudo. In Julii Caesaris Gallicis miram negligentiam animadverto. Taciti imitatio difficilior est, quam ut suaderi debeat, sed vellem esset, qui exprimere posset. Me certe mirifice tenet illud sententiarum pondus in splendore verborum, 10 et, ut sic dicam, Pindarus Thucydidi mistus. Gramondus infelix imitator est. Grotius magis accessit. Tacitum suspicionibus nimium indulsisse aliquando, non negarim. Florus non nihil ab Historico ad declamatorem vergit.

Recte mones cum Grotio, oratoriam artem non esse rem tyronum. Utiliter tamen pueri per progymnasmata exercentur. Ita proficit eloquentia cum doctrina. Equidem Topi- 15 corum (p. 35.) aliquem usum esse, agnosco cum Placcio. Et per caussarum genera non inepte Conringius etiam de Rebuspublicis disseruit. Etiam fuere in Ramistis digna non negligi. Memini, me adolescentem his adjutum de materia quadam scribere, ut legentes amici mirarentur, unde mihi omnes considerationes suppetissent: eas methodus dederat non plane dissidens a R a m e a. Recte methodos vel dispositiones regulis comparas 20 (p. 35.) quibus tremula puerorum manus dirigitur. Sed mens nostra, etiam cum pueri esse desiimus, semper tremula esse solet, nisi methodo dirigatur. Figurae Rhetoricae recte conceptae deberent aperire fontes argutae dictionis, quae in loco adhibita pulcra est, sed nolim in solis alliterationibus consistat: nec paginas stylo inscriptionum (p. 38.) impleri probo. 25

In poësi recentiores ad veterum laudes assurrexerunt, nisi quod nondum quisquam vel Gallorum vel Italorum Virgilii majestatem aequavit. Id potuisset Cornelius, scriptor Gallus, si stylum a Tragicis ad Epica vertisset.

Mihi quoque boni Romanisci placent; sed *Arminius* Lohensteinii non satis, etsi ex juvenibus non sim, quibus eum displicere scribis. Si Grotio Romanisci (p. 45.) placuere, 30 ex Grotiano ero Grotianissimus.

Matheseos duplex est usus, unus in vita communi, alter ad perfectionem artis cogitandi, quae nuspiam magis, quam in Mathesi pulcra dat specimina sui. Itaque qui in altioribus meditationibus proficere volunt, etiam subtiliora Matheseos excolere debent.

Sed hoc non nisi ad paucos pertinet, qui ingenii humani pomperia proferre student.

Jordanum Brunum (p. 50.) non ob librum *de Immenso*, quem habeo, sed alias sententias combustum puto.

De Platone non sentio tam contentim (p. 57.)[,] meditationes ejus mihi et profundae  
5 passim et utiles videntur. Et habeo Ciceronem non malum judicem mecum sentientem. Non ita pridem didicimus, plus Platonem in recessu habere, quam vulgo apparet.

Etiam Senecae et Stoicis plurimum faveo (p. 58.). Idem fecit Cartesius etiam in  
10 morali Philosophia, et in universum sentio, rectius et utilius dispici, quid in veteribus probandum et in usus nostros transferendum sit, quam quid reprehendendum. Nemo  
unquam clarus fuit, in quo non multa laudem mererentur. Video, hodie juvenes hoc morbo laborare passim, ut de majoribus contentim loquantur; credo ignorantiae, vel  
potius negligentiae excusandae causa, ut jure illorum praeceptis carere videantur. Itaque  
consultum puto, ut prudentia docentium a tam pravo more abducantur. Verissima est  
15 Stoicorum doctrina, affectus esse perturbationes, et dandam operam, qua licet, ut sine  
perturbatione judicemus. Sed fatendum est, perturbationes non semper vitari posse; et  
tunc nostram esse debere curam secundariam, ut eas moderemur tanquam in tempestate. Ideam sapientis perfecti (p. 108.) ut optimae reipublicae proponi, utile est, etsi nusquam  
detur in terris.

Etiam Academicorum et Scepticorum placita multa cum utilitate expendentur ab  
20 eo, qui vera Philosophiae principia constituere volet. Multa enim verissime [docent] de sensibilibus insubsistentia, quae phaenomenis magis (sed legitimis) quam rebus accenseri merentur (p. 71.). Non omnis cognitionis fundamentum sunt sensus: veritates necessariae a sensibus non docentur.

Philosophia etiam Mystica (p. 62.), ut Platonis et Pythagorae, habet usus suos, ut  
25 Theologia Mystica apud nos, inservitque animis fortius movendis. Maxima apud me Pythagorae existimatio est, et parum abest, quin ceteris veteribus Philosophis potiore credam, cum et Mathesin et scientiam incorporalium propemodum fundarit, invento hecatomba digno, et praeclaro illo dogmate, quod omnes animae sint inextinctae. Epistolas mutuas Hippocratis et Democriti (p. 63.) pro supposititiis habeo, ut alias hujusmodi.

30 Cartesius etsi suam Hypothesin per jocum appellavit Romaniscum (p. 66.), veram tamen credidit; et fatendum est (p. 82.), veram fore, si phaenomenis ubique responderet. Bailletus eum nimium extulit, Danielius nimium irrist, uterque non satis intellexit. Cartesianae philosophiae jam minus floret, quam ante hos 30. annos: nam ubi experimentis incumbi coepit, apparuit, plurima in principiis ejus tradita stare non posse. Et hodie eo

res devenit, ut multa in Philosophia sint extra dubitationis aleam collocata, quae antea agitabantur, sed id paucis exploratum est, cum pauci in interioribus sint versati, praesertim illi, qui Eclectici habentur. Itaque non assentior, quod ais, nullas in rebus Physicis quaerendas demonstrationes (p. 83.), nisi hoc Politico, quem informas, dictum velis. Huic experimenta sufficiunt. Si pergit genus humanum, quo coepit gradu, mirabitur aliquando non exspectatas opes. 5

*Post aliquot, mea regna videns, mirabor aristas.* [VERGILIUS, *Eclogae*, 1, 69]

Substantias et essentias rerum plane a nobis ignorari, haud admitto, et minus adhuc conceptus omnes de rebus spiritualibus obscuros esse (p. 72. 73.) aut animae nostrae naturam nos latere (p. 84.), quin Cartesio assentior, notiora esse spirituum (p. 90.), quam corporum interiora. Materiae divisibilitatem in infinitum qui non agnoscit, vera Philosophiae principia constituere non potest. Non habemus infiniti ex partibus compositi ideam, sed habemus ideam absoluti; ideam, inquam, non imaginem. Fictio, quod sensibilia sint somnia (p. 74)[.] usum habet ad phaenomena a rebus distinguenda, principiaque et criteria constituenda. 10 15

Logicis, quos laudas (p. 79.)[.] *Logicam Hamburgensem* Jungii adderem, Viri summi. Lockius mihi non satisfacit. Logicas Juridicas, id est Logicae ad Jurisprudentiam applicationes, egregias habemus. Syllogismum minime conferre ad inveniendam veritatem (p. 77.), haud admiserim, experientia aliud edoctus non minus quam ratione.

Effectus probe cognitus etiam docet, qualis sit causa (p. 82.). Materiam animo a vi abstractam, et in sola extensione et antitypia collocatam, esse ens mere passivum (sed et incompletum), patet; cui complendo vim a Deo impressam, seu entelechiam accedere nil prohibet[.] imo necesse est (p. 83.). Vortices, quales Cartesius dedit, stare non possunt. Spiritus esse nullibi, non dixero, cum nullos creatos esse censeam, qui non sint instar animae nostrae corpore organico praediti. Fateor, in Physica speciali nos adhuc infantes esse, sed non mirum, quum a paucis demum annis eam recte tractare coeperimus. Ceterum non est, cur metuatur, ne nimium naturam intelligamus. Quo magis cognoscemus, eo minus abutemur (p. 85.). Illicitae artes fere ab ignavis curantur. Recte ais contra Cartesianos (p. 86.), facilius nosci fines, quam causas. Plasticis naturis (p. 87.) a Mechanismo distinctis non egemus. Generatio tamen animalium Mechanica (p. 88.) non posset locum habere, nisi praecederet praeformatio divina [in] initiis rerum. Amplam bibliothecam (p. 90.) nusquam magis utilem iudico, quam in Physicis et Medicis, ut aliorum observationibus fruamur. Utinam bona earum repertoria haberemus! 20 25 30

Meo iudicio recte Grotius (p. 102.) doctrinam Scholasticorum de Lege Dei aeterna

cum principio socialitatis conjunxit. Studiosi, a quibus Grotius non sine taedio legitur, male informati sunt. Me juvene non erat sic. Qui Grotium ad negotia status parum aptum fuisse crediderunt, decepti sunt a quibusdam malevolis. Acta ejus aliud clamant.

5 Pufendorfius (p. 105.) in quibusdam Hobbesianarum opinionum retentior fuit, quam par erat. Dum enim illud dogma de necessitate unius personae civilis cuncta gubernantis admisit, nostram Rempublicam, aliasque multas, pro monstris habuit. Quae (p. 111.) habes, valde laudo, ut alia passim.

10 Bodini libros *de Republica* (p. 114.) ego quoque magni aestimo. Recte (p. 116.) nos magis infortunii, quam fortunae fabros esse. Verum est, Monzambanum [S. von PUFENDORF, *De statu imperii Germanici*, 1667] jussu Caroli Ludovici Electoris scriptum. Ego tunc in vicinia agebam. Domini Cocceii doctrinam de originibus nostri Juris publici non satis admitto. Nec quod ex Monzambano refertur (p. 12.), extincta familia Carolina, Principes territoria novo electo Regi in feudum obtulisse.

15 Fatendum, utilissimos esse Pufendorffii labores Historicos, etsi saepe cespitaverit, schedas unius partis sequutus, cum non rara ipsae ministrorum relationes ad dominos erroribus laborent, quos dies detegit. Multa sunt in Vassore (p. 134.) laude digna, sed magis laudandus foret, si esset in judicando moderatior.

In familiarum originibus (p. 137.) distinguenda essent incerta a minus certis, ope monumentorum, quod nondum fecere Spenerus et Imhofius.

20 Utilis est Historia litteraria (p. 138.), sed hodie multi in ea nimis occupantur, cum detrimento cognitionis rerum. Bailletus diligens fuit et doctus, sed morosus nimis nec satis peritus judex, quod Menagius bene ostendit (p. 144.). Evremonii Narrationibus (p. 145.) scio non semper credendum. Baylius apud Donavios Comites (p. 149.) [Friedrich von Dohna] egit in praedio ipsorum, dicto Copet. Dn. Larrejus (p. 150.) mihi affirmavit, se  
25 Baylium autorem credere Moniti ad exules Gallos [*Avis important aux refugiez sur leur prochain retour en France*, 1692].

Quid facit Dn. D. Kempferus? nihilne adhuc edet suorum in itineribus observatorum? ita in plurimis praevenietur.

30 *Henricum Aucupem* Dn. Gundlingii ipsius missu habeo: nondum legi, inspexi tamen, et videtur bene elaboratus, etsi fortasse multa adhuc, praesertim in chronologicis, moneri possint. Quod superest, vale et fave. Dabam Hannoverae 7. Julii 1711.

P. S. Isaacum Vossium de rebus pietatis non optime sensisse, narratur, etsi Evremonio facile credo, addo maligni praeterea animi fuisse, sed nescio an Evremonius fuerit multo melior, quem ajunt professum Atheum obiisse, et similes sententias Mazarinae

inspirasse. Epicureae doctrinae magistrum agebat publice, cui omnia in hujus vitae commodis sita sunt. De vinis et jusculis, et similibus philosophabatur in colliquiis, majora risu traducebat, speciem honesti commendabat, quod constaret aliter inter homines commode vivi non posse. Mirum non est, si Isaacus Vossius linguas plerasque Europaeas parum apte enuntiabat: cum in iis sese parum exercuisset. Hoc saepe evenit eruditis, qui saepius in legendis libris variarum linguarum, quam caedendis sermonibus versantur. Ceterum solet Evremonius corrumpere historias ad risum captandum. Ita falsissime narravit Historiam de Hiberno, qui tactu sanabat. Ego ex Roberti Boylii narratione et libro, cui cum Episcopis aliquot subscripserat ipse Boylius, alia omnia didici.

#### 40. CONRAD BARTHOLD BEHRENS AN LEIBNIZ

10

Hildesheim, 2. August 1711.

**Überlieferung:** K Abfertigung: LK-MOW Behrens10 [früher: LBr. 46] Bl. 291–292. 1 Bog. 4°. 4 S. Auf Bl. 291 r<sup>o</sup> oben links Vermerk von Leibniz' Hand: „semiresp.“.

WollGebohrner, HochzuEhrender Herr Geheimer Rath, Hochgeneigter Gönner

Alß Ew. Excellence vermuthlig die im Vorigem Jahre mit dem so genandten be-  
 seßenem knaben hieselbst passirete nachricht, gleich bey der ankunfft in Wolfenbuttell  
 verlangen, habe nicht ermangellen wollen solche, wie Sie von H. M. Wittern mir zuhanden  
 gelanget, so forth dienst. zu übersenden, vndt verhält sich alles so wie er es referiret. Die  
 Herrn Catholiken wurden zwar sehr dabey confundiret, prudentiores aber excusireten es,  
 daß die Patres Capucini fromme einfältige leute wären, et ex quibuscunque obviis non  
 quotidianis gleich miracul machten.

Es ist sonst das caput in parte Medicina Semeictica, de Obsessis dignoscendis, sehr  
 intricat, vndt was die medici Pontificii alle, auch viele Evangelici davon raisonniren, sehr  
 verdächtig, so daß man in diesem punct den Reformatis Medicis woll am sichersten tra-  
 wen kan; das zuweylen, wiewoll nicht gar oft, etwas uber naturliches bey krankheiten  
 anfinde, kan nicht geleugnet werden, vndt habe ich vorm Jahr auff Veranlaßunge eines  
 gewissen casus hie im Stiff in einer weitleufftigen Dissertation ausgefuhret, welche wann  
 Sie teutsch auffgesezet wäre, schon mehr alß einen Verleger gefunden hätte, wiewoll der  
 casus nicht plenarie probiret wurde, weil das frauenmensch so woll darüber hinsturbe,  
 ehe man testimonium oculare haben kunte, alß auch nach deren thodte nicht einmahl

darnach zufragen vergönnet blieb. Was aber die so genandten Obsessos betrifft, bin ich der beständigen meinung, daß solche a causa aliqua supernaturali afficiret werden, wan solche person 1.) frembde, vndt Ihr zuvor Unbekandte sprachen deutlich redet, auch sonst dinge vorbringet die uber Ihren Verstandt vndt capacität steigen, verborgene kunfftige  
5 gewiß erfolgende Sachen vorher sagen. 2.) Ubernaturlig beweget, in die höhe gezogen, vndt daselbst gleichsam angehalten werden. 3.) Sachen die naturlicher weyse in menschlichem leibe nicht wachsen können, alß nadelln, stücke von meßer, beßen, reisern, glaß, von sich bringen mit einem erbrechen oder sonst. Zwar wirdt von einigen noch hinzuge-  
10 than, die entsezlichen bewegungen der glieder, verstellung des gesichts, welches aber a motibus convulsivis et spasmodica fibrarum contractione naturlicher weyse gantz woll entstehen kan, gleichwie noch andere zeichen mehr, welche Ins gemein urgiret werden, auch zweyffelhafftig sindt.

Mit der Brawsache hieselbst will es noch zu keinen schluß kommen, DomCapittull offeriret zwar der Stadt das Ampt Stewerwalldt, außer 4 dörffern die der Herr von Wobers-  
15 naw zur Netlingen zu seinem braw commercio behalten solte, ferner die Domprobstei, vndt drittens die Vogdey Hohenhameln Peynischen Ambts, die Stadt aber will vor diese letzte das Ampt Marienburg, weil solches der Stadt näher, alß jene legen, ein künfftiger bischoff auch, wann er sehe, daß das DomCapittull nichts von dem Ihrigen, alles aber von den Bischöff. domainen abgetreten, der Stadt neue quaestion machen würde; Wo-  
20 gegen aber das DomCapittull, dem das Ampt Marienburg zugehöret, versichert, daß Sie die Bischöffe hiez zu in der Capitulation schon vinculiren wolten, vndt die Stadt destoweniger sich einer änderung darin zuvermuthen, wenn das DomCapittull sich guttlich mit Ihr verglichen, alß wan solches gezwungen in etwas hätte willigen mußen. Inzwischen sindt gestern mehrere Reiter von newen auff's Ampt Steurwaldt vndt Marienburg kom-  
25 men, vndt praesumiret man, daß Churfurst. Durch. dadurch das DomCapittull obligiren wollen in den casum zu inquiren, welcher in der, an Seyten der Stadt gedrucketen Andtwordt auff die DomCapittularische Gegen monita in puncto des Brawwesens, beylage B, kundgemachet.

Ich habe längst des Fulvii Ursini buch de familiis Romanis zusehen verlanget, so sich  
30 hie nirgens findet. Vermuthe es in der Hochfurst. Wollffenbuttelischen Bibliothek, vndt wolte es deswegen woll auff paar tagen angesuchet haben. Ich verharre beständig

Ewer Excellence    Meines HochzuEhrenden H. Geh. Raths    dienstwilligster diener  
C. B. Behrens D.

Hheimb. 2. August 1711.



41. HENNING BERNHARD WITTER FÜR CONRAD BARTHOLD  
BEHRENS

Bericht von einem falschen Besessenen.

Beilage zu N. 40.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LK-MOW Behrens10 [früher: LBr. 46] Bl. 376–378. 1 Bog. 5  
u. 1 Bl. 2°. 5 S. u. 3 Z.

Ein Knabe von ohngefähr 18 Jahren eines Uhrmachers aus Rinteln Sohn, nachdem-  
mahlen er von seiner StiffMutter etwas hart mag gehalten seyn, entläufft seinen Eltern,  
vnd giebet sich auff das betteln. bey welcher Gelegenheit er geräthet an einen Gottlosen  
buben vnd lahmen Soldaten, umb demselben einige handreichung zu thun. dieser bringet 10  
ihm bey die aller gottloseste Schelmstreiche, vnd höchst verwunderlichste Verstellun-  
gen, mit der lehre, daß wann er wolte mit Müßiggang sein brod verdienen, er nur unter  
solchen Vorwand der angelerneten künste vorgeben solte, er sey vom Teüffel beseßen.  
Wie er nun in die Marck geräthet, fänget er seine neugelernte profession an, vnd, da  
er des abends in das Wirtshaus in dem dorff kömt, fält er nieder, vnd gebrauchet sich 15  
solcher Verstellungen, da dann nicht allein die bauren darüber in consternation gerat-  
hen, sondern auch der Prediger dasiges Ortes ihn als vom Teuffel beseßen ansiehet, vnd  
nachdem er wollmeinentlich demselben zugeredet, endlich mit einen testimonio versiehet,  
vnd darinn als à Diabolo crudeliter vexatum ander barmhertzigkeit recommendiret. Als  
nun der Junge ferner von einen dorff zu dem andern marchiret, nimbt er nicht allein die 20  
Einwohner, sondern auch dasige Prediger nach einander ein mit gleichen praejudiciis vnd  
erlanget gleich lautende testimonia vnd commendationes, wie ich dieselbe, nicht allein in  
händen gehabt, sondern auch nachhero, Rever. Ministerio communiciret. darauff geräth  
er an die Patres zu Halberstadt, welche ihm nach versuchten ihren fleiss an die P.P.  
Capucinos zu Hildesheim recommendiret, da er dann mit 20 bauren bewachtet unter groß 25  
zulauff des Volckes auff einem Wagen anhero kommen, vnd, nachdem dieselbe den exor-  
cismum an ihm tentiret, in das Fündlingsche Wirtshaus gebracht worden, daselbst usque  
ad crastinum zu pernoctiren. Als aber erfahren daß der Junge Evangelischer religion, vnd  
ohndem in einem Evangelischen Wirtshause logire, in mehren betracht dadurch ein ge-  
waltiges Argernis in meiner Gemeinde entstande, habe meines Ambtes zuseyn erachtet, 30  
nach den Zustand des Menschen zu fragen, vnd, daferne dem also, mit Evangelischen  
Einrath beyzustehen, vnd von den händen frembder religion zu befreyen. Nachdemahlen

ihn in das Gesicht bekommen, kehrte er mir den Rücken zu, auff befragen aber, wie er hieße, antwortete er Pactus N<sup>o</sup> 1. Als ich aber regerirte, es müste ein einfältiger Teüffel seyn, der ihm keinen beßern Nahmen geben können, fieng er seyne Verstellungen an, fiel schäumend zu der Erde, zitterte fast unglaublich mit den Händen und Armen, schwolle  
5 hoch auff, krehete wie ein hahn, mauete wie eine Katze, trommetete mit dem Munde, also daß wann nicht der handel nachhero mit einiger behendigkeit errathen worden wäre, solches mir speciem Daemoniacè affecti hätte geben können. Wie ich mich aber damit nicht tranqvillirte, sondern dem Jungen hart zuredete, seines Tauffbundes erinnerte, besänfftigte er sich vnd ging wieder sitzen, in der Meinung, mich dadurch sattsahm intimidiret  
10 zu haben, numehro aber, da ich ihm den Tauffbund vorhielte, schon sicher gnug gemacht zu haben. Als ich aber bey solchen Verstellungen keine folgende Schwachheit des leibes bemercken konte, frug ich ihn ob er mit dem Teüffel einen bund gemacht, vnd wie lange solches sey, da er dann ad 1<sup>mum</sup> antwortete Ja er hätte sich mit seinem blute unterschrieben mit hinzusetzung vielfacher arglistig ersonnener Erscheinungen; ad 2<sup>dum</sup>  
15 es wären 7 Jahr. Nachdem ich indeß ein mehreres mit ihm geredet, vnd anfänglich freundliche Worte gegeben, den rechten zustand zu entdecken, mit der Versicherung, daß durch solchen vorgeschütteten dunst man keine Teüffels Grieffe erkennen könnte, mich ferner erboten, mit dem Teüffel so er einen hätte, in frembden Sprachen zu reden, ja sogar ihn evociret, daß so fern er einen Teüffel hätte, mich anfallen sollte, ich wolte versuchen, ihm  
20 zu widerstehen, er aber ad neutrum, zu bringen war, erkante bald den betrug, vnd frug ihn abermahlen, umb wo muglich ad contradictionem superiorum zubringen, wie lange der bund mit dem Teüffel gewehret. Als er nun antwortete, anderthalb Jahr, vnd ich ihn ferner frug, woher er das blut gelaßen davon er oben gesaget, vnd er geantwortet, aus dem ersten finger, vnd einer daselbst befindlichen Narbe, ich aber ferner geantwortet,  
25 daß solche mit einem Meßer aus Unvorsichtigkeit vor zeiten geschnitten, allermaßen ich ihm dann eine gleiche Narbe an meinen Daumen ihm vorwiese, frug ich (wie woll alles nicht so rotundè, wie hier in der kürtze erzehlet wird, sondern unter vielen Vorwand vnd Verstellungen) wie viel blut er dann gelaßen hätte? Wie er nun darauff antwortete, einen tropffen, und ich ihm remonstrirte, daß mit einen Tropffen kein gantzer Nahme könnte  
30 geschrieben werden, wolte er zwar antworten, es wären nur die initiales gewesen, allein der betrug wurde per duplicem contradictionem offenbahr, vnd stellte ihm dahero frey, ob er es frey willig bekennen wolte, oder dazu sofort durch Schläge und Züchtigung (so ich ihm leicht à Magistratu procuriren würde) dazu wolte adigiret seyn. darauff fiel er mir zunn füßen, bekandte seinen betrug, vnd bat ihm doch über zu helfen, er wolte sich



bekehren, vnd mir den völligen Verlauff erzehlen; Als er nun mit mir darauff nach hause ging, entdeckete er, wie er die Arme in die Seite mit aller Gewalt drücke, vnd den hals vorhero mit dem halstuch hart zu schnürte, vnd davon die brust auff ginge, er hätte von dem obigen Soldaten gelernet, wann er die obere lippe über die untere hart schlüge, einen Schall der Trometen zu formiren, wann er aber die untere über die öbere schlüge oder kneipete gieng es wie eine Paucke, wie er dann solches alles vor mich gethan, sodann hatte er gelernet, wie ein hahn fast natürlich zu krehen, vnd der Katzen Art konte er mit der Stimme, Geberde vnd Gesichte nacharten. Er wuste dabey aus dem alten vnd neuen testament alle die begebenheiten mit den Teüffeln, absonderlich mit Christo genau, vnd setzte hinzu, daß ihm der lahme Soldate solches genau befohlen hätte, zu erlernen, umb dadurch gegen die geistliche den Schein zu gewinnen, als wann er solches von dem Teüffel wüste, vieler anderer particularitäten mehr zu geschweigen[,] wie ich dann nachhero, da ihn ein 8 tage bey mir behielte, nichts als extremam malitiam an demselben befunden, auch alles Reverend. Ministerium mit eingesehen hat; Meine Arbeit war also, ihn zu ungeheuchelter buße zu disponiren, sodaß es auch schien, als ob meine Arbeit nicht vergeblich gewesen wäre, bies ich ihn endlich über Hannover zu seinen Vater abfertigte.

#### 42. JOHANN ALBERT FABRICIUS AN LEIBNIZ

Hamburg, 8. August 1711.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 251a Bl. 7. 6. 1 Bog. 4°. 1  $\frac{3}{4}$  S. Eigh. Aufschrift. — Auf Bl. 6 v° *L* von N. 43.

20

Vir Illustris atque Excellentissime

Ut audeam his Te adire litteris facit Epistola quam vides, quamque ad me Gryphiswaldia ablegavit Rev. D. Mayerus, transmittendam Hamburgo Hanoveram, et Serenissimo Electori Vestro reddendam. Merito enim veritus sum, ne si per nuncium publicum sola a me mitteretur, destituereturque proxeneta idoneo, non satis mature redderetur Principi, vel plane non veniret in Ejus conspectum. Est autem argumentum illius ita comparatum, ut non dubitem se pro communis humanae sortis commiseratione promoturum, curandoque ut Epistola ista quam mature commodo Tuo fieri poterit in manus Electoris Serenissimi tradatur, bene meriturum de Viro ac Cive Tuo quem benevolentia Tua a longo jam tempore non es dedignatus. Nimirum ob imminentem hostilium copia-

rum in Pomeraniam irruptionem merito metuit rebus suis, ac praesertim Bibliothecae quam habet egregie instructam et meliori dignam fortuna quam quae militum manibus diripiatur. Magnam autem spem collocavit in gratia Serenissimi Electoris, qui auctoritate sua poterit efficere, ut inter media arma tuto ipsi ac securo esse liceat.

5 Heri Oxonio ad me scripsit Clariss. Hudsonus, die septima superioris mensis Junii ad plures abiisse doctissimum Virum H. Dodwellum. Ipse Hudsonus praelis jam subjecit Moeridis Atticistam et Volumen tertium Geographorum Graecorum minorum. Theodiceam Tuam legi cum summa ingeni Tui admiratione. Servet Te Deus, Vir incomparabilis, ingraescentemque aetatem Tuam confirmet robore suo, ut plures adhuc annos decus literarum et ornamentum aetatis nostrae esse possis.

Illustris Excellentiae Tuae observantissimus Jo. Albertus Fabricius.  
Hamburgi VI. Id. Augusti A. C. MDCCXI.

A Son Excellence Monsieur Godefroi Guillaume de Leibnitz, Conseiller Intime de S. Altesse Electorale de Bronswig et Lunebourg treshumblement à Hanover. par Couvert.

15 43. LEIBNIZ AN JOHANN ALBERT FABRICIUS  
[Hannover,] 14. August 1711.

**Überlieferung:** *K* Konzept: LBr. 251 Bl. 7. 6. 1 Bog. 4°.  $\frac{1}{2}$  S. auf Bl. 6 v°. — Auf Bl. 7. 6 *K* von N. 42.

Vir Maxime Reverende et Ampl<sup>me</sup> Fautor Honoratissime

20 Ea die qua literas Tuas sane gratissimas accepi, recta Herenhusam profectus sum, villam urbi vicinam, ubi S<sup>mus</sup> Elector per aestatem agere solet, literasque Meieri nostri, Theologi primatis reddidi. Grata Principi fuit recordatio viri, quem pro merito aestimat, responditque humanissime et ad votum, moxque D<sup>no</sup> de Fabrice consiliario rerum bellicarum ad Regem Poloniae destinato et ambobus Regibus si conjungent copias affuturo,  
25 in mandatis dedit, ut curam viri amici rerumque ejus qua fas erit, gerat. Ab ipso D<sup>no</sup> de Fabrice intellexi, si Reges non coëant, Dn. Consiliarium Pachlerum Danicam aulam secuturum; et per hunc invigilari posse. Haec ad ipsum R<sup>mum</sup> Maierum cum multa cultus mei significatione perscribi peto addique R. P. Longum ex Oratorio Parisino exemplum suae

Bibliothecae Scripturae Sacrae quale Parisiis prodiit, ipsi per me destinasse. Quod nisi aliter jubet, Lipsiam in proximas nundinas mittam, ubi esse poterit qui ipsius nomine accipiat a Förstero Bibliopola nostro.

Dodwellum dicent aliqui in terris morari desiisse. Ego etsi doleam in paradoxa ridicula prolapsus, tamen quantam in ejus obitu doctrina antiquitatis jacturam fecerit, satis intelligo. 5

Mea Theodicaeae tentamina gaudeo Tibi intelligentissimo judici non displicuisse. Amplissimum Andersonium syndicum vestrum, rogo data occasione a me salutes; ego multa praeclara ad leges praesertim veteres juraque Germaniae illustranda ab eo expecto. Sed inprimis scire interest quid ipse commodo publico agas. Non dubito quin immortale opus Bibliothecae graecae recte procedat. 10

Ajunt Te de Sexto Empirico edendo cogitare. Meretur hoc autor subtilis et doctus, in cujus initia quaedam olim, sed non nisi φιλοσοφούμενα, notaveram. Tu praeterea scriptores luminibus Historiae et critices collustrare potes et soles. Vale.

#### 44. JOHANN FABRICIUS AN LEIBNIZ

15

Helmstedt, 21. August 1711.

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 251 Bl. 216. 4°. 1 S. Auf Bl. 216 r° oben links Vermerk von Leibniz' Hand: „NB. semiresp.“.

Perillustris et Excellentissime,

Mitto E. T. unam et alteram Compositionem poëticam Petersenii, forte non ineptam nec improbandam, cum vir ille poëtica in arte paucos hodie habeat aequales, superiorem fere neminem, rogoque pariter, ut par unum imaginis tuae ex aere impressae mihi liberaliter concedas. Jam etiam Venetiis imprimere solent *Giornale de' Letterati d'Italia*, in 12. Lancisius edidit *dissertationem de nativis deque adventitiis romani coeli qualitatibus*: Ramazzinus *Commentationem de Principum valetudine tuenda*: Valsecchius *dissert. de Marci Aurelii Antonini Heliogabali Tribunitia potestate*: Grandius librum de *quadratura circuli*, cui Alex. Marchettus opposuit Apologiam. Magliabechius, qui praecedentia ista 20 25

7 Tibi intelligentissimum L, korr. Hrsg.

refert, lippitudine oculorum laborat, mox ut videtur visurus mortem, et illuc abiturus, unde nemo redit. Tibi, vir Exc<sup>me</sup>, precor ego vitam et sanitatem. Ita vale.

Helmstadii d. 21. Aug. 1711.

45. JOHANN FRIEDRICH HODANN AN LEIBNIZ

5 Hannover, 24. August 1711.

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 411 Bl. 277. 4<sup>o</sup>. 2 S.

Wolgebohrner, Hochgebietender Herr Geheimde Rath.

Es ist heute ein paqv<sup>t</sup> in folio, worinn vielleicht Bücher, und welches von Berlin kommen soll, (wie der Überbringer sagete, der es von Leuten, die bey<sup>m</sup> Consistorio  
10 bedienet sind, empfangen hatte) bey mir abgegeben worden.

Die Fräulein Gemmingen hat heute 4 th. von der Churprintzessin hergesandt. Ich sagte zwar, ich wüste nicht, wovor es sollte; der diener wuste es auch nicht; sagte aber, ich sollte es nur annehmen.

Des Herrn von Hardenberg Praeceptor kam gegen den Abend zu mir, und wolte an  
15 Ew. Excell. ein compliment machen von dem Herrn von Staffhorst, der am Würtenber-  
gischen Hofe bedienet gewesen, daß ihn Ew. Excellence möchten erlauben die Maulbeer-  
bäume auf den Garten zu besehen. Ich wandte zwar ein, Ew. Excellence wären verreiset,  
und ich hätte keinen Schlüssel darzu: der Studiosus aber, den ich sonst gar wol kenne,  
sagte, der Herr von Staffhorst hätte zum hinausfahren schon alles fertig machen lassen,  
20 in Hoffnung, es würde Ew. Excellence nicht zu wieder seyn, daß er die Bäume einmahl  
besehe. Worauf ich endlich von dem Gärtner die Schlüssel erhielt, und, den Herrn hin-  
auff führete. Er hats im Würtenbergischen auch angefangen gehabt: vermuthete aber, es  
würde nach seinen Abscheiden von da ins stecken gerathen seyn. die vornehmste Absicht  
war zu wissen, wie die Baume hie zu lande bekämen. Er läst Ew. Excellence seine dienste  
25 vermelden.

Die Excerpta aus dem Hundischen Glossario habe heute Mons. Flachbert gegeben; er ist aber darnach zu mir kommen und hat gesaget, er wüste nicht, wie er solle beqvemlich heraus kommen. Worauf ich ihm noch deutlicher Meine Meinung gezeiget und ihm ein Hertz eingesprochen; daß ich vermuthe, er werde es, so gut es möglich ist, zum stande

bringen. Mons. Calms ist verreiset; hat doch schon vergangenen Sonnabend wollen wieder hie seyn, und ist über verhoffen ausgeblieben. So viel als sonst an den Sachen geschehen kan, soll nicht versäümet werden. Befehle Ew. Excellence dem Schutz Gottes und bin deroselben

unterthänigster diener

J. F. Hodann 5

Hanover d. 24 Augusti 1711.

#### 46. JOHANN FRIEDRICH HODANN AN LEIBNIZ

Hannover, 27. August 1711.

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 411 Bl. 278. 4<sup>o</sup>. 2 S.

Wolgebohrner Hochgebietender Herr Geheimde Rath.

10

Des Cammer pedellen Sohn bringet heute die Bottschafft von der Rent Cammer, daß von den Leichpredigten nunmehr 30 fertig wären, und nach eingelieferter Qvitung könnten abgefolget werden. Ich antwortete, es müsten derselben 31 seyn; und weil sie ohne Zweiffel eine Qvitung von Ew. Excellence eigenen Hand verlangeten, so würden sie wol vor Ew. Excellence Wiederkunfft nicht können abgeholet werden: es wäre dann, daß Ew. Excellence eine Qvitung wolten überschicken, welche doch auf gestempelt Papier geschrieben seyn müste. 15

Habe heute vernommen, der Herr von Staffhorst, von welchem neulich geschrieben, wäre beym Churfürsten Geheimder Rath worden, und Droste zu Delmenhorst. Ich hörte neulich von Ihm, daß die im Würtembergischen wohnende Frantzösische Flüchtlinge davor hielten, wenn man das Laub von den Maulbeerbaumen nicht mehr brauchete, müste mans zusammen abreissen: Er meinete, es wäre gut, daß man sich dieser Sache wegen recht erkundigte. Ich sahe letzt, daß einige Blätter schwartze Flecken hatten, welche ich vor diesen nicht an ihnen bemercket. 20

Die excerpta aus dem Glossario Hundii wird Mons. Flachbert vielleicht gegen folgende Post abgeschrieben haben. Ich habe sie noch einmahl mit ihm von Anfang biß zu Ende müssen durch gehen, bey einem ieden Artikel eine Zahl setzen und zugleich ein Register darüber machen, bey welchem die Zahlen auch beygeschrieben wurden. Nach 25

solchem ordentlichen Register wird es nun abgeschrieben; und wo man so nicht damit verfahren wäre, hätte man es in keine Ordnung bringen können. Solte es etwa müssen übersendet werden, bitte nur zu befehlen. Von des Seel. Meyers [Gerhard Meier: vgl. LEIBNIZ, *Collectanea Etymologica*, 1717, P. 2, S. 238–315] briefen ist auch etwas abgeschrieben[.]

5 Befehle Ew. Excellence dem Schutz Gottes, und bleibe deroselben

unterthänigster diener

J. F. Hodann

Hanover d. 27 Augusti 1711.

#### 47. JOHANN FRIEDRICH HODANN AN LEIBNIZ

Hannover, 31. August 1711.

10 **Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 411 Bl. 279. 4°. 1 S.

Wolgebohrner, Hochgebietender Herr Geheimde Rath.

Vergangenen Freitag ist Ulrich wieder hie kommen, und am Sonnabend morgen bey mir gewesen. Man sagete heute, daß man hie Nachricht hätte, die Käyserliche Wahl wäre nunmehr geschehen, und würde also der Herr von Schulenburg von hie abreisen.  
15 die Briefe, so mir Ew. Excellence liessen, daß sie von ihm solten mit nach Barcellona genommen, habe gleich nach Ew. Excellence Abreise bestellet; weil ich meinete, er würde damahls mit nächsten seyn abgezogen.

Die excerpta aus Hundii glossario sind nun mehr abgeschrieben; ich mag sie aber nicht schicken, weil ich dessen von Ew. Excellence keinen Befehl habe, und auch Herr  
20 Förster, dem sie nach dem durchsehen könnten gegeben werden, von Braunschweig schon weg seyn wird. Befehle Ew. Excellence dem Schutz Gottes und bleibe deroselben

unterthänigster diener

J. F. Hodann

Hanover den letzten Augusti 1711.

## 48. LEIBNIZ AN JOHANN FABRICIUS

Braunschweig, 3. September 1711.

**Überlieferung:** *L* Abfertigung: KOPENHAGEN *Kongelige Bibliotek* Thott 4° 1230. Nr. 120. 4°. 2 S. — Gedr.: 1. KORTHOLT, *Epistolae*, 1, 1734, S. 148–149; 2. DUTENS, *Opera*, 5, 1768, S. 293–294.

5

Vir Maxime Reverende et Ampl<sup>me</sup> Fautor Honoratissime

Gratias Tibi multas ago, quod pulcherrimum carmen Petersenianum ad me misisti: ago etiam per Te auctori, viro plane insigni, Theologo profundo, simul et poetae mirifico. Ego enim etsi non ubique assentiar, meditationes tamen ejus magni facio.

Saepe mecum cogitavi a nemine melius quam ab ipso Carmen *U r a n i u m*, vel 10  
potius titulo *U r a n i a d o s* condi posse, quod justo opere ad Virgilianam mensuram, Civitatem Dei et vitam aeternam celebraret. Incipiendum esset a Cosmogonia et Paradiso, quae librum primum vel primum et secundum complecterentur. Tertius[,] quartus[,] quintus, si ita videretur, darent lapsum Adami et redemptionem generis humani per Christum, et Historiam Ecclesiae perstringerent. Inde poetae ego certe facile permetterem libro 15  
sexto descriptionem regni millenarii, et septimo irruentem cum Gogo Magogoque eversumque tandem divini oris spiritu, Antichristum. Tum octavo haberemus diem Judicii poenasque damnatorum; nono autem[,] decimo, undecimo felicitatem Beatorum magnitudinemque et pulchritudinem Civitatis Dei et felicium habitationes, discursationesque per immensa Universi spatia, ad lustranda mirifica opera Dei; accederet et descriptio 20  
ipsius Regiae Coelestis. Duodecimus concluderet omnia per ἀποκατάστασιν πάντων, Malis ipsis emendatis et ad felicitatem Deumque reductis, Deo jam omnia in omnibus sine exceptione agente.

Haec commode ingrederetur suo passim loco sublimior quaedam philosophia Theologiae mysticae mista, ubi de rerum fontibus ageretur, ad Lucretii, Vidae, et Fracastorii 25  
modum. Et poetae indulgerentur, quae difficiliter ferrentur in dogmatista. Tale opus immortalem praestaret auctorem, et mirifici usus esse posset ad animos hominum movendos spe meliorum, et verioris pietatis igniculos suscitandos. Haec a Te ingeri viro optem, cum efficacibus hortamentis. Quod superest vale et fave. Dabam Bronswigae 3 Septemb. 1711.

Deditissimus

Godefridus Guilielmus Leibnitius 30

P.S. Videris (opiniore) dialogos a Banagio nuper Gallice scriptos de controversiis

cum Pontificiis, ubi inter alia renovat altercationes de mutatione Reginae Hispaniae, et semper apocryphis quibusdam narrationibus inhaeret, qualis illa est quod princeps cum Bambergam venisset, ad inexpectatam abjurationem adacta fuerit, et quod Theologi quidam nostrates illam eousque que sint assectati; quae omnia falsa puto.

- 5 49. JOHANN FRIEDRICH HODANN AN LEIBNIZ  
Hannover, 3. September 1711.

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 411 Bl. 280. 4°. 1 S.

Wolgebohrner, Hochgebietender Herr Geheimde Rath.

10 Gestern ist einer von Nürnberg bürtig, der sich in Holl- und England eine Zeitlang  
aufgehalten, und an Ew. Excellence von dem Herrn Cupero was zu bestellen hat, bey  
mir gewesen und hat nach Ew. Excellence gefragt, und dabey gedacht, er würde mit  
der morgenden Post auf Braunschweig gehen. Nachdem ich nun heute Nachricht von  
Ew. Excellence empfangen, habe ich dem Menschen wissend gemacht, wo Ew. Excellence  
entweder in Braunschweig oder Wolffenbüttel anzutreffen wahren, da er Sie dann ohne  
15 Zweifel aufsuchen wird.

Es sind 3 paqvete bey mir an Ew. Excellence, die man in Briefe nicht einschliessen  
kan, und wird es damit wol Zeit haben biß zu Ihrer Wiederkunfft. Befehle Ew. Excellence  
dem Schutz Gottes, und bin deroselben

unterthänigster diener

J. F. Hodann

20 Hanover d. 3 Septemb. 1711

P.S. am Mittwochen Abend schickte Herr Abbé Guidi her, und sein diener sagete,  
der Herr Abbé meinete gantz gewiß, daß Ew. Excellence schon hie wären.



## 50. LEIBNIZ AN MATTHIAS JOHANN VON DER SCHULENBURG

Wolfenbüttel, 4. September 1711.

**Überlieferung:**

$L^1$  Konzept: LBr. 840 Bl. 384–385. 1 Bog. 2°. 3½ S. Eigh. Anschrift. Bibl.verm. — Auf Bl. 385 v° „Extrait des Lettres du Ch[evalier] de F[olard]“.

5

$L^2$  Fragment der Abfertigung: BERLIN *Staatsbibl. Preuß. Kulturbesitz* Ms. Savigny 38 Bl. 73 bis 73a. 2 Bog. 8°. 3 S.

⟨ $L^1$ ⟩

A Monsieur le Baron de Schulenburg, General d'infanterie

Monsieur

Wolfenbutel ce 4 sept. 1711 10

C'est une bonne trouvaille que la connoissance que V.E. a faite avec ce chevalier François qui vous écrit quelques fois. Les gens qui joignent la reflexion à l'experience ne sont pas des plus communes, et ceux qui sont capables de mettre les reflexions en systeme le sont encore moins. C'est beaucoup qu'il y a joint la lecture, sur tout celle des anciens, qu'on neglige ordinairement, parcequ'on croit que leur methodes sont devenues inutiles par l'invention des armes à feu, en quoy l'on se trompe fort. Car les raisons du bon ordre subsistent tousjours, pour ne dire qu'heureusement les armes à feu ne font pas toute l'execution qu'on en attend. Je crois que des legions Romaines battroient nos armées toutes fournies d'artillerie qu'elles sont, et les Suisses armés de leur épées et de leur piques sans artillerie et sans cavallerie, oserent attaquer et pûrent battre une belle armée de France fournie de tout.

Il a raison de dire dans une de ses lettres que la discipline militaire est negligée aujourd'hui; au prix des observations des anciens. Il est vray qu'on tient quelques fois les troupes en bon estat, on pourvoit à leur subsistance et on les empeche (quand on le veut bien) de faire des desordres: aussi me mandet-on de Berlin tout presentement que les Saxons et les Moscovites en traversant le pays de Brandebourg ont observé un ordre si exact dans leur marche que c'est merveille. Nos Allemans gatés par la longue guerre des Imperiaux et des Suedois où à la fin on ne payoit presque plus les troupes, se sont redressés, sur l'exemple des François, qui avoient été mis sur un bon pied par le Roy qui regne presentement. Mais la discipline militaire étoit toute autre chose chez les anciens. Les exercices modernes donnent quelque agilité à nos soldats, mais les anciens

les exercoient d'une maniere qui leur donnoit encor de la force et du courage[,] ils apprennoient à nager, à sauter, à lutter, à porter des grands poids; on les rendoit même sobres et propres et on leur inspiroit une certaine confiance et grandeur d'ame. Le simple soldat devenoit honnete homme par la discipline militaire des Romains; plutôt à Dieu que  
 5 ce metier ne gâtât jamais chez nous les honnestes gens. Si les Turcs avoient encor leur anciens janissaires endurcis par la discipline, ils nous renverroient à l'école.

Ne faut il point avouer que c'est une vraie mollesse que nostre guerre, au prix des anciens gens d'armes, armés de toutes pieces et se servant de lances[?] A peine peut on porter  
 10 aujourd'hui quelque peu de temps ces armes defensives et offensives qui n'embarassoient point nos ancetres. Une troupe de Hussars polonnois armés passablement perça presque toute l'armée de Charles Gustave Roy de Suede. Jugés ce que ç'auroit été, si de telles gens eussent été soutenus. J'ay remarqué que le Duc d'Albe avec ses lanciers battoit  
 15 toujours les troupes du Prince d'Orange et de ses adherans, qui n'en avoient point. Mais depuis ce temps là, on les a abandonnés, c'est parce qu'il falloit beaucoup d'exercice et beaucoup de depense pour cette sorte de milice, et il est toujours aisé de tomber dans le relachement. Autresfois la noblesse avoit un avantage naturel sur le roturier, les jeunes gentilshommes se faisoient à la fatigue dès leur jeunesse, pour devenir bons gens d'armes,  
 20 et il étoit impossible à d'autres de les egaler sans un long exercice, qui étoit rare pour un homme, qui n'estoit pas *generis militaris*, terme qui designoit la noblesse autresfois. Car *miles* estoit un gendarme. [Auj]ourd'hui de la maniere que la guerre se fait un paysan qui a de la raison, de la vigueur et du courage, égalera bientôt un gentilhomme.

Votre ami refute tres bien les ignorans, qui disent que l'experience suffit. L'experience des plus vieux soldats est bien bornée, et il arrive à tout moment quelque accident  
 25 qu'on n'a pas experimenté. Il est vray qu'une grande experience donne de la facilité à l'imagination, que la memoire a enrichie par idées vives, mais sans la reflexion tout cela ne donne pas une grande habilité. Au contraire, cette espece d'Empiriques (car Empirique se dit d'un homme qui ne se fonde que sur des experiences faites sans reflexion) entetés de leur experience sont capables de faire des fautes, qu'un novice, homme d'esprit, auroit  
 30 évitées. Les bêtes sont purement empiriques, se reglant sur les experiences qui paroissent semblables au cas present, au lieu que les hommes corrigent souvent les consecutions experimentales par des raisons universelles venues d'une lumiere superieure: qui font connoistre la raison de la difference entre des cas qui se ressemblent.

Je suis persuadé, Monsieur, aussi bien que vous et luy que la Science de la Guerre, est

non seulement une des plus belles et des plus importantes, mais encor des plus etendues et des plus profondes. Politique, eloquence, police[,] justice, finances, mais outre tout cela quantité de connoissances physiques et mathematiques y entrent. Une grande armée est un Etat mobile, une Monarchie flottante, une vaste machine, un monde allant combattre un autre monde. Des gens qui pretendent gouverner en se jouant une si grande piece, et si variée, font bien connoitre, qu'ils sont peu instruits de l'importance de leur charge, et qu'ils donnent plus au hazard qu'à la science. 5

Il faudroit sans doute donner aux jeunes princes des maitres de la science militaire, c'est à dire des vieux generaux veritablement habiles que l'age auroit reduits au repos, au lieu qu'on se borne à leur donner des maitres de mathematique, et à leur faire apprendre l'artillerie, et choses semblables, necessaires sans doute, mais dont le mestier n'est par rapport à celui du general que ce que le Masson est à l'architecte. On se trompe donc de n'enseigner que certaines choses, comme si le reste s'apprennoit aisement par un peu de pratique. Je trouve belle la coûtume de Philopoemen General des Achaiens, qui se trouvant en voyage ou à la campagne avec ses amis, s'exerçoit au metier en se figurant, qu'il se trouvoit là où il etoit à la teste d'une armée, l'ennemi en vue, et en raisonnant sur la maniere de marcher ou de se poster. Un tel maitre seroit necessaire à un jeune prince. 10 15

De la maniere que la guerre se fait aujourd'hui, c'est un jeu de hazard où la raison et la fortune sont un peu trop melées, à peu pres comme le tric trac. Avec le temps elle pourra se rapprocher des Echecs et autres jeux de pure raison. Cependant je crois qu'elle sera tousjours un peu mêlée, à quelque perfection qu'on porte la science militaire, sur tout si les bonnes methodes se trouvoient des deux cotés: et quand cette science sera bien perfectionnée, et generalement repandue, elle servira à maintenir la paix parmi les hommes. 20 25

Il est à souhaiter que les traités de votre ami sur les ordres de bataille sur les batailles mêmes et sur les marches paroissent bientost. Car il y a lieu de juger qu'il a approfondi la matiere, et c'est ce qu'il nous faut, au lieu que le monde ne raisonne que superficiellement sur ces matieres. Le discours qu'il promet sur les retraites sera beau aussi, et la votre, Monsieur, que vous fites avec de l'infanterie devant le Roy de Suede en personne, qui se trouvoit à la teste d'un corps considerable de cavallerie dont votre ami vous demande la relation, merite bien d'y etre mise, aussi bien pour le moins, que celle que M. le Marquis de Goesbriant a faite dont il parle. Estant jeune garçon, j'ay entendu des vieux officiers louer une belle retraite que le vieux Duc Charles de Lorraine fit aussi en rase campagne 30

avec de l'infanterie seule.

Votre ami cite fort à propos les Chinois, qui comme presque tous les peuples des Indes d'Orient, ont de l'éloignement pour la guerre, et ne laissent pas d'avoir cela de bon, que pour y parvenir aux commandemens dans les armées, il faut passer par des degrés et par des Examens. En Europe quelque chose de cela se pratique presque dans toute sorte de professions, et les artisans sont obligés à faire des chefs d'oeuvre. Mais dans la guerre qui est un metier des plus importans et des plus difficiles, on avance ou par brigues ou par un certain ordre d'ancienneté, qui passe pour justice, sans qu'on entre souvent en discussion sur l'habileté des gens.

Si votre Chevalier ne vous a pas encor envoyé, Monsieur, le Catalogue de sa Bibliothèque militaire, il faut l'en prier. Sur tout puisqu'il dit que M. le Prince Eugene meme n'a pas le tiers de ses livres de la guerre. Feu Monsieur Naudé homme celebre nous a laissé dans son *syntagma* un abrégé d'une petite Bibliothèque militaire, qui a aussi été imprimé à part; mais je la trouve assés mince, aussi n'estoit il pas du metier; et nous avons eu beaucoup de bons livres depuis son temps.

[Die Fortsetzung nach  $L^2$ ]

$\langle L^2 \rangle$

Monsieur le Chevalier appelle elegamment Hypocrites de guerre, dans sa seconde lettre, des gens qui en parlent à merveille, et font tres mal. C'est qu'ils pensent tout autrement dans le Cabinet, et dans le silence, qu'au milieu du bruit et dans le danger. Ils peuvent avoir du courage avec cela; mais un certain courage brutal, où l'on va tête baissée sans penser à ce qu'on fait. Le vray courage empeche les gens de se troubler.

Je serois aussi de l'avis de votre ami, lors qu'il soutient qu'il y a bien de la difference entre les hommes, et c'est modestie à vous, Monsieur, de dire que tous sont à peu près de la même trempe. J'ay connu quelques fois des gens naturellement propres à commander, et à bien commander, doués d'un jugement net et prompt, d'une memoire exacte, d'une imagination vive, avec certains sentimens elevés. Tel etoit le jeune Cyrus encor petit garçon et inconnu parmy d'autres garçons persans; tel etoit encor à l'ecole ce Capitaine Jean Avery, natif de Plymouth, qui de pirate heureux s'est rendu maitre de Madagascar.

La memoire et l'imagination ne sont pas en notre pouvoir; le jugement l'est en quelque façon, mais non pas un jugement prompt et net. Plusieurs ont besoin de beaucoup de temps pour penetrer dans le fond de la chose; et il y en a d'autres, qui y vont d'abord. Et pour commander il faut savoir bien tôt prendre le bon parti. Lors que de telles gens joignent l'application à ces avantages, et ont le bonheur de trouver l'occasion d'employer

leur talens, ils vont loin. Il est vray que des personnes moins penetrantes pourroient  
suppleer par des bonnes methodes à ce qui manque à leur naturel, mais ces methodes ne  
sont pas encor écrites.

L'Histoire des affaires de guerre est (je pense) la plus imparfaite: le plus souvent  
les Historiens n'y entendent rien: les relations faites par les interessés sont bien souvent 5  
imparfaites, fausses, artificielles. Ainsi je serois fort du sentiment de votre ami, que les  
lettres des officiers particuliers à leur amis (supposé que ce soyent des gens habiles) sont  
les plus instructives. Mais il en faudroit plusieurs d'une même action, et pour bien faire  
une Histoire des guerres de notre temps; il faudroit voyager exprés, pour consulter des  
personnes qui ont eu part à ce qui s'est fait. Le defaut que je trouve dans la plupart 10  
des Histoires, c'est qu'on n'y apprend rien ou peu de chose. Car je n'appelle point cela  
a p p r e n d r e , quand on se charge la memoire de la connoissance des faits, qui ne  
nous fournissent point quelque artifice nouveau, quelque remarque considerable et de  
consequence.

Il semble qu'on commence à se desabuser un peu sur l'usage trop frequent de la 15  
Cavallerie, qui coûte infiniment, et ne sert que mediocrement. Le Czar n'a pas mal fait  
de mettre toute la sienne en dragons, et il me semble que la Cavallerie legere ne devroit  
point etre sur un autre pied.

J'espere que Monsieur le Chevalier vous enverra ses reflexions sur la bataille que  
Scipion gagna contre Hannibal. Elles marqueront egaleement son étude et sa penetration. 20  
Des personnes de cette trempe meriteroient d'estre connues particulierement des grands  
princes, mais peu de gens sont informés de ce qui manque encor aux sciences, et particu-  
lierement à celle de la Guerre, et il y en a encor moins qui soyent capables de discerner  
ceux qui en pourroient remplir quelques vuides. Outre que ceux qui sont en place tachent  
bien souvent d'eloigner les gens d'une habileté plus qu'ordinaire. 25

Je suis fâché, Monsieur, que vous avés quitté un poste, où vous les pouviés encou-  
rager, et vous me permettrés de vous dire, que vous avés eu plus d'égard en cela à votre  
commodité, qu'à l'utilité publique. Mais je ne crois pas qu'on vous laisse dans un repos,  
qui vous derobbe en partie aux autres. Il est vray que vous avés maintenant le loisir de  
digerer vos belles et importantes meditations; et par là vous pourrés nous dedommager 30  
des instructions, que vous nous donniés par vos actions. Je souhaite que vous fassiés  
encor long temps l'un et l'autre tour à tour, et en vous renvoyant avec remerciement les  
deux lettres de Monsieur le Chevalier, et autres belles pieces, que vous me communiquâtes  
hier; je suis avec zeile

Monsieur de Votre Excellence le treshumble et tres obeissant serviteur Leibniz  
Wolfenbutel ce 4 de Septemb. 1711

51. LEIBNIZ AN JOHANN FABRICIUS

Hannover, 7. September 1711.

5 **Überlieferung:** *L* Abfertigung: KOPENHAGEN *Kongelige Bibliotek* Thott 4° 1230 Nr. 119.  
4°. 1 S. — Gedr.: 1. KORTHOLT, *Epistolae ad diversos*, 1, 1734, S. 150; danach 2. DUTENS,  
*Opera*, 5, 1768, S. 294.

Vir Maxime Reverende et Ampl<sup>me</sup>

10 Cum nuper responderem, nec literae Tuae ad manus essent, oblitus sum quaedam at-  
tingere, quae illis continebantur. Magliabecus etiam mihi scripsit, eandemque querelam  
attingit, de oculorum morbo quo laborat.

Diarii Eruditorum Veneti novi non nisi initia vidi. Erant non mala.

15 Iconis meae jussu Reginae Borussiae aeri insculptae atque inde expressae, faxo ut  
bina exempla accipias, si tanti videtur.

Quod superest vale et fave. Dabam Hanoverae 7 Sept. 1711

deditissimus

G. G. Leibnitius

## 52. JOHANN FABRICIUS AN LEIBNIZ

Helmstedt, 15. September 1711.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 251 Bl. 218–219. 1 Bog. 4°. 3 S. Auf Bl. 218r° oben links Vermerk von Leibniz' Hand: „semiresp.“.

Perillustris et Excellentissime Domine, Fautor et Patrone suscipiende,

5

Doctori Petersen maximo quam potui opere suasi, ut Uraniadem ad modum ab Exc. Tua indicatum scribat, speroque, eum eo facilius obsecundaturum, quo magis materia ista ad ipsius est palatum. Antea vero, ex desiderio Ser<sup>mi</sup> nostri, decantandae ei sunt nuptiae Czarewizio-Brunsvicenses. Pro benevolo imaginis E. T. promisso gratias ago longe maximas. Ajunt, tres simul ab Aula Wolffenb. praesentatos esse Electorali, ut inde aliquis eligeretur in successorem Werlhofii, interque illos esse etiam Kressium, qui Jenae privatim docet jura. Eum insignis quidam vir ob multivariam et profundam eruditionem, ac studiosorum applausum, vehementer laudat, ut qui non tantum privati, sed etiam publici, ut et naturae et gentium juris sit peritissimus, versatissimus etiam in historiis, accuratiore philosophia, et iis studiis, quae ab humanitate nomen sunt nacta. Promittit ille, si hic vocaretur, Academiam habituram professorem egregium. Ego non novi Kressium, sed laudatorem scio alienum esse a mendaciis, et viri boni partes exacte implere. Commendatus etiam est Kressius Ser<sup>mo</sup> nostro a Duce Saxoniae, qui Isenaci residet. Jam igitur E. T. et de academia, et de Ser<sup>mis</sup> hisce bene mereretur, si sua commendatione apud Aulicos, cumprimis autem apud Ser<sup>mum</sup> ac Pot. Electorem juvare virum illum laudatum vellet. Hic etiam adhuc coelebs est, et minoribus sumtibus ad iter conficiendum opus haberet, ultimumque inter Juris professores locum sine contradictione occupaturus esset. Vale et favere perge. Helmstadii 15. Sept. 1711.

Perillustris Exc. Tuae

cultor perpetuus et obedientissimus

J. Fabricius.

## 53. JOHANN CHRISTOPH WOLF AN LEIBNIZ

Wittenberg, 5. Oktober 1711.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 1012 Bl. 1–2. 1 Bog. 4°. 2 S. Eigh. Aufschrift. Siegel.  
 Auf Bl. 1 r° oben links Vermerk von Leibniz' Hand: „resp.“ — Auf Bl. 2 r° *L* von N. 71.

5 Vir Illustris Excellentissimeque

Jam diu est, quod eam profundioris ac variae doctrinae amplitudinem, quam in Te, Vir Illustris, omnes rerum non imperiti suspiciunt, summa admiratione tacitus prosecutus sum, et ex limatissimis ingenii diviniore monumentis, quae saeculum hoc vix capit, singularem utilitatem ad me pervenire intellexi, neque sic tamen demissum obsequium literis significare ausus sum, veritus, ne licentiae non excusandae, reus jure merito accusari possem. Cum autem et commentationes Tuae omnes testatum faciant, humanitatem summam cum pari doctrinae apparatu rarissimo nexu in Te conjunctam esse, et praeterea Amicus quidam meus, qui de Tua benevolentia sibi maximopere gratulatur, certum me esse jusserit, fore, ut scriptionem meam, animi devinctissimi tesseram, benigne interpretaris; metum omnem procul esse jussi, et in gratia Tua, Vir Illustris, acquiescendum judicavi. Eam vero ut literis his promitto, ita nec commentationi de Bogomilis, cujus exemplum addidi, spero defuturam, quam ceteroquin tam exacto, et supra communem hominum sortem erecto Judici probare se ullo modo posse diffido. Ita vale, Vir Illustris, et in Germaniae universae certissimum decus, Orbisque literati praesidium omni felicitatis  
 10  
 15  
 20 genere cumulatus diu superstes esto.

Illustris Excellentiae T. obsequiosiss. Jo. Christophorus Wolfius.

Wittenberg III Non. Oct. An. MDCCXI.

Viro Illustri Excellentissimoque Dn. Godofredo Guilielmo Leibnitzio, Serenissimo Electori Hannoverano a consiliis intimioribus etc. etc. Maecenati maxime colendo. Bero-  
 25 linum.



## 54. JOHANN FABRICIUS AN LEIBNIZ

Helmstedt, 13. Oktober 1711.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 251 Bl. 220. 4°. 1 S. Auf Bl. 220 r° oben links Vermerk von Leibniz' Hand: „semiresp.“, unterhalb der Anrede „habe ihm geschrieben wegen Volcameri et Sturmii“.

5

Perillustris et Excellentissime Domine Consiliarie Intime, Patrone summe,

Hac hora advolant responsoriae D. Petersenii, quibus animi sui propositum his declarat verbis: Proposui mihi cum Domino, magnae molis opus aggredi, et sicut praescripsit illustris D<sup>nus</sup> de Leibniz, elaborare. Ita habebimus totam illam materiam et mercem, in qua exponenda, proclamanda, et celebranda versatur palliatorum et barbatorum turba. Quod sine mora significandum duxi, rogans, ut E. T. effigiei suae ex aere impressae, quam habere gestio, memor esse velit. Vale.

Perill. E. T.

addictiss<sup>us</sup>

J. Fabricius.

Helmst. d. 13. oct. 1711.

## 55. JOHANN FRIEDRICH HODANN AN LEIBNIZ

15

Hannover, 13. Oktober 1711.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 411 Bl. 281. 4°. 2 S. Mit einer Hervorhebung von Leibniz' Hand.

Wolgebohrner Hochgebietender Herr Geheimde Rath.

Diesen Morgen bringet mir Mons. Crell, was von dem Apparatu ad studium Etymologicum [LEIBNIZ, *Collectanea Etymologica*, erschienen 1717] fertig ist. der andere Theil, welcher sich von dem *Archaeologo Teutone* anfanget, ist gantz fertig, und fehlet nur der Schluß bogen. Es gehet biß Bb. und ist also über ein Alphabet. Vom ersten Theile, der sich anhebet von den *Annotationibus ad Franco Galliam*, sind 3 Bogen fertig, und Mons. Crell verlangete ietzo den Schluß: Ich sagete aber, daß Ew. Excellence wären ohnvermuthet gestern verreiset, und bevor Sie nicht wiederkämen, würde der Schluß nicht

wol können wegbeordert werden. Absonderlich verlangete er zu wissen, ob des Boxhornii<sup>1</sup> Büchlein [M. Z. BOXHORN *Originum Gallicarum Liber*, 1654] und der tractat von der lappischen Sprache noch solten mit gedrucket werden. Vermuthe, Ew. Excellence werden mit ehesten ihre Meinung hievon schreiben. das letzte, was weg gesandt worden, ist des  
 5 Claubergii büchlein [Johannes CLAUBERG, *Ars Etymologica Teutonom*, 1663]; und würde sich der Boxhornius wol nicht ubel darzu schicken. des Lappischen Vergleichung mit dem Hebraeischen könnte auch mitgehen, weil gar vom Aramenischen in dem wercke was vorkommt. Solten sie mit gedrucket werden, werden Ew. Excell. melden, was die Überschrift der Seiten seyn soll. der druck ist sonst ziemlich sauber und ausgebessert: dann und  
 10 wann aber läst sich noch wol ein Fehler bli[c]ken. Weil es ziemlich viel, habe es nicht mit überschicken mögen. Es kömt doch aber hierbey der Abdruck des Ehi und Cernunni. Befehle Ew. Excellence dem Schutz Gottes und bleibe deroselben

unterthänigster diener

J. F. Hodann

Hanover d. 13 Oct. 1711.

15 56. JOHANN FABRICIUS AN LEIBNIZ  
 Helmstedt, 16. Oktober 1711.

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 251 Bl. 221–222. 1 Bog. 4°. 3 S.

Perillustris et Excellentissime Domine, Patrone colendissime,

Significavi nuper, D. Petersenium sese accincturum ad magnum illud opus, quod ipsi  
 20 E. T. delineavit, et faciendum per me suasit. Idem ille confirmat novis litteris, hac ipsa hora mihi traditis, et desiderat videre Fracastorium, cujus meministi, addens, se frustra illum quaesivisse Lipsiae. Itaque rogo, ut E. T. eum mihi mittat entheo poëtae communicandum. Interpono his litteris fidem meam, facturum me, ut salvus ille et integer ad Dominum suum post breve temporis spatium redeat. Ceterum narrat ille, perscriptum ad se  
 25 esse Vratislavia, Turcas et Tartaros magno numero advenisse Lembergam, tendentes per Poloniam in Pomeraniam. Sed ab istis locustis protegat Germaniam Dominus! Illustris

---

<sup>1</sup> <Unterstrichen von L e i b n i z ' Hand:> Boxhornii

D<sup>nus</sup> Baro ab Huyssen legit Carmen Petersenii in nuptias Czarewizio-Wolfenbuttelenses conditum, idque plane adprobat, vocans autorem alterum Maronem. Itaque nunc illud imprimendum curabo. Nudius tertius apud nos fuit Czarewizius, cujus nuptiae d. XX. hujus mensis Torgaviae sunt celebrandae, praesente augusto Parente, altero statim die tunc abituro in Pomeraniam. Ser<sup>mus</sup> Antonius Ulricus comitatur Sponsam juxta cum ejus Parentibus, et forsán illa cum novo marito non est ad nos reditura. ViceRex Neapolitanus, cui Ferrarii Opera varia ob laudes in illustrissimam ipsius familiam ab auctore collatas miseram, et Exc<sup>mus</sup> Pisanus, Eques et Procurator D. Marci, nunc a Ser<sup>ma</sup> Rep. cum alio missus ad gratulandum Carolo VI. de dignitate Caesarea, literas gratia plenas ad me dedere, quas legendas E. Tuae communico. D<sup>nus</sup> ab Huyssen praelegit Czarewizio aliquot loca ex Carmine Peterseniano, quae ipsi magnopere placuere: refutat enim illos, qui putant, Moscovitas alienos esse a Deo et Christo, atque ostendit unum esse Deum, unumque Christum, quem juxta cum aliis Christianis venerantur, Christique ecclesiam non esse certis locis alligatam, sed passim diffusam. Sed haec gratiora erunt, si ex scripto ipso poterunt legi et hauriri. Vale, et favere perge

Perillustr. Ex. Tuae

Cultori demisso

J. Fabricio.

Helmst. 16. Oct. 1711.

## 57. JOHANN FRIEDRICH HODANN AN LEIBNIZ

Hannover, 16. Oktober 1711.

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 411 Bl. 282. 4°. 1½ S.

20

Wolgebohrner Hochgebietender Herr Geheimde Rath

Es ist auf hiesiger Post ein kleines Kistgen, auf welchem stehet pour M<sup>r</sup> L. . . re-commandé à M. [(der Nahme ist sehr undeutlich geschrieben)]. Nessusson à Narden. A Hanover, ankommen, welches einzulösen einen th. geben müssen. das übersandte Distichon, so an Statt der zwey erstern soll gesetzt werden, habe dem Herrn Assessor Gakenholz selbst über geben; der sich bedancket vor gehabte Mühe, und gesagt, er wolle es dem Herrn Grafen bey seiner Wiederkunfft zustellen.

Was wegen des Gartens und der Bäume geschrieben, auch daneben, wegen des druckes von Herr Förstern, werden Ew. Excell. verhoffentlich empfangen haben, und

nach Belieben Antwort darauf ertheilen. Ulrich hat mir gesaget von Rohr, so vor der Abreise schon bedungen worden, welches künfftig bey den Würmern soll gebrauchet werden: auch von dornen, welche müsten gekauffet und zur Hecke gebrauchet werden. Wenn die Bäume komen, würde der Mist müssen gefahren werden, der auch schon bedungen. Bitte  
 5 Ew. Excellence ohnbeschwert zu berichten, was hiebey zu erinnern; und befehle dieselbe dem Schutz Gottes, verbleibend

Ewr. Excellence

unterthänigster diener

J. F. Hodann

Hanover d. 16 Oct. 1711.

P.S. Hiebey komt ein Brief von Johann Henrichen, welchen ein Bote, wie es ge-  
 10 schienen aus seiner Heimath, gebracht.

## 58. JONAS CONRAD SCHRAMM AN LEIBNIZ

Helmstedt, 18. Oktober 1711.

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 835 Bl. 3–4. 1 Bog. 4°. 4 S.

Hochwolgebohrner Herr, hochgeneigter Patron,

15 Ew. Hochwolgeb. Ex<sup>ce</sup> habe ohnlängst Dissert. *de Meritis Lutheri in Theologiam Moralem* zuzusenden, mir die Ehre gegeben. Und weil versichert, daß solches gnädig und wol aufgenommen, so erfolgen ietzo 2 andere Stükke, davon das eine den Seel. D. Henichium, einen vormahls hochberühmten Cellischen Civem und deßen allenthalben bey uns eingeführtes *Compendium Theol.* betrifft. Wie dan über selbiges so wol meine Lectiones  
 20 Publicas Dogmaticas als Disputationes dieses halbe Jahr angestellet habe. Zweiffle nicht Ew. Hochwolg. Exc<sup>ce</sup> werden meine wenige Arbeit sich noch allemahl laßen angenehm seyn, und da noch bey lebzeiten der ietzigen Professorum Theologiae die 6<sup>te</sup> ordinaria bestellet werden könnte, wie etwa vor 12 Jahren zu den Zeiten des Seel. D. Calixti selbige bey hoher Herrschafft vornemlich recommendiren, und zu etwas beßeren befördern.  
 25 Welches dan vielleicht um desto eher geschehen könnte, da ietzo beyde Professiones Dogmatica und Moralis bey H. Böhmern mit einander combiniret sind, und ich vor der hand zu meinen salario nichts weiter verlange, auch Extraordinariam Philosophiae als dan gar gerne einem andern überlaßen wollte. Sollte jedoch dieses nicht seyn können, so will zum

wenigsten bitten Ew. Hochwolg. Exc<sup>ce</sup> wollen nicht zugeben, daß wider Churfürst. Gnädigste Verheißung mir jemand hierinnen möge vorgezogen werden. Wie an seiten dero selben solches versichert, so wünsche desfalls alles hohe und beständige wolseyn noch viele jahre, und verharre nebst gehorsamster Empfehlung

Ewer hochwolgeb. Exc<sup>ce</sup>

ergebenster knecht

J.C. Schramm.

5

Helmstedt d. 18. Octobr. 1711

## 59. JOHANN FRIEDRICH HODANN AN LEIBNIZ

Hannover, 20. Oktober [1711].

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 411 Bl. 283. 4°. 2 S.

Wolgebohrner, Hochgebietender Herr Geheimde Rath.

10

Es ist Ulrich bey mir gewesen, und hat gesaget wegen des Hauses, so er gekauffet, daß das Geld davor zum wenigsten um Martini müste ausgezahlet werden, und daß schon viele andere sich angefundnen hätten, die das Geld gerne leyen wolten, wo ers wärender Zeit nicht könnte aufbringen. Weil er nun der Hoffnung gelebet, Ew. Excellence würden Ihm hierinn beystehen; und man ietzo nicht weiß, wie bald Ew. Excellence etwa wieder hie seyn möchten; als läst er dieselbe unterthänigst bitten, sie möchten die Gutheit haben, und auf Fünffhundert Thaler vor ihm caution stellen. Wenn Ew. Excellence wie er gewißlich hoffet, sich hiez zu erklären würden: so hat sich der Herr Oberkämmerer Schild als auch andere erboten, ihm gern mit dem Gelde biß auf Ostern an die Hand zu gehen. Er versetzt davor Ew. Excellence das Haus und den Kauffbrief darauf, und wil auch zu gebührender Zeit die Zinse Ew. Excellence richtig abstaten. Er hat mir gesaget, Ew. Excellence Wille wäre es, wenn er was zu schreiben hätte, es durch mich thun zu lassen: deswegen habe ich ihm dieses zu schreiben nicht können abschlagen.

Es ist diesen Sonntag allhie in den Kirchen wegen des Kaysers [Karl VI.] Wahl gedencket, das Geschütz aber nicht gelöset worden. Befehle Ew. Excellence dem Schutz Gottes, und bleibe deroselben

unterthänigster diener

J. F. Hodann

Hanover d. 20 Octob.

## 60. JOHANN FRIEDRICH HODANN AN LEIBNIZ

Hannover, 23. Oktober 1711.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 411 Bl. 284. 4°. 1½ S.

Wolgebohrner Hochgebietender Herr Geheimde Rath.

5 Es sollen ietzo Bambergische Obstbäume hie zu verkauffen seyn. der Gärtner hat,  
 nach Ulrichs Aussagen, gemeinet, man solte etwa vor 4 th. davon kauffen. Ich habe aber  
 gesaget, vielleicht würden Ew. Excellence mit ehesten durch den H. Professor Eccard  
 Bäume, so viel als nöthig, senden lassen, und so würden ja gedachte umsonst seyn.  
 Zudem glaube nicht, daß solche Bäume sonderlich gut seyn werden, sondern nur etwa  
 10 vor gemeine Garten dienen mögen: Wie wol Ulrich sagete, der Gärtner hielte sie vor gut.

Ulrich last auch wiederum hiebey bitten seiner Eingedenck zu seyn und die Caution  
 für ihm zu stellen; weil die Sache schon so weit kommen wäre, daß er nicht zurück könnte.  
 Befehle Ewr. Excellence dem Schutz Gottes und bin deroselben

unterthänigster diener

J. F. Hodann

15 Hanover d. 23 Octobr. 1711.

## 61. JONAS CONRAD SCHRAMM AN LEIBNIZ

Helmstedt, 26. Oktober 1711.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 835 Bl. 5–6. 1 Bog. 4°. 4 S.

PerIllustris atque Excellentissime Domine Fautor ac Patrone plurimum Observande

20 Ex Tuis literis ad Eccardum nostrum, iterum perspexi, Te mei non omnino dememi-  
 nisse. MS<sup>ti</sup> enim illius, quod possides, Italici addis descriptionem, ex qua apparet, idem  
 illud esse cum meo. Cum ergo jam ante aliquod [*sic*] hebdomadas, cum primo ejusdem  
 mentionem facere, Tibi placeret, una cum prolixis gratiis responderim, atque tilulum  
 et Librorum singulorum initia recensuerim, mihique copiam utriusque exemplaris confe-  
 25 rendi, ut par est, petierim, repeto nunc gratias, quas immortales PerIll. T. Exc<sup>ae</sup> debeo,

cum pro hoc benevolentiae Tuae indicio, tum pro aliis quoque suis certe longe plurimis  
atque maximis in me meritis, et solum occasionem quamlibet avidissime expecto, gratum  
animum ipsa re declarandi. Dehin vero iterum quoque rogo, nisi displiceat et per alias  
causas fieri id nequeat, ut ad me transmittere librum haud graveris. Faciam propediem, ut  
integer remittatur. Plurima enim et fere praecipua mihi ex illius perlustratione promitto, 5  
quae editionem maturent. Id enim erat, quod adhuc fore sperabam. Cetera quae in limine  
de Scriptoribus Conc. Trid. praemittenda erunt, adhuc exigent scriptionum quarundam  
Guelphicarum examen, quod tamen faciliori instituetur negotio. Quae interim laboribus  
meis Academicis addidi, transmittito, atque iudicio suo omnium exactissimo trado, ita ta-  
men, ut affectui suo erga me benevolo locum simul relinquo aliquem. Cui cum plurimum 10  
fidam, Vir Excellentiss<sup>e</sup>, haud aegre capies, quod adhuc unicum Te rogem. Videlicet si  
demum redeat PerIll. Dn. de Bernstorff aut si per literas ad ipsum adhuc absentem fieri  
possit, audias ex ipso, an non ex duabus illis Professionibus, quas Dn. Böhmerus nunc sus-  
tinet, alteram vel Dogmaticam vel Moralem Theologicam obtinere, idemque propositum  
apud Ex<sup>mum</sup> Electorem urgere liceat. Conteutus ero illo, quod nunc accipio, stipendio, 15  
nec ultra quid concupisco, quam Professionem Ordinariam Theologicam. Mittam etiam  
facile tunc Extraordinariam Philosophicam, si forte alteri demandanda fuerit. Nec ubi  
Professorum quicquam eo decedit, quippe cum Lectiones maneant eadem atque eadem  
statio. Numerum sex Professorum in Fac. Theol. ordinariorum habuimus jam tempore B.  
Fr. Ulr. Calixti, et ante, ni fallor, aliquoties. Taedio fere jam omnia esse incipiunt, ex quo 20  
per sex integros annos Extraordinariam subii Professionem, et interea temporis infinitas  
devorare debui molestias, quae et quotidie, dum praeter ordinem adhuc vivo, augentur.  
Videntur studio quidam stomachari in Extraordinarios, a quibus ne verbo laeduntur.  
Neque ego unquam suaserim facile, vel accipere ex nerum statu Extraordinariam Profes-  
sionem vel cuiquam offerre. Tenui sorte tam diu vivere, atque interim videre sibi praeferri 25  
plures ad ordinarias stationes, et conflictari cum injuriis tanto gravioribus, et tacere, sane  
durissimum videtur. Et me tandem, nisi brevi fuerit alia rerum facies, commovebit, ut  
relictis Academicis laboribus, de alia provincia sollicitus sim, et cumprimum offeratur  
arripiam. Haec Tibi, Vir Excellentissime; ut intelligas ex PerIll. Dn. de Bernstorff, quae  
spes obtinendae ordinariae affulgeat. Vacare enim brevi haud poterit, nisi morte, quae 30  
incerta admodum nec grata sperantibus esse solet. Patet via brevior; et molestissimum  
fuerit diutius extra ordinem vivere. Contra vero si consequar, infinita fere erunt, quae  
superavero impedimenta. Ignosce vero Excell<sup>me</sup> Domine, quod praeter opinionem his in-  
dulgeam scribendo, Tibique molestus sim. Quod quidem alias facere haud consuevi; nunc



autem facere cogor, fiducia erga Te fretus praecipua. Si non recusaverit PerIllustris Dn. de Bernstorff, vel verbo facies ut sciam, ut apud Principes Ser<sup>mos</sup> urgeam. Sed ad primum iterum revertor, cujus majoris interest, librique MS<sup>ti</sup> communicationem enixe peto. Secretarii opus esse ex Tuis deprehendo; meum Legati in titulo praefert exemplar. Cetera  
 5 conveniunt. Illud vero mihi charissimum, cum Secretarium Legati Venetorum nominet ipse Sarpus, unde acceperit quaedam documenta. De quibus, si Deus velit, quod ex animo opto, coram et inter Musas nostras Helmstadienses, quae sane exultant cum de adventu Tuo quicquam incipit constare. Sic enim sidus suum sibi illucescere, quod totum orbem eruditum instar solis una collustrat merito, arbitrantur. Quod ut saepius et per  
 10 annos quamplurimos adhuc sibi obtingat faxit Deus. Vale.

PerIllustris atque Exc<sup>mi</sup> Tui No<sup>is</sup> studio atque observantia deditiss<sup>us</sup> Jon. Conr. Schrammius.

Scribebam Helmstadio d. XXVI. octobr. MDCCXI.

## 62. JOHANN FRIEDRICH HODANN AN LEIBNIZ

15 Hannover, 27. Oktober 1711.

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 411 Bl. 285. 4°. 1  $\frac{1}{2}$  S.

Wolgebohrner, Hochgebietender Herr Geheimde Rath.

In Ew. Excellence Abwesenheit sind dem Gärtner 50 Bambergische Schwetschen Bäume zu kauffen kommen, welche er auch erhandelt. Er meinet, es wäre gut einige  
 20 davon auf Ew. Excell. Garten zu setzen. da ich aber nicht weiß, ob dieses Ew. Excellence gleich werde zu handen kommen; als hat der Gärtner mir durch Ulrichen Sagen lassen, ich möchte mich bey dem Herrn Professor Eccard Rath's erholen, an welchen auch bey dieser Post schreibe. Solte nun etwa dieser Brief gleich Ew. Excell. eingehändigt werden, so hoffe, Ew. Excellence werden ohnbeschwert Ihre Meinung selber entdecken: wo nicht,  
 25 muß man des Herrn Professoris Aussprüche folgen, wenn er nur damit heraus wil. der Gärtner versichert, die Bäume sollen auf Glauben seyn. Es wird nicht nöthig seyn alle 50 zu nehmen, sondern so viel davon beliebt wird. Wo mir recht, komt das Stücke nur auf 3 mg. Solte der Vorschlag auch gantz verworffen werden, so kan der Gärtner gedachte Bäume schon anderwärts verthun. Befehle Ew. Excellence dem Schutz Gottes und bleibe



deroselben

unterthänigster diener

J. F. Hodann

Hanover d. 27 Oct. 1711.

63. JOHANN FRIEDRICH HODANN AN LEIBNIZ

Hannover, 30. Oktober 1711.

5

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 411 Bl. 286. 4<sup>o</sup>. 1 S.

Wolgebohrner, Hochgebietender Herr Geheimde Rath.

Vergangenem Montag entstund allhie eine falsches Gerüchte, als wann die alte Churfürstinn [Sophie] schleunig gestorben. Sie soll bey neblichten Wetter mit auf der Jagd gewesen seyn, und einen Stichfluß bekommen haben; bald aber darauf völlig genesen 10  
seyn. Man hat auch gesaget, der Churfürste [Georg Ludwig] würde hie kommen, wegen der 6000 Mann, so ins Bremische solten verleget werden um zu verwehren, daß die Dänen ihre Winter Ruhe nicht daselbst nehmen möchten. Es scheint aber auch, daß nichts daran sey. So sollen auch Völcker wegen der Pest an der Elbe verleget werden, auch einige 15  
vom neuen ins Hildesheimische gehen, wie geredet wird. Befehle Ew. Excell. dem Schutz Gottes und bleibe deroselben

unterthänigster diener

J. F. Hodann

Hanover d. 30 Octobr. 1711

## 64. JOHANN FABRICIUS AN LEIBNIZ

Helmstedt, 3. November 1711.

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 251 Bl. 223–224. 1 Bog. 4<sup>o</sup>. 4 S.

Perillustris et Excellentissime D<sup>ne</sup> Consiliarie intime, Patrone multis nominib.  
 5 colende,

Mitto novum Carmen Petersenianum, in quo auctor Russiae linguam commodavit, Sponsos eorumque Consanguineos, ac denique etiam Imperii Moscovitiae incolas loquentes introduxit, feras mansuetas reddidit, fluminibus et arvis laetitiam impressit, nec quidquam inventionum et exorationum, quae ad sacra nuptialia celebranda ullo modo  
 10 facere posse videbantur, intermisit, ita ut non sine voluptate et applausu illud legi possit. Jam si talem se praestat in materia aliena, quid credendum est ipsum facturum in proprio, ipsique dilectissimo *Uraniados* argumento, in quo jam sine dubio sive sudabit sive algebit! Hodie Ser<sup>mus</sup> Czarewizus cum Coniuge sua per urbem nostram transiit, Brunsvigam tendens. Ser<sup>mus</sup> Dux regens Ant. Ulricus praeterito Veneris die Schöningae  
 15 pernoctavit, mihiq; pro consueta suae gratiae abundantia, narravit solennia, quae facta sunt in nuptiis Torgae celebratis, quae Tibi, vir summe, utpote eorum spectatori, jam omnia sunt nota. Interea, dum, me nescio, domo aberas, misi per postam, uti vocant, ad E. T. litteras, quibus inclusae erant epistolae B o r r o m a e i ViceRegis Neapolitani, et P i s a n i Procuratoris ac novissime Legati Reip. Venetae ad August. Imperatorem  
 20 Carolum VI. ad me scriptae, gratiae illorum indices luculenti. Eas, si legisti, ut ad me remittas, rogo: sunt enim ipsa autographa. A m e l i u s quidam edidit libellos sub titulo *Erörterung* unterschied. *Schriftstellen*, quos quidem nondum vidi, sed ex aliorum sermonibus conjicere licet, eum haud vulgaria tradere, et sic minime effugiturum sinistra  
 25 judicia et condemnationes praetense-orthodoxorum, ac praecipue eorum, qui in nocentissimis Relationibus suis universalem dictaturam usurpant adversus quosvis dissentientes. Habebunt igitur hi, quod clamitent de periculis et seductionibus, et tandem, more solito, in suspiria et vota sine mente prolata desinant. Sed o quam multae egregiae observationes possent communicari, si ab ista servitute et tyrannide essemus immunes, et quasi in libera Rep. liceret animi sui sensa aperire! Cum primis Hardtius symbolas posset conferre  
 30 bene multas; nec alii etiam defuturi essent, qui suo thesauro aliquid possent proferre, quem interea in abscondito tenere coguntur. Vale, Eruditorum princeps, et favere perge.

Helmstadii d. 3. Nov. 1711.

Perillustr. Exc. T. obligatiss. atque obedientiss. J. Fabricius.

Ne gravetur E. T. fasciculum adpositum domino suo transmittere.

65. JOHANN FRIEDRICH HODANN AN LEIBNIZ

Hannover, 3. November 1711.

5

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 411 Bl. 287–288. 1 Bog. 4°. 2 $\frac{1}{4}$  S.

Wolgebohrner Hochgebietender Herr Geheimde Rath.

Ich habe den Herrn Profess. Eccard [Johann Georg Eckhart] um Rath gefragt, ob man einige von den Bäumen, die der Gärtner allhie gekauft, davon letztens Meldung gethan, solten auf Ew. Excell. Garten gesetzt werden. Seine Antwort gehet dahin, er wüste nicht, was er sagen solte, indem Ihn Ew. Excell. intention nicht so genaue bewust. Er glaubte, wenn man etwa 20 Stück nähme, so hätte man zu anderm Obste auch Platz; doch überliesse er alles zu unser reiffen Überlegung. 10

Ich nehme hieraus ab, daß Ew. Excellence wegen der Bäume ihm keine Ordre gegeben; und werden also die ins gesamt zu setzenden Bäume dies Jahr wol nicht gesetzt werden. Ich habe demnach den Gärtner wissen lassen, wenn er mit den Bäumen was wollte vornehmen, so liesse ichs auf seine Verantwortung ankommen. 15

Könte ers gegen Ew. Excellence verantworten, daß er sie setzete, so wolte ich ihm nicht hinderlich seyn: wäre aber solches nicht, müchte ers lassen anstehen, damit der Garte auf einmahl nach Ew. Excellence belieben bepflanztet würde. Sonst schreibt der Herr Professor, er wolle wegen der rothen Erde erstens Nachricht geben und sey ietzo drüber aus den indicem in Blondellum zu ersetzen: Er habe ein 14 Tage her einen starcken Fluß am linken Auge gehabt, der sich aber gegeben. 20

Der Herr Hoffrath Hugo hat ein paqvet hergesandt so ihm sein Bruder aus Holland hätte zugeschicket, welches aber wol etwas alt würde seyn. der Herr Rath Coch hat einsmahls bey mir nach fragen lassen nach einem paqvet, so der H. Clericus würde herüber befodert haben, und im welchen vor die Mademoiselle Leti einige Sachen wären. Ob dieses dasselbe sey, weiß ich nicht. 25

Ulrich läst auch wiederum bitten, Ew. Excell. möchten seiner doch eingedenck seyn und ihn aus seiner Noth heraus helffen. Befehle Ew. Excellence dem Schutz Gottes und bleibe deroselben

unterthanigster diener

J. F. Hodann

Hanover d. 3 Novemb. 1711.

66. JOHANN FRIEDRICH HODANN AN LEIBNIZ

Hannover, 6. November 1711.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 411 Bl. 289. 4°. 2 S.

Wolgebohrner Hochgebietender Herr Geheimde Rath

Ew. Excellence Brief aus Leipzig vom 31 Octob. habe den 4 Novemb. Abends gantz spät erhalten, und den folgenden Tag darauf dem Herr Abbé Guidi von dem, was Ew. Excell. mir geschrieben, Nachricht gegeben; der sich dafür bedanckete, das meiste aber schon wuste, und sagte, er wolte Ew. Excellence wol schreiben, wenn er nur gewiß wüste, wohin er den Brief richten solte: und müste es demnach unter lassen, bis daß er nähere Gewißheit von Ew. Excellence hätte.

Den Brief, so Ew. Excell. aus Halle an mich geschrieben, habe nicht überkommen; und habe deswegen nicht unterlassen bißher alle Posttage etwas an Ew. Excellence bey der Braunschweigischen Post zu recommendiren. was überschicket worden, wird sich vielleicht in Braunschweig oder Wolffenbüttel oder wohin es sonst beschieden, finden; oder bey der Post zu erfragen seyn.

Mons. Crell bringet mir ietzo 12. Bänder von den *Scriptoribus Brunsv. illustr.* als 6. von den II<sup>ten</sup> und 6 von den dritten Tomo, die an die Wolffenbüttelschen Herrn Geheimde Räthe werden müssen verschencket werden. Weil es nun ietzo, da Ihro Excellence doch werden nach Braunsch. und Wolffenbüttel kommen, am besten seyn wird, daß sie dahin befodert werden: also erwarte mit ehesten Order, wohin sie zu senden und bey wem sie abzugeben. Befehle Ew. Excellence dem Schutz Gottes und bleibe deroselben

23 müssen verschencken *K*, *korrr. Hrsg.*

unterthänigster diener

J. F. Hodann

Hanover d. 6 Nov. 1711.

67. JOHANN FRIEDRICH HODANN AN LEIBNIZ

Hannover, 17. November 1711.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 411 Bl. 290–291. 1 Bog. 4°. 3 S. Mit zwei Hervorhebungen von Leibniz' Hand. 5

Wolgebohrner, Hochgebietender Herr Geheimde Rath.

Wünsche von Hertzen Glück, daß Ew. Excellence gesund zu Wolffenbüttel oder Braunschweig wieder angelanget seyn. Beykommender Brief von der Churfürstinn [Sophie] ist schon nach Torgau von der Post gesandt worden, und wieder zurück kommen: 10  
mir aber ist er gestern erst worden, sonst hätte ihn eher gesandt.

Ew. Excellence werden von mir verschiedene Briefe am bestimmten Orte finden, weil ich den Brief aus Halle, darinn biß auf weiter Bescheid etwas an Ew. Excellence zu senden untersaget worden, nicht empfangen. Man weiß hie aufm Posthause nichts dabey.

Beym Herrn Abbé Guidi bin sowol, als Ich von Ew. Excellence einen Brief aus Leipzig 15  
erhielt, als auch vorietzo gewesen, und habe ihn von dem berichtet, was mir geschrieben worden. das erste mahl fragte er mich, ob ich nicht wüste, wo Ew. Excellence wären; worauf ich ihm sagte, der Brief an mich wäre aus Leipzig kommen, und Ew. Excellence hätten geschrieben, daß sie bald würden wieder in Hanover seyn.

Damahls sagte er, er wolte wol an Ew. Excellence schreiben, wüste aber nicht, wo sie 20  
wären: ietzo mercke aber, daß er es wol gewust. die Herrschafft, meinete er heute, würde erst etwa in 4 Wochen<sup>1</sup> hie seyn; andere sagen, sie würde nicht hie kommen, ehe es nicht fröre. Von den Herrn Geheimden Räthen ist niemand hie als der Herr von Eltz. der Herr von Oberg ist noch auf dem Hartze und die andern sollen zu der Görde [Göhrde] seyn.

Vergangene Woche ist in des Herrn Grafen [Ernst August von Platen] Hause ein Kind 25  
niedergeleget gefunden worden. Ob die eingebundene *Scriptores*, 6 von dem andern und 6 von dem dritten Tomo, sollen übersandt, das Postgeld hie bezahlet, und bey wem und

---

<sup>1</sup> <Unterstrichen von L e i b n i z ' Hand:> etwa in 4 Wochen

wo sie sollen abgegeben werden, solches bitte dienstlich wissen zu lassen<sup>2</sup>, weil sie doch  
 ietzo am beqvemsten bey Ew. Excellence Gegenwart an die Herrn Geheimden Rathe in  
 Wolffenbüttel können ausgetheilet werden. Befehle Ew. Excellence dem Schutz Gottes  
 und bleibe deroselben

5 unterthanigster diener

J. F. Hodann

Hanover d. 17 Nov. 1711.

68. KURPRINZESSIN WILHELMINE CAROLINE AN LEIBNIZ  
 Göhrde, 3. Dezember [1711].

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. F 4 Bl. 22. 4°. 2 S.

10

Goeur le 3 December

Je souhaiterais fort Monsieur que le S<sup>r</sup> Buchat peut estre aupres de mon fils, je  
 Luis ayée trouvez le peu de temps que je l'ay veu d'esprit et de tres bonne manier[.]  
 il sçera même temps d[']y songer serieusement, et je crois que l'on aurait bien de la  
 pene pour trouver un homme ausy capable, que ce Luis en qu'estion, vous connoissés la  
 15 lanteur de notre cour. elle m[']est suportable sur tout chose hormi sur l[']education de  
 mon fils [Friedrich Ludwig], qui fait seul mon adantion. Je vous prie M<sup>r</sup> d'amuser cest  
 homme jusque à notre retour à Hanower où je dacherais dans fair parler à M<sup>r</sup> l'Electeur,  
 et pantan ce temps y persuader M<sup>r</sup> le Prince Electorale. au reste je vous ayée bien des  
 obligation d'avoir ces adancion obligeantes pour moy et pour mon fils, je le croiray tres  
 20 bien s'il ettes ander les mains d'un homme que vous aurais choicy[.] je vous suis obligez  
 pour toute les nouvelles que vous me mandez, nous some fort court an nouvelles isy, je  
 souhait fort de vous anderdenir M<sup>r</sup> et de vous assurer de beauche que l[']on ne peut estre  
 plus de vos amis que je suis.

Caroline

---

<sup>2</sup> <Durch> N. B. <am Rande hervorgehoben von L e i b n i z ' Hand:> Ob die einge-  
 bundene ... lassen

## 69. LEIBNIZ AN MATTHIAS JOHANN VON DER SCHULENBURG

Hannover, 6. Dezember 1711.

**Überlieferung:**

*L*<sup>1</sup> Konzept: LBr. 840 Bl. 166. 4°. 1½ S. Eigh. Anschrift. — Auf Bl. 166 v<sup>o</sup> unten *L* von N. 20862. 5

*L*<sup>2</sup> Abfertigung: BERLIN *Staatsbibl. Preuß. Kulturbesitz* Ms. Savigny 38 Bl. 70–71. 1 Bog. 8°. 3 S. Stückzählung von einer Hand des 18. Jhs: „29.“. (Unsere Druckvorlage.)

Monsieur

J'espere que cette lettre sera rendue à V. E. apres votre heureuse arrivée à Francfort.

Madame d'Oinhausen m'a fait lire un billet de Mons. Opperman touchant l'ecrit de M. l'Abbé: mais je l'avois deja envoyé à M. Henneberg par la poste de Mardi. 10

J'ay ecrit une lettre à M. le Comte de Strafford que Madame l'Electrice a fort approuvée: tant que la Reine ne s'est pas encor expliquée; il n'auroit point raison de prendre mauvais, que je luy ay parlé suivant les principes qu'il avoit autres fois. La harangue de Sa M<sup>te</sup> nous y fera voir plus clair. Si la Maison de Bourbon garde l'Amerique et l'Espagne; adieu la liberté de l'Europe et la succession protestante dans la Grande Bretagne. 15

Je crois que si l'on prenoit des bonnes mesures, il y auroit encor moyen de renverser les projets des mal intentionnés en Angleterre. Je sais bien des particularités là dessus, qui pourroient donner des lumieres. Tout depend de la sagesse et de la vigueur de l'Empereur, qui a donné des grandes preuves de l'une et de l'autre. 20

Il faut trois choses:

- 1) des bonnes negotiations en Angleterre et en Hollande;
- 2) des moyens efficaces pour mieux armer l'Empire;
- 3) des manieres de faire la guerre, par les quelles la France puisse estre surprise; 25

Et pour les executer, il faudroit à l'Empereur encor un General tel que vous Monsieur; car l'excellent Prince qu'il a deja ne sauroit etre par tout. Et il luy faudroit aussi des Ministres d'Etat d'un genie superieur, capable de prendre et de pousser des conseils dignes de la conjoncture. Je ne doute point qu'il n'en aye; mais il n'en sauroit avoir trop. Je n'ay pas l'honneur de connoitre ceux qu'il a ou qu'il aura. Cependant je regrette fort l'absence de M. d'Imhof, qui a de l'entrée et de la capacité. 30

Oserois je vous supplier, Monsieur, de rendre la cyjointe vous même, quand cela se



pourra commodement. Je dis à Monsieur l'Evêque que j'ay été tenté de venir aussi; et que je pourrois peutetre donner des informations sur les conjonctures presentes, qu'on ne trouvera pas facilement par tout. Mais le meilleur seroit qu'on fut appelé ou sondé. V. E. pourroit parler là dessus en confidence avec luy, car il faudroit menager la chose.

5 Si vous le trouvés à propos, Monsieur, notre commerce pourra être continué par M. Henneberg sous ses couverts. Et je suis entierement

Monsieur de V. E. le treshumble et tres obeissant serviteur Leibniz.

Hanover ce 6 de decemb. 1711

## 70. LEIBNIZ AN JOHANN FABRICIUS

10 Hannover, 8. Dezember 1711.

**Überlieferung:** *L* Abfertigung: KOPENHAGEN *Kongelige Bibliotek* Thott 4° 1230. Nr. 122. 4°. 2 S. Auf Bl. [1] r° oben rechts Vermerk von Fabricius' Hand: „praes. 10 Dec. 1711“. „resp“. Mit einigen Unterstreichungen und einer Textnote von Fabricius' Hand: — Teil-  
druck: 1. KORTHOLT, *Epistolae*, 1, 1734, S. 150–152; danach 2. DUTENS, *Opera*, 5, 1768,  
15 S. 294–295; GUERRIER, *Russland*, 1873, *Briefwechsel* [T. 2], S. 194.

Vir Maxime Reverende et Ampl<sup>me</sup> Fautor Honoratissime

Torgaviam usque excucurri, non tam ut solennia nuptiarum, quam ut Magnum Rus-  
sorum Czarem spectarem, nec poenitet. Sunt enim ingentes magni Principis virtutes.  
Curabit me hortante, ut observationes declinationis magneticae per vastum ejus impe-  
20 rium instituantur. Olim Volcamerus Noribergae et Sturmius Altorfi idem urgebant, et  
peculiares ea de re schedas ediderant. Has credo mihi facile procurabit favor Tuus. Vidi  
olim et fortasse etiam habui, sed nunc non reperio.

Godefridus Thomasius vir insignis, apud Noribergenses Medicus, Volcameri ni fallor  
gener talia credo suppeditare poterit. Creditur ad ipsum etiam pervenisse liber quem  
25 Gleditschius Lipsiae habuit, sed cum peterem jam vendiderat. Est cujusdam Medici His-  
pani Gomezii de Pereira *Margarita Antoniana*. Multa is habet paradoxa, et cum patrem  
haberet Antonium, matrem Margaritam, pene ridicule titulum ab iis libro suo imposuit.  
Si Celeberrimus Thomasius hunc librum habet, et carere eo vult, redimam libens: sin  
carere eo nolit, fortasse impetrabitur ut legere liceat. Amo enim legere tales paradoxolo-

gos; multis enim manibus bona quaedam admiscere solent.

Gaudeo celeberrimum merito suo Petersenium nostrum operi *Uraniados* manum ad-movere velle. Nihil poterit agere facile plausibilis etiam ad posteritatem. De Fracastorii Carminibus Guelfebyti inquiri.

Icona meam si tanti putas afferam Guelfebytum, ut inde Tibi mittam; aut si interim 5  
aliam occasionem hinc suppeditas, mittam recta.

Gratias ago quod literas insignium virorum<sup>1</sup> mecum communicasti, etiam gratias tibi agentium. Laudanda est Italorum humanitas, et vituperanda contra nostrorum hominum quae vulgo apparet αὑθάδεια, qui parum familiarum decora curant. Quod superest vale et fave. Dabam Hanoverae 8 X<sup>b</sup>. 1711 10

Deditissimus

Godefridus Guilielmus Leibnitius

P. S. Deus S<sup>mum</sup> Ducem servet, quem nuper symptoma grave sustinuisse intellexi.

## 71. LEIBNIZ AN JOHANN CHRISTOPH WOLF

Hannover, 11. Dezember 1711.

**Überlieferung:** L Konzept: LBr. 1012 Bl. 1–2. 1 Bog. 4°. 1 S. auf Bl. 2r°. — Auf Bl. 1–2 15  
K von N. 53.

Vir Celeberrime

Tua semper licet tacitus, ut par erat, eo magis aestimavi, quo pauciores esse hodie video, qui veterem doctrinam colant. Sententias philosophorum Graeciae et antiquae Ecclesiae doctorum, ex ipsis elici fontibus, studium est, quod mihi utile videtur 20  
ad pondus dandum novis veritatibus, quae plerumque antiquis conspirant. Itaque valde applaudebam olim juvenis Jacobo Thomasio, insigni viro, qui Historiam non tantum philosophorum, sed et philosophiae mihi tractare videbatur. Et Johannis Henrici Horbii institutum probabam, qui impulsore Thomasio, venas philosophorum in agros Patrum Ecclesiae derivatas, non spernendus aquilex persequabatur, et in Origine specimen dare 25  
cooperat. Sed Thomasium mors mox abstulit, Horbium praejudicatae quaedam opinio-

<sup>1</sup> <Darüber notiert von F a b r i c i u s ' Hand:> Borromaei et Pisani

nes alio tulere. Te video haec damna resarcire posse, cui adsunt aetas, doctrina, animus. Macte hoc studio, et Te vulgo literatorum nostri temporis eripere perge, qui fere extemporaneis conatibus per rerum superficiem inclarescere volunt.

Gratias ago, quod Bogomilos Tuos ad me misisti. Inter alia jucundum fuit ex ipso  
 5 nomine horum haereticorum comprobata videre sententiam a me nuper defensam, quod Bulgari Slavonica gens fuerint. La Crosio nostro, viro undequaque doctissimo, multum debeo, quod Tui mihi notitiam conciliavit. Quod superest, vale et fave. Dabam Hanoverae  
 11 Decemb. 1711.

## 72. CHARLES ANCILLON AN LEIBNIZ

10 Berlin, 12. Dezember 1711.

**Überlieferung:** K Abfertigung: LK-MOW Ancillon10 Bl. 102–103. 1 Bog. 4°. 4 S.

Monsieur

Il me semble qu'il y a un siècle que je n'ay point reçu de vos lettres; Je crois quasi  
 que le silence est un mal contagieux qui s'est communiqué[,] car je n'en recois aucune  
 15 de France ni d'Angleterre depuis quelques mois; Je viens à la verité d'en recevoir une de  
 Monsieur Basnage, mais elle est si courte et si succincte qu'à la rigueur elle ne pourroit  
 passer que pour un simple billet; Il m'y apprend que son histoire des Juifs reclamée a  
 commencé à paroître, et qu'il m'en enverra un exemplaire; Qu'on ne voit rien de consi-  
 derable en Hollande, au moins de nouveau, que les Origines Aegyptiacae et Babylonicae  
 20 de M<sup>r</sup> Perizonius 2. voll. in 12°. Et qu'il croit qu'on imprime à Dor<sup>t</sup> un nouvel Anacreon  
 de M<sup>r</sup> Gaçon qui est venu de Paris pour presider à cette impression parce qu'on n'a pas  
 voulu luy permettre de critiquer librement M<sup>r</sup> et Madame Dacier.

Je ne doute pas, Monsieur, que vous n'ayez vû dans les nouvelles publiques qu'on  
 a fait en France la belle et importante decouverte de la quadrature du cercle, si cela  
 25 est vray comme on le dit[,] il ne faut pas soutenir que la pierre Philosophale est une  
 chimère, car l'un et l'autre étoit dans un degré égal dans la categorie des impossibles;  
 Mais à parler serieusement vous me feriez Monsieur un sensible et important plaisir, si  
 vous vouliez bien me dire ce que vous pensez de la nouvelle, et ensuite de la chose elle  
 même, ce que vous prendrez la peine de m'écrire sur ce sujet ne sera point inutile, même

au public, icy une occasion de mettre à profit la grace que vous voudrez bien me faire à cet égard.

Nous attendons Monsieur le Baron de L'Intelò, le jour de son arrivée est fixé au 24 de ce mois; son cydevant Antagonisse Mylord Rabi ne se signale t-il pas en Hollande par les propositions qu'il est venu faire aux Etats Generaux et à leurs Alliéz? Certes il ne paroît pas qu'il soit des mieux intentionnéz pour eux; mais Dieu sur tout comme dit l'Almanach. 5

Au reste, Monsieur, je prendray vôtre silence en patience, mais je ne me consolerois pas s'il alloit engendrer l'oubli; Je compte sur l'honneur de vôtre souvenir et vôtre bienveillance, et cet honneur est un bien que je pretends rendre hereditaire dans ma famille, ainsi n'alléz pas s'il vous plaît Monsieur, m'en priver moy qui suis et qui fais voeu depuis longtemps d'etre toute ma vie avec un attachement inviolable sans compter tous les autres sentiments avec lesquels je suis et seray toujours 10

Monsieur                      Votre très humble et très obeissant serviteur                      C. Ancillon. 15

A Berlin ce 12 Decembre 1711.

### 73. LEIBNIZ AN MATHURIN VEYSSIÈRE DE LA CROZE

Hannover, 14. Dezember 1711.

#### Überlieferung:

*L*<sup>1</sup> Konzept: LBr. 517 Bl. 51–52. 1 Bog. 4°. 1 S. auf Bl. 52 v°. — Auf Bl. 51–52 *K* von N. 45826. 20

*L*<sup>2</sup> Abfertigung: BERLIN *Archiv der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften* Nachlaß Leibniz Nr. 7 Bl. 41–42. 1 Bog. 4°. 4 S. von Schreiberhand, Schlusskurialien und Datum eigh. (Unsere Druckvorlage).

*A* Abschrift nach *L*<sup>2</sup>: BERLIN *Staatsbibliothek Preuß. Kulturbesitz* ms. gall. qu. 93 Bl. 19–21.

Monsieur 25

Vous ne m'avés pas peu obligé, en me donnant la connoissance de M. Wolfius, qui a publié deja des beaux essais, et dont j'attends encor beaucoup. Mais vous m'obligés encor, en m'ecrivant tout simplement de vous même, et en me faisant part de vos études, que je trouve tousjours belles et importantes. Je reconnois la consequence de la langue

Armenienne, et je suis assuré, que vous en tirerez de belles choses pour l'Histoire Ecclesiastique et la Sainte ecriture. Mais je trouve la recherche du Chinois infiniment plus utile, et je suis ravi de voir, que vous y pensés serieusement.

5 L'inscription Siberienne me paroist bien considerable en tout sens; et si vous la  
dechifrés, ce sera quelque chose de merveilleux. Le commencement de votre explication est  
tres apparent, et le signe de Jesus Christ indubitable. Je crois avec vous, que les anciens  
caracteres Chinois etoient Hieroglyphes. Apparemment c'estoient au commencement les  
10 peintures des choses, mais enfin pour abreger, et pour étendre cette écriture, ils en ont  
conservé seulement quelques traits des figures, et ils en ont fait des combinaisons pour  
exprimer les autres choses, dont une bonne partie ne sauroit être peinte; d'où sont venus  
insensiblement leur presens caracteres. De l'inscription Siberienne il semble, qu'on peut  
tirer cette consequence, que les caracteres d'alors differoient infiniment des modernes. Ce  
15 qui feroit croire aisement, que l'inscription Chinoise Chrestienne publiée par le P. Kircher  
comme ancienne, est supposée. A moins de dire qu'une colonie Chinoise dans la Siberie  
avoit conservé les anciens caracteres Chinois, lors qu'ils étoient deja changés dans la  
Chine, ce qui n'est pas impossible.

Il y a deja du temps, que j'avois pris la liberté de vous envoyer, Monsieur, la lettre  
de M. Bourget avec ma reponse, pour vous prier de marquer là dessus votre sentiment.  
Je crois, que vous avés rendu ces lettres à M. Jablonski, mais je n'ay point appris ce que  
20 je desirois le plus, c'est à dire ce que vous en disiés. Est il permis encor de l'apprendre?

J'ay vû ce que Monsieur Simon a dit pour rendre justice à votre merite: la sottise,  
qu'il y a adjoutée sur de faux rapports, ne sauroit vous faire du tort.

Vous m'obligerés, Monsieur, de me donner de temps en temps de vos nouvelles;  
d'autant plus qu'il me semble, que notre societé languit assés à Berlin, et que je me suis  
25 efforcé inutilement de la tirer de la langueur. Même M. Frisch ne m'a point écrit depuis,  
que j'en suis parti: ce qui n'est pas une bonne marque. Je vous supplie, si vous le voyés,  
de luy en faire un petit reproche en passant.

J'ay eu l'honneur de parler au Czar à Torgau, et Sa M<sup>té</sup> fera faire des observations  
magnetiques dans ses vastes Etats. Elle paroist encor disposée à favoriser d'autres recher-  
30 ches, et si vous voulés, Monsieur, marquer des points, qui meriteront d'etre recherchés  
dans la Russie, dans la Siberie, et dans la Chine meme, j'espere que ce Monarque donnera  
des ordres pour nous favoriser.

Je suis avec Zele

Monsieur                      votre tres humble et tres obeissant serviteur                      Leibniz  
 Hanover ce 14 de X<sup>bre</sup> 1711

#### 74. JONAS CONRAD SCHRAMM AN LEIBNIZ

Helmstedt, 14. Dezember 1711.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 835 Bl. 7–8. 1 Bog. 4°. 4 S.

5

PerIllustris ac Excell<sup>me</sup> Domine                      Patrone plurimum Colende

Accepi Diarium Secretarii Veneti ante has tres circiter hebdomadas, indicium utique amoris ac benevolentiae Tuae. Id quod statim etiam significassem, nisi itineribus adhuc occupatum Te credidissem. Quam in me opinionem augebat inscriptio D<sup>ni</sup> Hodanni, et quod literas haud additas viderem. Jam vero cum ex ipsis Tuis Literis ad D<sup>num</sup> Eccardum reditum simul Tuum ac mentionem mei aliquam factam intellexi, haud quicquam commorandum putavi. Idque eo magis, quoniam aliunde quoque effectum eorum sensi, quorum desiderium in superioribus meis exprimebam. Quo nomine itidem me habes obligatissimum. Librum vero quod concernit, certe non minus ille gratus mihi fuit, quam utilitatem in ipsa evolutione attulit. Idem ille est, qui meus. Nisi quod inter conferendum vocum tantum quarundam levem conspexerim mutationem, describenti forte tribuendam. Deinde etiam paucissima sunt hinc inde solummodo omissa vel inserta. Non licebit haec in ipso hoc codice notare. Notabo tamen in meo, et qui typis excudetur, in margine; et quidem observatis etiam minutissimis. Hoc autem scire saltem adhuc valde aveo, undenam allatus sit iste codex, et ubi descriptus. De meo quidem certo mihi constat, Romanae debere originem. Sed ab uno uterque videtur esse exemplari. Quod suo loco planum faciam aliquibus argumentis, nisi ex aliis circumstantiis aliter fuero edoctus. Nemo hoc faciet rectius Teipso, nemo accuratius. Atque haec fata opus erit recensere, cum codex nominabitur. Dubium mihi jam diu obortum est, annon possit esse compendium ex Fr. Paulo concinnatum, quoniam frequenter extat: *Dice l'autore*; item : *Fà un poco di prefazione* etc. ubi Sarpus brevi Praefatione utitur. Verum ad hoc respondendum puto, quod Autor hujus Diarii simul videatur quasi materiam aut ideam Historiae praebuisse prolixior, quam postmodum elaboraret, et circa notatu digniora subsisteret aliquantum. Memorat Quartus in Praefatione uti et alii suo loco nominatim recensendi, quod Sarpus

Historiae prima editio a Marco Anton. de Dominis procurata tot digressiones haud habuerit, quam altera, ab ipso Sarpio, ut constat, revisa, etiamsi istas Digressiones haereticis adscribamt Ponteficii. Editonem istam cum rarissima sit, nondum mihi contigit videre. Titulum in Indice Prohibitorum deprehendi. Prodiisse autem in Anglia 1619. Quam ego  
 5 possideo secunda est, Genovensis de anno 1629. Italica quoque mihi in collatione cum hoc Diario maxime inservit. Sed haec omnia prolixius, quantum mihi innotuit, deducam, cum de scriptoribus Conc. Trid. in Praefatione disseram. Quem in finem e Bibliotheca Augusta Guelphica, si mihi integrum erit, autores, quotquot suppetunt, qui certe plures sunt, iterum perlustrabo. Atque opto, ut sic aliquando Tecum ea de re ibi colloqui, ferat  
 10 aliquando fortuna. Interim etiam thesauros Tuos data occasione mihi aperies, et ad hunc apparatus quae experientia jam dudum et abunde didicisti, suppeditabis. Ita fave porro conatibus meis Excellentissime Domine, et optatissima fruire valetudine. Vovet hoc ex animo

Per Illustris Tuae Exc<sup>ae</sup>

observant<sup>muss</sup>

J.C. Schrammius.

15 Helmstadi d. 14. Dec. 1711.

P.S. Faciam, ut ante festum adhuc, aut brevi post, demum redeat Diarium. Jam enim pene perlustravi. Carmen, quod adest, Ser<sup>mum</sup> expectabat Directorem, sed non venit.

## 75. LEIBNIZ AN BURKHARD GOTTHELF STRUVE

20 Hannover, 17. Dezember 1711.

**Überlieferung:** *L* Abfertigung: HAMBURG Staats- u. Universitätsbibl. sup. ep. 40 Bl. 377 bis 378. 1 Bog. 4°.  $\frac{3}{4}$  S. Eigh. Aufschrift. Siegel. Postverm. Eigh. Unterschrift ausgeschnitten und von späterer Hand ergänzt. Auf Bl. 377 r<sup>o</sup> oben rechts alte Zählung „CLXXXII“.

Vir Nobilissime et Celeberrime Fautor honoratissime

25 Incertus ubi agat Dn. Rühlmannus has ad eum literas ad Te adhuc dirigere audeo, rogareque ut quam primum ei cures.

Multo plausu Tuos labores utilissimos tacitus licet excepi, eisque etiam aliquando usus sum cum fructu, neque vero hoc dissimulavi.

Quod superest vale et fave. Dabam Hanoverae 17 X<sup>b</sup>. 1711.



Deditissimus

G. G. Leibnitius.

*A Monsieur Monsieur Struve professeur celebre à Jena. franco Halberstat*

## 76. LEIBNIZ AN MATTHIAS JOHANN VON DER SCHULENBURG

[Hannover, 20. Dezember 1711].

**Überlieferung:**

5

*L*<sup>1</sup> Konzept: LBr. 840 Bl. 167. 4°. 2 S. Eigh. Anschrift. Datiert von Leibniz' Hand: „Hano-  
 veur[!] 20 de X<sup>bre</sup> 1711“.

*L*<sup>2</sup> Abfertigung: BERLIN *Staatsbibl. Preuß. Kulturbesitz* Ms. Savigny 38 Bl. 72. 75. 1 Bog.  
 4°. 2 S. Bl. 75 unten beschnitten, wohl von Schulenburgs Hand, zur Anonymisierung vor  
 Weitergabe an einen Dritten, mit Verlust von Schlusskurialien, Unterschrift und Datie- 10  
 rung. Mit Stückzählung von einer Hand des 18. Jhs: „30.“. — Bl. 74. 74a. 1 Bog. 8° 1 S.  
 Siegelrest. (P. S.) (Unsere Druckvorlage.)

Monsieur

J'espere que V. E. aura receu la lettre où je luy renvoyois le papier de M. l'Abbé  
 Buquoît avec quelques remarques; et puis la seconde: toutes deux par la voye de M. Hen- 15  
 neberg, par la quelle j'attends aussi vos ordres. Dans cette seconde a été renfermée une  
 Lettre pour M. l'Eveque de Neustat; et la confiance que j'ay en votre bonté pour moy,  
 a fait, Monsieur, que je vous ay parlé confidamment, de quelque chose qui regarde mes  
 interests. J'y ay encor pensé depuis, et comme je ne doute point que V. E. n'ait fait  
 connoissance avec Mg<sup>r</sup> le Prince de Lichtenstein, premier Ministre de l'Empereur; j'ay 20  
 crû que V. E. pourroit bien luy parler de ce qui me regarde, et que cela ne vous pourra  
 être imputé qu'à Zele pour le service de Sa Majesté: puisque ceux qui me connoissent  
 conviendront peutetre, que je pourrois donner quelques bonnes informations, tant sur les  
 droits imperiaux, que sur les affaires courantes.

Quant aux droits imperiaux, on les peut considerer en Allemagne, et au dehors: 25

En Allemagne, sans parler de quantité d'autres points, je vous diray, que depuis  
 peu deux Electeurs m'ont fait la grace de marquer par écrit, qu'ils desiroient savoir mon  
 sentiment sur le pouvoir des Electeurs Vicaires, et particulièrement sur la Question, s'ils  
 pourroient donner une pleine Activité à la Diete de l'Empire en autorisant un commis-  
 saire principal qui tint lieu du commissaire Imperial. J'ay fait là dessus une observation 30

singuliere, qui va droit au but, et qui a frappé les gens. C'est que toutes les Facultés que la Bulle d'or accorde aux Vicaires sont d'une nature, à regarder le district particulier d'un chacun; mais qu'il n'y en a aucune, qui donne le moindre sujet de soubçonner que les Hauts Vicaires ayent droit de se joindre ensemble pour former un Vicariat General à l'égard de l'Empire entier, et que cela seroit créer en effect un être nouveau: ce qui ne se peut sans l'Autorité Legislative de l'Empereur et de l'Empire.

Pour ce qui est des droits de l'Empereur et de l'Empire hors de l'Allemagne (qui ont été assés negligés, au lieu que d'autres peuples ont éclaircis les leurs par des ouvrages importants, garnis de preuves) j'ay deterré des pieces considerables dont j'en ay publié quelques unes dans mon *Codex juris Gentium*: mais je n'en ay point voulu publier quelques unes qui pourroient servir de nos temps, et particulièrement à l'égard de Florence. Ayant trouvé (sans parler de Siennese, arrierefief de l'Empire) que Florence meme avec Pise, et ses autres dependences, est indubitablement un Territoire Imperial, quoyqu'il ne soit pas un fief de l'Empire; et (qui plus est) que son Gouvernement n'a été donné à la Maison de Medicis, que durant la succession des mâles. J'en ay les pieces informées, et feu Mgr le Prince de Salm m'a avoué, qu'il n'avoit point pû les trouver dans les Archives de la Cour Imperiale, qui ont été un peu negligés.

Pour ce qui est des Affaires Courantes, je puis peutêtre donner des informations non communes, tant sur les affaires d'Angleterre (où nous avons des liaisons) que sur celles des Conjonctures presentes du Voisinage.

Le voyage de Mgr le Prince Eugene en Angleterre est asseurement ce qu'on pouvoit resoudre de plus convenable: Car je crois qu'il y a encor lieu d'y esperer. Vous savés l'excellente reponse que Madame l'Electrice a faite à la longue et curieuse lettre de M. le Comte de Straford. Comme je devois luy ecrire aussi, je luy ay dit des choses que Mad. l'Electrice a fort approuvées, et qui luy donneront aussi un peu à penser: quoyque j'aye donné à tout le tour le plus insinuant, ayant été assés autres fois dans sa confidence.

Je ne doute point que celui que le Prince de Savoye prendra, ne soit tel que la Reine ne soit point aigrie. Pour moy, j'ay dit au Comte de Strafford (entre bien d'autres choses) que je suis seur de la bonne intention de Sa Majesté, et que je crois que les demarches qu'Elle a faites, sont le meilleur stratageme qu'on pouvoit inventer pour reveiller des Alliés assoupis, et particulièrement l'Empire; L'Empereur sans doute n'en ayant point besoin: et qu'ainsi ce seroit le vray moyen de venir à une paix telle qu'il faut, mais par une guerre plus vigoureuse, et que dans cette veue le congrés ne sauroit nuire. Quelque intention qu'ayent ces Messieurs, je crois que c'est par destours semblables qu'il faut agir

avec eux, pour leur oter le pretexte de brouiller la Reine avec l'Empereur.

Mais si l'Empereur voudra envoyer si tôt au Congrès, c'est une autre question, et il peut stipuler au moins, qu'il le fera s'il voit qu'on pousse vigoureusement la guerre. La maniere de la bien pousser, est de votre competance, Monsieur, et il n'y a gueres de gens qui en puissent mieux juger que vous: ainsi je n'y entre point, et il ne me reste que de dire (en vous souhaitant toute sorte de prosperités pour bien de nouvelles années) que je suis avec Zele et attachement 5

Monsieur de votre Excellence le tres humble et tres [obeissant serviteur Leibniz]

P. S. J'ay ecrit la lettre en sorte qu'elle pourroit être montrée en un besoin. Mais je prends la liberté de dire dans ce P. S. si V. E. le permet; que les choses dont j'ay parlé, ne pouvant gueres être bien menagées de loin, il seroit peutetre convenable que je fusse appelé et écouté, l'affaire du droit des Vicaires, et des droits de l'Empereur en Italie peut servir de raison suffisante. 10

Or je ne dois pas le proposer moy même: Ainsi il me semble que je pourrais attendre des bontés de V. E. qu'elle voulut bien le suggerer. Et il me semble que le plus court seroit, que Mg<sup>r</sup> le Prince de Lichtenstein par ordre de l'Empereur chargeât V. E. d'en écrire un mot à Monseigneur le Duc Antoine Ulric, pour m'obtenir icy la permission de faire le voyage. Et il ne seroit point necessaire que Mg<sup>r</sup> le Duc parlât de vous en la demandant. Vos bontés si souvent reconnues, Monsieur, me donnent le courage de faire ces propositions. Et je supplie V. E. de me faire apprendre si elle a receu mes lettres, et ce qu'elle en pense. 15 20

## 77. BURKHARD GOTTHELF STRUVE AN LEIBNIZ

Jena, 20. Dezember 1711.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 908 Bl. 5–6. 1 Bog. 4°. 4 S. Auf Bl. 5 r<sup>o</sup> oben links Vermerk von Leibniz' Hand: „resp“. Bibl.verm. 25

Vir Illustris Patrone devenerande

Quamprimum illustres animi Tui dotes venerari coepi, statim cogitavi, qua ratione meum in Te obsequium demonstrarem: sed cum Te continuis, iisdemque gravissimis negotiis, obrutum noverim, mihi religioni duxi, eadem interturbare. Nunc autem, dum per

Rühlmannum sese offerat occasio, quem ex museo meo Tibi offero, hunc sine litteris ad Te datis dimittere nolui, quibus partim meam in Te tester reverentiam, partim Te mihi petam Fautorem Patronumque. Offeret Rühlmannus, meo nomine, quod haut ita pridem prodiit, *Syntagma Juris Publici*, atque dissertationem *de allodiis Imperii*, quae Tuae  
 5 subijcio censurae. Perspiciens enim, quantum in eruendis Germaniae antiquitatibus sit situm, et quantum exinde ad nostram aetatem lucis petatur, iisdem me penitus destinavi. Occupatus etiam hucusque fui in recensendis Freheri *Scriptoribus Rerum Germanicarum*, iisdemque locis parallelis notisque necessariis illustrandis, quibus adjicietur Glossarium atque Index locupletissimus, una cum Directorio Scriptorum. Dum igitur communem  
 10 litterarum Statorem Te veneretur orbis eruditus, Tuum quoque, dum prelo propediem subijcietur opus, expeto consilium, obnixè rogans, ut, si quae circa hoc opus duxeris monenda, vel etiam addenda, mecum benevole communicates. Lubens non solum profitebor, unde profecerim, sed etiam nihil mihi unquam erit antiquius, quam ut quavis officiorum genere tester qui sim

15 Tibi Vir Illustris obsequio devinctissimus Burcard Gotthelf Struve.  
 Jenae d. XX Decembris MDCCXI.

## 78. JOHANN FABRICIUS AN LEIBNIZ

Helmstedt, 21. Dezember 1711.

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 251 Bl. 225–226. 1 Bog. 8°. 4 S.

20 Perillustri et Exc<sup>mo</sup> D<sup>no</sup> G. G. de Leibniz Jo. Fabricius S. P. D.

Litterae tuae, Vir Excellentissime, d. 8. hujus mensis scriptae, una cum binis illis ex Italia ad me datis, recte mihi sunt redditae, hodieque de iis, quae desideras, D. Thomasium feci certiolem; nec dubito, quin ille, si potest, votis atque exspectationi tuae sit responsurus. Fracastorio non amplius habet opus Poëta noster: quin hisce diebus prope  
 25 ad finem est Poëmatis sui, si non jam finiit, integer enim mensis abiit, ex quo scripsit se jam habere 8000 versus, sibi propositum esse, opus suum absolvere ante anni hujus finem. Sic autem infit suo in Poëmate. *A c t a , D e u m q u e c a n o*. Forte Exc<sup>ia</sup> Tua pro ea qua pollet auctoritate obtinere poterit apud Försterum bibliopolam, ut illud suis impensis edendum curet. De reliquis ejusdem Petersenii Carminibus nobilioribus in

unum volumen colligendis atque edendis spem aliquam mihi fecit Sustermannus noster; si tamen alius quidam, etiam haec Uraniadi conjungere vellet, nemo quisquam ei repugnet. E. Tuae icon, undecunque adveniat, erit mihi gratissima, et primo inter eruditorum alias, quas collegi, loco collocanda. Vidi et Magliabechii effigem depictam apud Ser<sup>mum</sup> nostrum Salzthalii; sed nihil minus, quam illum exprimit. Longe melior est illa aeri incisa, ac Lipsiae edita in parte aliqua des Eröffneten Bücher-Saals. M. Weber, filii mei informator, electus est a Magistratu nostro oppidano Adjunctus senio confecti Rectoris Scholae, Jo. Hummelii, sed nondum praesentatus Consistorio Guelphebytano eo, quod praetendunt etiam inferiora Magistratus membra praecedentiam, sed contra veterem consuetudinem. Exspectandum igitur, quid decreturum sit Consistorium. Interea scholae et mihi gratulator, quod nacti simus virum idoneum ad informandam juventutem, inprimis quod etiam rudimenta matheseos sciat tradere, quae hactenus hac in schola nullum habebant locum. Mitto quaedam carmina, quorum unum cantatum fuit ad concentum musicum in aedibus meis, cum illae bearentur praesentia Ser<sup>mae</sup> Czarewizae, et Parentum ejus, cum Principe et connupta Auriaca, Marchione Brandenburgo-Culmbacensi, et Principibus Bevernensibus. Tandem Deum rogo, ut Exc<sup>iae</sup> Tuae non tantum largiatur dies festos laetos ac felices, sed etiam cum anno novo renovet in Te animi ac corporis bona, in solatium harum provinciarum, et commodum atque ornamentum Reip. litterariae, dum ego veteri Ipsius favori, ejusque constantiae, me quam humillime commendo. Vale.

Helmstadii d. 21. Dec. 1711.

## 79. LEIBNIZ AN JOHANN FABRICIUS

Hannover, 27. Dezember 1711.

**Überlieferung:** L Abfertigung: GOTHA *Forschungsbibliothek* B 670 N° 3. 4°. 1 S. — Gedr. (teilw.): 1. KORTHOLT, *Epistolae*, 1, 1734, S. 152; 2. DUTENS, *Opera*, 5, 1768, S. 295.

Vir Maxime Reverende et Ampl<sup>me</sup> Fautor Honoratissime

Miror Petersenidem nostrum pene absolvisse jam Uraniada suam, quam vix coeptam putabam, vererer ne nimium festinarit, nisi scirem ingenii ejus ubertatem. Optem tamen videre opus antequam edatur. Fortasse enim suggeri poterunt supplementa quaedam.

Carmina ejus, et hoc praesertim, non difficulter Bibliopolam obstetricium invenient.

Inter Fracastorii est Iosephus Aegypti Rector[,] sed quem non absolvit libris tantum duobus confectis.

Quod ad Godefr. Thomasium V. Cl. in mei gratiam scripsisti, gratias ago. Ago et pro summissis Germanicis et aliis carminibus, ubi placent imprimis quae cantata sunt apud  
5 Te. M. Webero Tuo gratulor munus, vellemque similes passim in scholis haberemus. Quis est quem Czarowiza concionatorem accepit, nam quaerere oblitus sum? An et Medicum secum duxit? precor ut hoc diu carere possit et suo tempore pro Medico obstetricem vocet. Quod superest vale et fave. Dabam Hanoverae 27 Decemb. 1711

deditissimus

Godefridus Guilielmus Leibnitius

10 Merito redargui merebatur qui captavit magnum nomen ut nihil magni diceret. S<sup>mum</sup> Ducem Caesari redeunti Bambergae fortasse occursum ajunt.